

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

Heikle Fragen.

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben:

Das kurze Zwischenpiel der Delegationen, welches morgen beginnt, wird den Gang unserer parlamentarischen Verhandlungen nur für einige Tage unterbrechen. Nachdem der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses die Beratung des Quotengesetzes heute abgeschlossen hat, wird dasselbe programmgemäß zu Beginn der nächsten Woche auf die Tagesordnung des Reichstags gelangen. Es ist nach unseren eingebürgerten Gewohnheiten daher ganz selbstverständlich, daß die Propheten bereits am Werke sind, über den Verlauf dieser Beratung zu weisagen. Niemand soll sie in dem unschuldigen Vergnügen stören. Nach den Einen ist es ebenso gewiß, daß ein Theil der Unabhängigkeitspartei das rechtzeitige Zustandekommen des Gesetzes mit allen parlamentarischen Mitteln verhindern wolle, wie es nach den Anderen unumstößlich sicher ist, daß das Quotengesetz binnen Wochenfrist unter Dach gebracht sein wird. Wir suchen die Wahrheit oder wenigstens die Wahrscheinlichkeit dieser widersprechenden Prophezeiungen nicht einmal in der so unendlich bequemen und deshalb goldenen Mitte, denn solche Dinge werden nicht nach willkürlichen Muthmaßungen und Launen, sondern nach dem mathematisch genau berechnbaren Geleße der treibenden Kräfte in der Politik entschieden. Nehmen wir diese in Betracht, so kann ein Zweifel kaum darüber aufkommen, daß die Beratung des Quotengesetzes zwar eine stürmisch bewegte sein, daß sie aber sonst nicht an die trüben Desembertage der beiden vorausgegangenen Jahre erinnern werde. Es bestehen keine Obstruktionsabsichten.

Ehe wir dahin gelangen, uns darüber Gewißheit zu verschaffen, hat das Quotengesetz jedoch noch einige sozusagen intime Stadien zu durchlaufen. Für Sonntag Abends ist eine Konferenz der liberalen Partei einberufen. Dieser sehen die parlamentarischen Kreise mit nicht geringer Spannung entgegen, denn dort wird man die Antwort auf eine Reihe von heiklen Fragen empfangen, die in der letzten Zeit aufgeworfen wurden. Wird das Ministerium die Abstimmung über das Quotengesetz zur Parteifrage erheben und folgerichtig daran die Kabinettsfrage knüpfen? Wie werden die Führer der einflussreichen Nationalpartei sich verhalten, die politisch und literarisch gegen jede Erhöhung der Quote engagiert sind? Auf welche Weise werden sich diejenigen Mitglieder der liberalen Partei aus der Affaire ziehen, die in ihren Programmreden vor den Wählern die Erhöhung der Quote verurtheilten? In welcher Verfassung wird die liberale Partei, deren einheitlicher Fortbestand eines der wichtigsten Machterfordernisse der österreichisch-ungarischen Monarchie ist, aus dieser Abstimmung hervorgehen? Man sieht, genug der Fragen, deren Bedeutung in die Augen springt.

Und doch, die Antwort darauf ist federleicht, auch wenn man in die Geheimnisse der sogenannten Informirten nicht eingeweiht ist. Wer die politische Individualität des Ministerpräsidenten nur annähernd kennt und seine Art der Handhabung des Parlaments mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt, muß darüber im Klaren sein, daß Herr v. Szell in der Sonntags-Konferenz der liberalen Partei nach einer sachlichen und politischen Begründung des Quotengesetzes ganz einfach um die Annahme desselben ersuchen wird. Die Aufwerfung der Partei- und Kabinettsfrage ist ein Pressionsmittel bedrängter Regierungen, denen die übrigen Argumente ausgegangen sind. Die Lage des Ministeriums Szell ist weder in der Partei noch

im Parlament eine verzweifelte, und daß es ihr an sachlichen Gründen für das Quotengesetz nicht gebricht, darüber brachten die Verhandlungen im Finanzausschuße die vollste Gewißheit. Uns ist der landesübliche Ton der Bewunderung und der kritiklosen Anbetung Derjenigen, die sich an der Macht befinden, in die Seele zuwider, und wir betrachten das Ueberwiegen dieses Tones in unserem öffentlichen Leben als eine moralische Krankheit. Wir geben aber nur der Wahrheit die Ehre, wenn wir aus den Beratungen des Finanzausschusses erzählen, daß die gestrige anderthalbstündige Rede des Ministerpräsidenten eben durch die Fülle der sachlichen Argumente geradezu Sensation erregte und daß sich diesem Eindrucke auch die Vertreter der Opposition nicht zu entziehen vermochten. Es wird also auf die liberale Partei kein besonderer Druck geübt werden, weil man eines solchen nicht bedarf, denn die Majorität ist sich ihrer Pflichten wohl bewußt. Die Regierung wird sie gewiß auch nach einer anderen Richtung hin in keine prekäre Lage versetzen, wie es vor zwei Jahren, allerdings im besten Glauben, unter Baron Bánffy geschehen ist. Damals wurde das Zoll- und Handelsbündniß von beiden Häusern des Reichstags beschlossen, ohne Gesetz zu werden, weil das österreichische Parlament seine Mitwirkung versagte. Unser Magnatenhaus wird das Gesetz über die Quote erst dann verhandeln, wenn die Erledigung desselben in dem anderen Staate der Monarchie gesichert erscheint.

Es ergibt sich aus dieser Auffassung der Stellung zwischen Regierung und Majorität von selbst, daß die Pression dem Einzelnen gegenüber ebensovienig zur Anwendung gelangt, wie der Gesamtheit gegenüber. Es drückt sich darin nicht die Konnivenz gegen diese oder jene Persönlichkeit aus, sondern nur die höhere Auffassung von den Erfordernissen des parlamentarischen Systems, die nunmehr bei uns ausschlaggebend geworden ist. Das Einschwenken nach der Art der Unteroffiziere ist eines frei gewählten Abgeordneten nicht würdig, wenn für das höchste politische Ziel damit nichts gewonnen wird. Wir wissen nicht, ob Graf Apponyi und Ferdinand Horánský für die erhöhte Quote stimmen werden. Wohl aber wissen wir bestimmt, weil wir es von diesen Männern voraussetzen, daß sie eventuellen Angriffen offen Stand halten und ihre Stellungnahme vor dem Reichstage begründen werden. Man wird daraus erfahren, daß diese Politiker, auch wenn sie mit der Erhöhung der Quote nach allen Anteakten nicht einverstanden sind, sich politisch Eins fühlen mit der Regierung und mit der Majorität, daß daher diejenigen sich verrechnen, die bei diesem Anlasse auf eine Spaltung innerhalb der liberalen Partei spekulieren. Das Gleiche gilt von jenen Mitgliedern der liberalen Partei, die ihren Wählern sich verpflichtet haben. Es sind ihrer nur Wenige, denn die letzten Wahlen wurden schon unter dem Schiloeth des Ausgleichs vollzogen und die Erhöhung der Quote war dazumal bereits mit Sicherheit vorausgesehen. Sie wurde offen oder verhüllt sogar in Aussicht gestellt. Nur an einigen Orten brachten es die lokalen Parteiverhältnisse mit sich, daß die Wähler ein Verprechen forderten. Uebrigens zählt die liberale Partei heute mehr als dreihundert Abgeordnete. Die Fraktionen, die gegen die Quote kämpfen, bringen es höchstens auf hundert mitsamt der ehrenwerthen Volkspartei, die auf den Ausgleich eingeschworen ist, einen wesentlichen Bestandtheil desselben aber verleugnet. Die Zahlen sprechen also auch in diesem Falle laut und verständlich. Sie verkünden mit der ihnen eigenthümlichen Gemeinverständlichkeit, daß keine Gefahr besteht,

auch wenn die dichten Reihen da und dort einige Lücken aufweisen sollten. Das innere Gefüge der Majorität aber wird unter allen Umständen unverfehrt bleiben.

Es ist hier mit guter Absicht vermieden worden, die weiteren Entwicklungen in Oesterreich mit in die politische Kalkulation einzubeziehen, obgleich wir uns der entscheidenden Rückwirkung derselben vollkommen bewußt sind. Es wird an der Zeit sein, diesen Fragen näherzutreten, wenn es gewiß sein wird, daß auf die verfassungsmäßige Mitwirkung des anderen Kompaziszenten in der Quotenfrage nicht gerechnet werden kann. Die Regierung ist auch für diesen Fall gerüstet. Dagegen kann nicht früh genug gegen den Import von Auskunftsmiteln protestirt werden, mit dem wir seit einigen Tagen aus Wien bedacht werden. Es gibt dagegen keinen Quarantaineschutz, aber es gibt noch wirksamere Mittel. Es wird davon gefaselt, daß die ungarische Regierung in der Frage der Ueberweisung den Oesterreichern eine Stundung für ein halbes Jahr gewähre und daß in der Zwischenzeit die Ueberweisung thatsächlich im administrativen Wege durchgeführt werde. Hands off! Dieser Gedanke muß im Keime zertrütert werden. Herr v. Szell gab im Laufe der letzten Wochen sehr oft die bestimmte Erklärung ab, daß das Ueberweisungsverfahren entweder auf verfassungsmäßigem oder auf anderem Wege am 1. Januar 1900 auch in Oesterreich mit gesetzlicher Kraft eingeführt sein wird. Diese Erklärung wurde erst vorgestern im Finanzausschuße mit jedem Nachdruck wiederholt, und daran halten wir uns. Gewiß ist der Chef der Regierung im Besitze von Garantien, die ihn berechtigen, eine solche Sprache zu führen. Weit eher glauben wir an die Möglichkeit der Errichtung einer Verzehrungssteuerlinie an der österreichischen Grenze, als an die Stundung. Niemand wagte es bisher, an unsere Regierung mit einem derartigen Ansinnen heranzutreten. Es hätte, wenn es geklärt worden wäre, gewiß die schroffste Zurückweisung erfahren. Die Deutschen Oesterreichs haben es, wie schon so oft, leider auch in diesem Falle sich selbst zuzuschreiben, wenn sie durch die ungeschickte und unpolitische Handhabung der Verfassungsfrage des §. 14 es ermöglichten, daß die Czehen wieder einiges Oberwasser erhielten. Sie haben den Grafen Clary an die Wand gedrückt und ihm die Erklärung abgepreßt, daß er niemals zum §. 14 die Zuflucht nehmen werde. Nun aber jammern die Deutschen für den Fortbestand des Ministeriums Clary, und sie haben alle Ursache dazu. Wenn er fällt, so haben ihn die Deutschen umgebracht. Wenn er bleiben kann, so werden die Deutschen keinen Theil daran haben.

Die Delegationsession.

Die Eröffnungsitzungen der beiden Delegationen finden im Laufe des morgigen Tages statt. Angesichts des schweren Druckes, mit dem die inneren Wirren in Oesterreich auf den Gemüthern aller Patrioten der Monarchie lasten, muß schon die einfache Thatsache, daß es denn doch möglich gemacht wurde, die Session der Delegationen gesetzmäßig abzuhalten, erleichternd wirken. Es schien eine Zeit lang, als ob auch diese grundlegende Institution des Dualismus in den Strudel der Parteikämpfe gerissen werden könnte. Weit mehr dem energischen Eingreifen der Krone als der Besonnenheit der streitenden österreichischen Parteien ist es zu danken, daß der Monarchie diese schwere Prüfung erspart blieb. Der Fall des Ministeriums Tarn, die Zurückziehung der von den deutschen Parteien mit Obstruktion bekämpften Sprachenverordnungen mußte vorangehen, bevor die Eventualität einer

Verhinderung der Wahl der österreichischen Delegation beseitigt werden konnte. Selbst nach der Neubildung des Kabinetts Starý jedoch drohte noch die Gefahr, allerdings diesmal nicht mehr von deutscher, sondern von tschechischer Seite. Auf unmitttelbaren Wunsch des Kaisers wurde die Wahl der Delegierten vorgenommen und vermieden, daß nach einunddreißig Jahren sich jener in den Verfassungsgesetzen nicht vorgefehene Fall ereigne, der Fall der Weigerung des einen Staates der Monarchie, seine Delegation zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten zu entsenden.

Die Natur des den Delegationen zugewiesenen Wirkungskreises verursacht es, daß das europäische Interesse sich häufig in höherem Maße den Beratungen dieser konstitutionellen Körperschaft zuwendet, als den Parlamenten der beiden Staaten. Ueber die auswärtige Politik und die Armeen beschließen in erster Reihe die Delegationen. Diese stehen in unmittelbarem Verkehr mit den gemeinsamen Ministern des Außeren und des Krieges. Diesen gegenüber sind sie verantwortlich, und ihr Votum kann die Männer und ihr System zu Falle bringen. Welch erschütternden Stoß hätte die internationale Machtposition und das Ansehen der Monarchie erleiden müssen, wäre es misslungen, die Session der Delegationen zu sichern. Wie hätte Europa über eine Monarchie geurtheilt, welche die Vorsorge für ihre Wehrfähigkeit und ihre auswärtigen Beziehungen unterlassen mußte, weil es nicht gelang, die Frage zu regeln, in welcher Sprache in Leitmeritz und Czaslau amtsgehandelt werden soll. Ungarn, das seit dem Ausgange von 1867 nicht nur mit der gewissenhaftesten Treue seinen Vertragspflichten entsprach, sondern auch unablässig für die Interessen der Monarchie und des Dualismus eintrat und stetig wachsende Opfer brachte, welches nach drei Jahrzehnte langem harten Ringen endlich einen großen Theil der Bevölkerung mit der früher heftig angefeindeten Institution des Dualismus versöhnte, ja sogar befreundete, Ungarn hat besonders Ursache, die Eröffnung der diesjährigen Delegation mit Genugthuung zu verzeichnen, weil ihr Zusammentritt nicht in eben geringem Maße auch seiner konservativen, gesetzestreu und überlegten Haltung zuschreiben sein dürfte.

Ist nun die Thatsache der Eröffnung der Delegationen an sich eine erfreuliche, weil sie eine neue Kräftigung der Lebensfähigkeit des Dualismus beweist, so kann man dennoch dem Verlaufe der Verhandlungen derselben nicht mit jener vollen Veruhigung entgegensehen, wie dies sonst der Fall zu sein pflegte. So sehr auch die Monarchie von Parteileidenschaften und Wirren zerrissen sein mochte, das Getöse des Kampfes drang nicht in die stillen und vornehmen Räume der Sitzungs-

säle der Delegation. Seit Bestand des Dreibundes war die Leitung der auswärtigen Politik des fast ungetheilten Beifalls und Vertrauens der Delegationen sicher. Die Berichte der Referenten schlossen seit fast zwanzig Jahren mit eklatanten, häufig mit sehr warmen Vertrauensvoten. Machte sich auch hier und da ein Wort der Unzufriedenheit vernehmlich, so konnte dies an der Thatsache nichts ändern, daß die überwiegende Majorität der Völker beider Staaten die Richtung der auswärtigen Politik billigte.

Wir besorgen, daß die inneren Wirren Oesterreichs in dieser Session dunklere Schatten auf den Gang der Delegationsberatungen werfen könnten, als dies bisher der Fall war. Die nunmehr oppositionelle Majorität des österreichischen Reichsrathes macht für die Fehler und den Fall ihrer Parteiregierung auch den Minister des Auswärtigen verantwortlich. Sie könnte durch die ihrerseits entsendeten Delegierten leicht Anlaß nehmen, den erbitterten Streit in die Delegation zu verpflanzen, es ist dies umso weniger ausgeschlossen, als slavische und ultramontane Elemente wohl Manches an der Politik der Monarchie auszusagen haben können. Hoffentlich wird diese Besorgniß sich als unbegründet erweisen und wird eine derartige Aktion unterbleiben. Wie dem aber auch sein möge, auf die ungetheilte und warme Unterstützung der ungarischen Delegation kann der Leiter der auswärtigen Politik zählen, und wir glauben uns in der Voraussetzung nicht zu irren, daß vor dem europäischen Kreopag das billigende Votum Ungarns ein selbst über das Maß der Parität hinausgehendes Gewicht haben dürfte.

Die Delegation ist eine Institution, welche vornehmlich Lasten für die Bevölkerung gutzuheissen hat. Daß sie trotz dieser Eigenschaft nach 32 Jahren populärer ist, als sie es zur Zeit ihrer Schaffung war, ist wieder ein Beweis mehr für ihre Nothwendigkeit, ja fast für ihre Unentbehrlichkeit. Dennoch können wir es nicht unterlassen, das Augenmerk der Delegation auf die abnorme, ja präfabre wirtschaftliche Lage zu lenken. Die Wehrfähigkeit der Monarchie muß erhalten werden. Die Ebenbürtigkeit als Großmacht in dem Bunde von Großmächten darf gewiß auch nicht geopfert werden. Allein die Lage unseres Welttheiles ist eine friedliche und die Monarchie sieht nicht in der Reihe jener Staaten, welche in fernen Welttheilen Eroberungen suchen, da sie noch auf ihrem eigenen, inneren Gebiet Raum zu viel fruchtbarerem und ergiebigerem kulturellen und wirtschaftlichen Eroberungen vorfindet. Die Delegationen mögen daher sparen und haushälterisch mit den Mitteln der Bevölkerung beider Staaten umgehen, da die zu bringenden Opfer in Folge der wirtschaftlichen und finan-

ziellen Depression mit doppeltem Gewichte auf den Schultern der steuerzahlenden Bevölkerung lasten.

Budapest, 29. November.

* Wie wir erfahren, wird Ministerpräsident Széll in der Antwort, welche er auf die Interpellation Barabás' in Angelegenheit der „Jelen"-Meldungen Montag ertheilen wird, sich auf die Konstatirung folgender Thatsachen beschränken: Unzweifelhaft sei die Sprache der gemeinsamen Armeen die deutsche. Ebenso zweifellos sei es, daß die Kontrolversammlungen ausdrücklichen militärischen Gepräges seien, weshalb also die Meldungen auch bei diesen in der Sprache der Armeen erstattet werden müssen. Letzteres sei in der bekannten Verordnung des gemeinsamen Kriegsministers, welche übrigens nicht gegen die ungarischen Meldungen gerichtet war, nachdrücklich hervorgehoben worden. In den Fällen, wo es sich herausstellte, daß die ungarische Meldung nicht aus Unbotmäßigkeit erfolgte, sei von einer Bestrafung abgesehen worden; in allen anderen Fällen habe selbstredend nach den Bestimmungen des Reglements vorgegangen werden müssen.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung. Auf der Tagesordnung derselben stehen: die Vorlegung der heute angenommenen Vorlagen in dritter Lesung, die Ministerialberichte über die Konzeptionierung der Bismarckbahnen Szinkota-Kerepes und Aggram-Samobor, ferner elf Immunitätsangelegenheiten. — Da Ministerpräsident Széll seine für heute angekündigten Interpellationsantwortungen in Folge der vorgezogenen Zeit nicht ertheilen konnte, wurden dieselben auf Montag verschoben. Ein anderer Gegenstand der heutigen Tagesordnung, der Bericht des Schlußrechnungs-Ausschusses über die Schlußrechnungen vom Jahre 1898, welcher sonst ebenfalls auf morgen verblieben wäre, wurde über Antrag Komjathy's, dem auch Ministerpräsident Széll zustimmte, aus dem Grunde von der Tagesordnung abgelegt, weil im Rahmen des Berichtes des Schlußrechnungs-Ausschusses die Berechnung eines solchen Betrages — des auf Ungarn entfallenden Theiles des im Jahre 1898 geforderten gemeinsamen Nachtragskredits von 30 Millionen — enthalten ist, hinsichtlich dessen der die Deckung desselben behandelnde Gesetzentwurf noch nicht einmal den Finanzausschuß, geschweige denn das Haus passiert hat. Der Bericht des Schlußrechnungs-Ausschusses wird daher erst dann wieder auf die Tagesordnung gesetzt, wenn der erwähnte Gesetzentwurf vom Hause bereits erledigt sein wird. — Die offiziöse „Bud. Korr." veröffentlicht anlässlich der morgigen Sitzung folgendes Communiqué: „Die Mitglieder der reichstägigen liberalen Partei werden ersucht, in der morgen um 10 Uhr beginnenden Sitzung des Abgeordnetenhauses schon zu Beginn derselben möglichst zahlreich zu erscheinen. In dieser Sitzung wird der Referent des Finanzausschusses Ambrus Neményi den Ausschussbericht über den Quotengesetzentwurf einreichen und wird seitens des Präsidiums beantragt werden, denselben

Eine „Seufzer-Straße“.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.
London, Mitte November.

Venedig hat seine „Seufzer-Brücke“ zwischen dem Dogenpalast und dem Kerker, wohin Diebstahl zu wandern hatten, die von dem unheimlichen „Rath der Zehn“ zur Hinrichtung verurtheilt waren. Auf jener kleinen Brücke blieb Mancher der Unglücklichen — das wurde ihm für ein paar Minuten von den begleitenden Wächtern gegönnt — um einen letzten Blick in die vom Mondlicht der Mitternacht beleuchtete Welt zu thun! Jetzt haben wir eine vornehme Straße im aristokratischen Westend Londons — welche „eine Straße der Seufzer“ um die jetzige Zeit geheissen zu werden verdient und auch von Vielen so genannt wird. Dort steht manches stattliche Haus, worin Leute wohnen, die aus jenem Südafrika sich Schätze erzielt — und Andere, die jeden Tag zuversichtlich auch bis zum Abend preisen können. Dort wohnt auch der Kriegsminister.

Vom frühen Vormittag bis zur Mitternachtsstunde hat der Travenname zu gelten. Unablässig folgen sich elegante Equipagen, Cabs und kleine, oft armelige Wägelchen, die sonst von den Besigern, einem Händler, alltäglich für die Zuträgung von Lebensmitteln zu seinen Kunden verwendet werden. Jetzt sitzt eine bange Familie darin, oft nach den Wolken ausblickend, voll Sehnsucht für den fernem Kämpfer in Südafrika. Manoh hochfeyner Gentleman folgt im Sattel. Auch er will „fragen“. Viele Gruppen von Männern, Frauen, Kindern in elegantem oder dürftigem Gewande kommen auf den Trottoirs daher, Manche so eilig, um gleichsam mit ihren raschen und bangen Herzschlägen Schritt zu halten. Man liest eine stille Besorgniß, oft auch energische Fassung mit festgepreßten Lippen, andererseits wieder eine lehnliche Erwartung vom Trost auf dem Anzuge Derer, die nach dem Kriegsministerium gehen oder von dort zurück-

kehren. Manche wiederholen dies mehrermale an einem Tage, wo sie in den Morgenblättern Depeschen gelesen, die in vagen Worten — nachdem sie ja strenge Censur passiert — von einem großen Gemüth meldeten. Nachrich! Nachrich! Ueber das Geschick eines Vaters, Bruders, Sohnes, Gatten oder Bräutigams nicht minder — die ja siebentausend englische Meilen fern auf den Kriegs-Wüstenebenen ihnen fast verschollen scheinen. Erkundigen will man sich so dringend, noch ehe die Liste der Todten, Vermundeten oder Vermissten in den verschiedenen Extraausgaben der Nachmittags- und Abendblätter erscheint. Man will sich lieber von dem Kriegsministerium früh möglichst eine Gewißheit oder doch die kleinste tröstliche Vermuthung verschaffen. Am zahlreichsten zeigen sich diese Wanderer in den Abendstunden nach dem Schluß der Fabriken in einer langen Reihe von einander folgenden Familien, Groß und Klein, Alt und Jung.

In der Halle jener Amtsbehörde sind auf Staffeleien, wie sie der Maler verwendet, auf großen Papierbogen in sogenannter Typo-Schrift die Listen der Namen, welche hertelegraphirt waren, aufgehängt. Man sieht oft eine feine Hand im Glacéhandschuh dicht neben den bestaubten Fingern einer armen Mutter, die einen Säugling trägt, auf jenem Papier angstvoll suchen und mit jammernden Augen oder noch mit ruhiger Dankfreude sich wieder abwenden! Das wiederholt sich Reich und Arm, Alt und Jung gleichsam Schulter an Schulter! Oft sieht eine Reihe von Männern mit entblößtem Haupt im Hintergrund, mit eruster Wehmuth nach den Lesenden hinüberblickend. Unter Letzteren sind auch oft jenseitige Greise — alte Fechter darunter — und man sieht Kinderchen ängstlich fragend nach den Augen ihrer erwachsenen Lieben suchen, um zu wissen, ob Freude oder Gram beschieden.

Für die ersten Kriegswochen reichte eine Halle im Ministerium aus. Seitdem ist eine andere Räumlichkeit in einem gegenüberliegenden Amtsgebäude

geöffnet. Bei besonders erheblichem Andrang werden die Geschlechter getheilt. In einem besondern Raum sind mehrere Beamte den Tag über damit beschäftigt, den nach dem Schicksal ihrer Lieben Fragennden mündliche Aufklärungen und Erläuterungen zu geben, oft stundenlang unermüdet, und man gibt ihnen öffentlich das dankbare Zeugniß, daß sie auch den ähsten und raffinsten Betragern gegenüber noch niemals Ungebuld oder mißmuthiges Abweisen ausgedrückt haben. Mancher Händedruck wird ausgetauscht, und das Auge dieser oder jener Informirten leuchtet auf voll Ruhe und Befriedigung oder wendet sich ab, mit der Hand verhüllt, doch oft thränenlos, weil das Leid zu tief für Thränen!

Einen ergreifenden Eindruck macht bei den geschilderten Szenen oft die urplötzliche Verwandlung von freudiger Veruhigung zu erschütterndem Schmerz oder von schon mehrtägiger Trauer zu freudigster Ueberraschung. Das wird durch die von Zeit zu Zeit dort offengelegten „Berichtigungen“ früherer Schicksalslisten verursacht, welche Lesern und Lesernin zuvor bekannt waren. Hier ein Beispiel. Hies es in einer dieser neuen Listen: „Nr. 4797. Soldat Richard Machoney todt. (Zuvor nicht gemeldet.) 1166. Sergeant Francis Anderson todt. (Zuvor nicht gemeldet.) 8128. Soldat J. Mellors todt. (Zuvor nicht gemeldet.) 7187. Soldat J. Malinjon, leicht verwundet. (Zuvor als todt gemeldet.) 7143. Soldat Best, verwundet. (Zuvor als todt gemeldet.) Vermißt Manen - Korporal Marshall, Korporal Metcalf, Korporal Hamley, Soldat Ernst Elliot. (Zuvor nicht gemeldet.)“ An einem Tage erschien eine ganze Spalte solcher Berichtigungen in der Presse. In einer Liste änderte man an der zuvor erhaltenen Meldung über nicht weniger als siebzehn Vermißte, sei es am Haupt- oder Vornamen, an der Nummer des Soldaten oder am Namen des Regiments, dem der Vermißte, sei er nun vielleicht todt oder lebendig, ein Flüchtling oder Gefangener, angehört. Ebenso

uf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses für den nächsten Montag zu setzen.

Die reichstägige liberale Partei hält Sonntag, den 3. Dezember, Abends 7 Uhr, eine Konferenz, in welcher die Quotenvorlage zur Verhandlung gelangt.

Die Kossuth-Fraktion der reichstägigen Unabhängigkeitspartei hält morgen, Donnerstag, Abends 6 Uhr, eine Konferenz, in welcher die beiden Bekehrvorlagen verhandelt werden.

Die Ungarn-Fraktion der Unabhängigkeitspartei hält am 2. Dezember, Abends 6 Uhr, in der Wohnung Gabriel Ugros unter dem Vorsitz Nikolaus Bartkows eine Konferenz.

Die Aktion gegen die Erhöhung der Quote wird das von der Unabhängigkeitspartei entsendete Aktionskomité auch auf die Provinz ausdehnen. An die der Partei angehörigen politischen Vereinigungen werden Aufrufe erlassen mit der Aufforderung, überall Volksversammlungen abzuhalten, welche gegen die Erhöhung der Quote protestieren sollen.

Ungarische Delegation.

Die ungarische Delegation hielt heute Nachmittags halb 5 Uhr im Lesesaal des Abgeordnetenhauses eine Vorkonferenz, in welcher das Präsidium, das Bureau und die Mitglieder der Ausschüsse nominirt wurden.

Zum Präsidenten: Graf Julius Szapary; zum Vizepräsidenten: Desider Szilágyi; zu Schriftführern: Aurel Münnich, Baron Joseph Rudnák und Graf Alexander Teleki; zum Quästor: Baron Albert Wodianer;

in den Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten: Graf Theodor Andrássy, Graf Albert Apponyi, Albert Berzeviczy, Georg Biantovics, Graf Michael Esterházy, Mar Falk, Joseph Gáll, Georg Gunkovics, Ludwig Holló, Joseph Kristóffy, Johann Klobonics, Ludwig Láng, Béla Lukács, Alexander Mohan, Baron Fodor Miklós, Géza Rapp, Joseph Samassa, Franz Spevec, Graf Johann Nep. Sztáray, Graf Stephan Tísa, Koloman Tísa, Graf Johann Zichy;

in den Finanzausschuss: Baron Sigmond Pokus, Ernst Dókus, Karl Fluger, Heinrich Francisci, Baron Friedrich Hartányi, Georg Szerb, Baron Albert Wodianer;

in den Heeresauschuss: Graf Ludwig Apponyi, Franz Volgár, Graf Anton Gajráty, Gabriel Dániel, Klement Grünst, Edmund Gajári, Karl Hieronymi, Ferdinand Horánky, Emerich Jókovich, Graf Stephan Keglevich, Anton Lukács, Edmund Miklós, Aurel Münnich, Graf Koloman Náth, August Pulzky, Baron Joseph Rudnák, Stephan Szabó, Georg Szerb, Graf Emerich Széchenyi, Desider Szilágyi, Ludwig Tolnay, Gabriel Ugros; endlich in den Marine-Ausschuss: Graf Georg Bánffy, Franz Bolvár, Baron Ernst Dániel, Svetozar Kuffewich, Margraf Eduard Pallavicini, Géza Radványi, Julius Rosenberg, Graf Alexander Teleki, Graf Nikolaus Thuroczay, Graf August Zichy.

Wie wir erfahren, wird Graf Stephan Keglevich krankheitshalber den Beratungen der Delegation fernbleiben; an seiner Stelle dürfte aus der Reihe der Ersatzmitglieder aus dem Magnatenhause Bischof Julius Firczák einberufen werden.

Arbeitsprogramm der Delegation.

Ueber das Arbeitsprogramm der Delegation wird uns von bestinformierter Seite Folgendes gemeldet:

Die konstituierende Sitzung der ungarischen Delegation findet morgen Nachmittags 5 Uhr in Wien statt. Die Delegirten wurden gebeten, zu derselben recht zahlreich zu erscheinen. Tags darauf werden die Mitglieder der ungarischen Delegation um 12 Uhr Mittags von Sr. Majestät empfangen. Samstag unterbreitet der gemeinsame Minister des Aeußern Graf Colchowski das übliche Exposé, wobei er die eventuell an ihn zu stellenden Fragen beantwortet wird. Hierauf begeben sich die Delegirten nach Budapest zurück, um an den Beratungen des Hauses über die Quotenvorlage theilzunehmen. Die Referenten der einzelnen Ausschüsse wurden aufgefordert, ihre Unterbreitungen fertigzustellen und betreffs der Einberufung der Sitzungen sich an ihre Präsidenten zu wenden, mit welchen Ministerpräsident Széll in dieser Hinsicht in stetem Kontakt bleiben wird. Bis zum 15. bis 16. Dezember an in Hinblick auf die voraussichtlich sehr lange Dauer der Quotendebatte von meritorischen Beratungen der Delegation keine Rede sein. Hinsichtlich der Quotendebatte gebe es nur zwei Eventualitäten: entweder wird dieselbe bis Mitte Dezember beendet, wovon die Delegation in der Zwischenzeit vom 15. bis 20. Dezember ihre meritorischen Beratungen beginnen wird; oder aber währt die Debatte über den 15. Dezember hinaus, in welchem Falle die Delegation vor dem 20. Dezember gleichfalls zu einer Plenarsitzung in Wien zusammentritt, jedoch nur zu dem Zwecke, um über die von ihr zu verlangende Indemnität schlüssig zu werden. Letzteres dürfte in ein, zwei Tagen erledigt werden, wonach die ungarischen Delegirten nach Budapest zurückkehren, um auch weiterhin an der Quotendebatte theilnehmen zu können und dann gegen den 1. Januar 1900 neuerdings nach Wien zu reisen, wo um diese Zeit die meritorischen Verhandlungen der Delegation unter allen Umständen aufgenommen werden.

Ministerpräsident Koloman Széll begibt sich morgen, Donnerstag Früh, nach Wien, von wo er

nach der Erledigung des Vorschlages des Ministeriums des Aeußern durch den Ausschuss für Aeußeres mit den Mitgliedern der ungarischen Delegation Sonntag nach Budapest zurückkehren wird. — Aus demselben Anlasse begeben sich auch Finanzminister Ladislaus Lukács und Honvédm. Minister Baron Fejérváry nach Wien.

Die Quotenvorlage.

— Aus dem Finanzausschuss. —

Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses trat heute in die Spezialdebatte über die Quotenvorlage ein und beendete dieselbe auch. Die Ablehnung ihres neuerdings vorgebrachten Verlangens nach Unterbreitung verschiedener Daten und Ausweise beantwortete die Opposition mit einem feierlichen — Exobus, wonach die Spezialdebatte in flüchtigem Tempo zu Ende geführt wurde. Ueber die heutige Sitzung berichten wir in Folgendem:

Vor Beginn der Spezialdebatte forderte Komjathy neuerdings die Unterbreitung der bereits verlangten Daten und Ausweise. — Ministerpräsident Széll weist in eingehender Erörterung nach, daß die fraglichen Daten in der gewünschten Genauigkeit nicht angeschafft werden können und auch im Uebrigen auf einer so kombinatorischen Grundlage beruhen, daß man daraus unmöglich die nötigen Konsequenzen ziehen könnte.

Hierauf urgte Edmund Barta neuerdings die von ihm geforderten Daten, ohne die auch Redner an der Spezialdebatte nicht theilnehmen könne. Er bemerkt hierbei, daß es unrichtig gewesen sei, mit den 1896er und 1897er Daten Waffen in die Hände der Oesterreicher zu liefern, und daß die Vorlage auch vom staatsrechtlichen Standpunkte kein Kritik vertragen, weil sie in einer Frage, welche nur im Gesetzeswege geregelt werden kann, die Möglichkeit einer Regelung im Verordnungswege in Oesterreich bietet.

Ministerpräsident Széll erwidert dem Vorkredner, im §. 1 der Vorlage werde ausgesprochen, daß die Quote im Sinne des §. 20 des G. N. XII: 1867 zu bestimmen sei. Die Schlußbestimmung der Vorlage legt Zeugniß dafür ab, daß das Quotengesetz nur dann in Kraft tritt, wenn die gleichen Bestimmungen auch in Oesterreich auf parlamentarischen Wege ratifizirt werden. Auch die beiden Regierungen hätten eine ähnliche Vereinbarung getroffen.

Barta wünscht diese Erklärung in das Protokoll aufgenommen zu wissen. — Ministerpräsident Széll erbebt keine Einwände hiergegen, wenn auch der Ausschuss diesem Wunsche beipflichten sollte.

Franz Kossuth würde es lieber sehen, wenn die ungarische Legislative nur in dem Falle an die Schaffung von Geleisen ginge, wenn sie die unbedingte Gewißheit hinsichtlich des Inslebensbleibens derelben hat.

Nachdem Ministerpräsident Széll nochmals darauf hingewiesen hatte, daß bilaterale Verträge nicht anders als wie dies in der Vorlage bestimmt wird, abgeschlossen werden können, wurden die Anträge Komjathy's und Barta's abgelehnt. Komjathy erklärt in Folge dieses Beschlusses, er und seine Prinzipalengenossen könnten sich an der weiteren Spezialdebatte nicht betheiligen.

Hierauf wurden die Bestimmungen der Vorlage

wie beispielsweise es in Norddeutschland von Leuten mit dem Namen „Schulze, Müller oder Schmidt“ zu hohen Tausenden wimmelt, ist das Gleiche hierzulande der Fall mit „Clark, White, Jones, Brown“. Es wird erzählt, daß manche Familien, der ursprünglich veröffentlichten Todtenliste glaubend, ein paar Wochen später durch einen herzlichen telegraphischen Gruß von dem noch lebenden und bei guter Gesundheit verbliebenen Theuren überfällig gemacht wurden.

In der vornehmen Welt bekümmerte die Meldung, daß bei den verschiedenen Scharmügeln die Buren die Taktik befolgten, die Offiziere zuerst aufs Korn zu nehmen. In einer solchen Gefechtschilderung werden zwei Obristen, drei Kapitäns, sechs andere Offiziere und nur vierzehn Soldaten als gefallen gemeldet, in einer anderen drei Offiziere und zwei Soldaten. In den Schaufenstern der feinen Modewaarenläden der Seufferstraße — Pall Mall — und benachbarten Straßen sieht die dunkle Farbe der Trauer in die Augen. Schwarze Damenhüte, schwarze Damenmützen, schwarze Kleider, schwarze Ueberwürfe und Mäntel bezeichnen diesmal die Wintermoden, sowie schwarzes Pelzwerk, schwarze Federn und Klügeln und Bierat aus schwarzen Steinen. Ein Pariser erzählte einem Journalisten, daß er bei einem Umgang durch die vornehmsten Straßen des Westens in einem riesigen Schaufenster zweihundert Damenhüte und Hüthen gezählt habe, von denen 150 aus schwarzem Stoff gefertigt waren und auf all' den übrigen waren schwarze Bänder und Schleifen mit hellen Farben vermischt. Der Chef eines solchen Magazins, das sich in Inneren wie viele andere in der Welt unübertroffen rühmt, äußerte auf Befragen: „Sehen Sie, unsere Armee weist schon jetzt eine erhebliche Ziffer gefallener Offiziere auf und jede Kampfmeldung aus Südafrika fügt weitere Namen hinzu. Dann legen nicht nur die Mitglieder der eigenen, sondern auch diejenigen verwandter und befreundeter Familien Trauer an. Dester wird die Zahl dreißig oder sogar vierzig erreicht.“

So wird Schwarz die Modefarbe des Tages für den kommenden Winter bleiben.“ Auch ist bemerkt worden, daß die hellfarbenen Fenstergardinen hier und da mit großen Trauerschleifen zusammengehalten werden.

Manche der gefallenen Offiziere gehören den höchsten Adelsfamilien an, wenn sie auch nicht den Titel ihres Vaters tragen, denn ein solcher gehört einmal nur dem ältesten Sohne. Beiläufig sei erwähnt, daß, um das Familienvermögen vor Zersplitterung zu bewahren, manche jüngere Söhne sich mit einer bescheidenen Hinterlassenschaft zufriedengeben müssen. So ist es mitunter vorgekommen, daß Einzelne unter einem schlichten bürgerlichen Namen sich ihr Brod als Kommiss in feinen Geschäftsfirmen verdienen mußten, so sie sich nicht den Dienst in der Armee zuwenden wollten. Neben der oben geschilderten Modisten wird heute eine lange Reihe anderer Geschäftleute aufgezählt, denen durch den südafrikanischen Krieg erhebliche Summen für ihren gestrichelten Sädel erwachsen. Nur der „Undertaker“ nicht! Das Zeitwort „undertake“ heißt einfach „unternehmen“. Aber als Hauptwort „Undertaker“ hat es für jeden Briten nur die Uebersetzung „Hinternehmer“ alias Leichenbestatter! Der ist in der Umgebung der großen Seufferstraße ein Leichensubstanz im großen Galatyl; im übrigen London ein „Hinternehmer“ (hinunter — unter die Erde!), ein Ladenbesitzer, bei welchem zugleich Särge und Grabkränze die Hauptwaare bilden. Ein Erfinder aus Böhmen, der hier ein Patent an den Mann bringen wollte, überlegte sich den Namen „Undertaker“ auf den hiesigen Leichenschilbern harmlos mit „Unternehmer“ ergo Patentkäufer. Er war tagelang auf der Suche und wurde überall abgewiesen. Tief erstaunt war er darüber, daß die „Patentunternehmer“ in London ihre Lokale mit Särgen füllten. Er soll, an Erfolg verzweifelt, wieder nach dem Böhmerwalde heimgerichtet sein. Jene Leichenbestatter haben ein eigenes Wochenblatt, in dem es dieser Tage hieß: „Unser Geschäftszweig ist der einzige, der mit Rücksicht

auf Geschäfte Ursache hat, den jetzigen Krieg zu be'dauern. Soldaten, die dort fallen, werden ja ohne unsere Fürsorge und ohne unser Ceremoniel begraben. Wir meinen, es müßte dafür gesorgt werden, alle jene Braven und Theuren, die dort den Tod gefunden, auf Staatskosten heim zu ihrer Familie zu schaffen, von denen Viele gewiß zu den Kosten nach Kräften mitpenden würden. Dann würden wir „Undertakers“ mit mäßigem Profit uns genügen lassen und für beste Feierlichkeit sorgen. Erhaben, liebevoll, schön und — billig!“

Auch an Sonntagen bietet in den Vormittagsstunden die sonst um solche Zeit verkehrstille, vornehme Pall Mall das Bild der Seufferstraße. Der Kriegsminister läßt dann an seinem Staatsgebäude bis zur zweiten Mittagsstunde draußen große Abdrücker der über Nacht eingelangten Depeschen vom Kriegsschauplatz anheften, und die Listen der Gefallenen und Verwundeten, sowie der Vermissten. Dann stehen die Leser in dichter Reihe — aber wenn auch Ursache dazu wäre, ertönt kein Jammerruf, zeigt sich kein verzweifeltes Händeringen. Das bleibt für das „Heim“, nah oder fern von dem Kaminsfeuer vorbehalten. Ihr Gram will kein Schauspiel für fremde Augen liefern.

Mitunter, an dem einen oder dem anderen Tage, bildet sich auf dem Trottoir eine Gruppe, an welche ein Sprecher folgende Mahnung richtet: wenn immer möglich, sich überflüssiger Geldausgaben zu enthalten und für die Fonds zu sorgen, welche zur Unterstützung von Soldatenfamilien und für ihre Witwen und Waisen gesammelt werden. Mehr als ein Sprecher wies mit der Hand auf all' die vornehmen Häuser ringsum und rief: „Seht nicht nach Paris im nächsten Jahr, um Goldmassen beim Besuch der Weltausstellung zu vergeuden! Leert Eure Börsen lieber für die Tausende, die schon in Sorgen durch den Krieg gerathen sind, und für jene Tausende, welche vielleicht bald demselben Leid verfallen werden. Kein Heller für Paris!“

Francis Broemel.

unverändert angenommen und die Sitzung sodann geschlossen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. November.

* Unberechtigte Taxeinzahlung. Im Sinne des Feuerwehrgesetzes haben die Bezirksvorstellungen jährlich die Fabriken und größere Etablissements in feuerpolizeilicher Beziehung zu unteruchen und Anordnungen zur Beseitigung der vorfindlichen Mängel zu treffen. Nun haben einige Bezirksvorstellungen für dieses Verfahren Taxen von 5 fl. und 10 fl. gefordert, deren Bezahlung von den Parteien, die an den Magistrat rekurrirten, verweigert wurde. Der in dieser Angelegenheit befragte Oberbefehlshaber äußerte sich dahin, daß weder im Gesetze, noch in einer Verordnung oder einem Statut eine Taxe für die Unteruchung von Fabriken vorgeschrieben ist. Die Stadtbehörde sei allerdings berechtigt, einen Taxentarif für diese Unteruchungen planmäßig festzusetzen. Bis dahin müsse jedoch der Beschluß der Bezirksvorstellungen, welche schon jetzt Taxen forderten, als unberechtigt kassirt werden.

Die neue Geschäftsordnung der kommunalen Renter. Wir berichteten vor Kurzem, daß der Minister des Innern den auf die theilweise Reorganisation der hauptstädtischen Renter bezüglichen Beschluß der Generalversammlung genehmigte und daß die neue Geschäftseinteilung am 1. Januar nächsten Jahres ins Leben treten werde. Besuchs Vorbereitung, respektive ungehinderter Durchführung dieser Reformen hat Bürgermeister Johann Halmoz folgende Verfügungen getroffen:

Die Prof-, Matrifel- und Wappenführungs-Angelegenheiten, sowie die Evidenzhaltung der vom Strafgericht benutzten Nebenakten werden der Präsidial-Sektion abgenommen und der Rechts-Sektion zugewiesen. Die Angelegenheiten der Wasserrechts-Verordnungen und die Evidenzhaltung der Schiffsbriefe und Schiffsakten werden der Präsidial-Sektion abgenommen und der Sektion für öffentliche Bauten zugewiesen. Die Zuständigkeits- und Auswanderungs-Angelegenheiten der Präsidial-Sektion werden der Militär-Sektion zugewiesen. Die Angelegenheiten des lokalen Verkehrs werden den Sektionen I, II und VI abgenommen und der V. Sektion für Kommunikation Angelegenheiten zugewiesen. Die in der Centrale zu behandelnden Steuerangelegenheiten werden der Finanz-Sektion zugewiesen. Die Pölylozera-Angelegenheiten der Präsidialabtheilung werden der Approvisionnement-Sektion zugewiesen. Die Agenden der Vereins- und Kranentaxen werden der Rechts-Sektion abgenommen und der Wohlthätigkeits-Sektion zugewiesen. Die einzelnen Sektionen erhalten die Weisung, die Restanzen bis 31. Dezember l. J. aufzuarbeiten, damit an die neuen Renter möglichst wenig Restanzen übergeben werden müssen. An die Finanz-Sektion erging die Weisung, für die neu zu errichtende Kommunikation-Sektion entsprechende Amtsalokaltäten zu ermitteln. Mit der Reorganisation der Renter wird auch der Agendentkreis der Kommissionen geregelt; es werden zwei neue Kommissionen gebildet, und zwar für Kommunikation- und Militär-Angelegenheiten. In die neuen Sachkommissionen wird der Municipalrats-Schuss je 30 Mitglieder entsenden.

* Die Straßenreinigungskommission hielt heute Vormittags unter dem Vorsitz des Magistratsrathes Emerich Viola eine Sitzung ab, in welcher Magistratsnotar Dr. Bela Kelly das Referat führte.

Die Kommission vergab die Instandhaltung und das Anstreichen der zur Straßenreinigung erforderlichen zweirädrigen Karren. Die Kommission empfiehlt ferner, es möge die Abfuhr des hebrichts aus dem VII. Bezirk auch fernerhin dem bisherigen Unternehmer Ludwig Csery jun. überlassen werden. Schließlich wurde beschlossen, behufs Beseitigung von Winter- und Sommermonturen für 612 Strafenlehrer und 41 Aufseher eine Offertverhandlung anzuschreiben.

* Omnibusverkehr in der Nacht. Die Budapester Verkehrsunternehmungs-A.G. richtete heute an den Magistrat eine Eingabe, in welcher sie um die Lizenz ersucht, zwischen dem ungarischen Theater, dem Volkstheater und den Orpheen in der Répar- und Großen Feldgasse und dem Ofner Kettenbrückentorfe Nachtomnibusse verkehren zu lassen. Der Jahrespreis beträgt bis zum Franz Josephsplatz 15 kr., bis zur Endstation 20 kr. per Person.

* Entwässerung. Im X. Bezirk, im Ruttóried, ist ein Grundkomplex von 40 Joch ganz verumpft. Das Ingenieuramt hat heute den Plan und Kostenvoranschlag zur Entwässerung dieses Terrains unterbreitet. Der sogenannte „Platosgraben“, welcher zur Ableitung des Schmutzwassers der Stembriicker Szállás dient, ist in einer Länge von 2800 Metern tiefer zu legen und an einer Stelle in einen Kanal umzugestalten. Die Kosten dieser Arbeit sind auf 21,000 fl. veranschlagt. Zu bemerken ist, daß in den Sommermonaten das Wasser des Platosgrabens von den Anrainern zur Begießung ihrer Felder aufgefangan wird.

* Die Bitte der Fleischhändler. Eine Deputation der Budapester Selbstergenossenschaft eruchte heute den Bürgermeister Johann Halmoz, er möge dahin wirken, daß der Verkauf von kaltem Schweinefleisch auf den Lebensmittelmärkten eingestellt werde, da durch den Preisverkauf der Preis des Fleisches stark herabgedrückt werde. Der Bürgermeister erklärte, er werde die Angelegenheit gründlich unteruchen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Dezember 1899 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. November 1899 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Das Thal der Edera“ gratis nach. Die Administration.

Budapest, 29. November.

* Unsere heutigen Vellagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, aus dem Vereinleben, Gerichtshalle, Der Kapitalist, Auszug aus dem „Közlöny“, den Wasserstand, ferner die „Fenilleton-Beilage“ (Sineitalienische Sensations-affaire, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Das Thal der Edera“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Budapest Waaren- und Effektenbörse, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, sowie „Kleiner Anzeiger“.

* Wetterbericht. Das bewölkte, trockene und sehr milde Wetter hielt hier auch heute an, die Temperatur erreichte ein Maximum von 10 Gr. R., der Barometerstand blieb unverändert, die Luftströmung war schwächer. Auf dem Kontinent ist das Wetter im Südwesten heiter und trocken, im Nordosten hingegen bewölkt und regnerisch, die Temperaturverhältnisse haben sich nicht wesentlich geändert. In Ungarn ist das Wetter überwiegend trocken und im Allgemeinen milde, Regen fiel bloß im Nordosten des Landes, die Winde sind lebhaft und he und da stürmisch. Es ist überwiegend heiteres, trockenes Wetter mit nächtlichen Frost und geringem Niederschlag im Nordosten zu erwarten.

* Der deutsche Generalkonsul Prinz Hohenzollern ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, zum Gesandten in Darmstadt designirt.

* Auszeichnungen. Die Eisenfabriks-Unterbeamten August Welterjchütz und Karl Csuhry in Soposdia wurden in Anerkennung ihrer vielfährigen treuen und nützlichen Dienste durch die Verleihung des silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet.

* Moriz Jókai und seine Familie. Von seiner Hochzeiterreise zurückgekehrt, hat der illustre Romancier — wie „Kell. Crit.“ zu melden weiß — abermals Zeugnis gegeben von seiner hochherzigen Gesinnung. Vorgefien verließ er seine ihm so lieb gewesene Villa in der Bajzagasse und bezog sein neues Heim im ersten Stock des Hauses Elisabethring Nr. 58. Das traute Heim, in welchem er so viele schöne Tage verlebte, hat er seinem Schwieger-sohne, dem Maler Árpád Festy, überlassen, der aus Italien demnächst mit seiner Familie wieder zurückkehrt. Festy läßt in der Villa die entsprechenden Adaptierungen vornehmen.

* Herzog Philipp von Orleans und Erzherzogin Maria Dorothea sind heute Früh aus Mész in der Hauptstadt eingetroffen. In den Mittagsstunden unternahm der Herzog von Orleans einen Spaziergang durch die innere Stadt. Nachmittags reiste der Herzog zu den Jagden nach Kis-Tend ab.

* Zum Seelengedächtniß der Königin Maria Theresia, der Neubegründerin der Budapester Universität, wurde heute als an ihrem Todesstage in der Universitätskirche eine Trauermesse celebrirt. In den vorderen Banreihen hatten Rektor Emil B. Thewrewk, die Delane Johann Berger, Dr. Alfons Timon, Ferdinand Klug, Ásdor Frólich und die Professoren Platz genommen. Die übrigen Theile der Kirche füllte die Universitätsjugend. Vor dem Katastall standen die Universitätsbedellen in Trauerkolonnen aus der Theresianischen Zeit mit den Rektorats- und Delanats-Insignen. Die Messe celebrirte päpstlicher Prälat Dr. Julius Városhy mit glänzender Assistenz.

* Der militär-wissenschaftliche Verein in Budapest hat den Staatssekretär Felix Gromon zum Ehrenmitglied gewählt.

* Kaiser Wilhelm spendete vor seiner Abreise aus England, wie aus London telegraphirt wird, 6000 Mark für die Frauen und Kinder der Mannschaft der derzeit in Südafrika befindlichen Leibgarde des Dragoner-Regiments, dessen Oberstinhaber der Kaiser ist.

* Personalnachrichten. Dem pens. Oberlieutenant Gedeon Drappa und seinen gesetzlichen Nachkommen wurde der ungarische Adel mit dem Prädikat „Zvonigradi“ verliehen. — Durch allerh. Entschlieung wurde dem Kuratrichter Stephan Wittó aus Anlaß seiner Pensionierung in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Justizpflege geleisteten eifrigen Dienste die allerhöchste Anerkennung ausgedrückt. — Der Beamte des Abgeordnetenhauses Baron Felix Lujénky ist befanntlich nach Transaal gereist, um in die Armee der Daten einzutreten. Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat die in Folge der Resignation Lujénky's erledigte Stelle mit Karl Bernátsky besetzt. — In der gestrigen Repräsentantenversammlung der Stadt Tirnau wurde die valante Obernarrstelle durch den bisherigen Vizepräsidenten Johann Schwenb besetzt.

* Von der Donau. Laut den an die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums eingelangten Berichten fällt die Donau auf der ganzen Linie noch immer, so daß der Wasserstand wahrscheinlich wieder bis zu dem niedersten Grad sinken wird, den er im vorigen Jahre mit 46 Centimetern erreicht hatte. Der heutige Wasserstand bei der Hauptstadt beträgt 98 Centimeter. Seit gestern hat sich eine geringe Anschwellung gezeigt, die aber nur lokalen Charakters ist.

* Installationsfeier. In Bápva wurde heute der neugewählte Inspektor des transdanubischen Kirchendistrikts der Evangelischen A. R., Ludwig Jhá, feierlich installiert. Zahlreiche Dignitäre der Evangelischen wohnten der schönen Feier bei, darunter der Generalinspektor Baron Desider Brónay, die Bischöfe Gyurá, Bálík, Zelenka und Antal. Die Installation nahm Bischof Gyurá vor; der neue Inspektor entwickelte in längerer Rede das von ihm zu verfolgende Programm. Sodann sprachen mehrere Deputationen beim Inspektor vor; ein Banfet beschloß die Feier. Der neugewählte Inspektor hat dem Distrikts-Unterstützungsfonds jährlich 1000 Kronen und für andere Zwecke des Distrikts ebenfalls 1000 Kronen für die Zeit seiner Amtsdauer gestiftet. Telegraphische Gratulationen sandten die Minister Hegedüs und Darányi, der Staatssekretär Szilinszky, FML. Hollán, Moriz Jókai, Obergespan Baron Fejérváry und Andere.

* Das Parlamentspalais. Ministerpräsident Koloman v. Széll hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses den Bericht über den Bauzustand des neuen Parlamentspalais eingebracht. Es wird in dem Berichte konstatiert, daß die Arbeiten rasch vorwärtsschreiten. Die skulpturellen, Marmor- und Eisenarbeiten der beiden Sitzungssäle, die Ausschmückung der vier Stiegenhäuser, die Parketirung der Garderoben- und Delegationsäle sind fertig. Im verfloffenen Jahre wurden für den Bau 1,003,840 fl. ausgegeben; die bisherigen Gesamtausgaben betragen 11,603,982 fl. Die Temper- und Glasmalereiarbeiten wurden bereits in Angriff genommen. Im Jahre 1901 werden die Beleuchtungsobjekte angebracht, die Bänke aufgestellt und die Glaserarbeiten beendet und im Jahre 1902 wird der Bau seiner Bestimmung übergeben. Im Berichte wird der Antrag gestellt, daß man das Munkácsy'sche Gemälde „Die Landnahme“, welches für den Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses bestellt worden, nicht in diesem Saale unterbringen solle, und zwar deshalb nicht, weil das Gemälde von ästhetischem Gesichtspunkte die architektonische Wirkung des Saales beeinträchtigen würde und andererseits würden in Folge der Placirung dieses Gemäldes mehrere Abgeordnete entweder gar keine, oder solche Sitzplätze erhalten, von denen sie die Präsidententribüne nicht sehen könnten. Es wird daher vorgeschlagen, die „Landnahme“ anderswo unterzubringen. Ob und wo das in neuen Parlamentspalais geschehen kann, soll durch eine Lokalbeurtheilung festgestellt werden. Im weiteren Verlaufe des Berichtes wird der auf die elektrische Beleuchtung bezügliche, auf 16 Jahre abgeschlossene Vertrag und die Regulirung der Einmündung der Palotungasse erwähnt, welche letztere Arbeit mit Expropriationskosten in der Höhe von 913,110 fl. verbunden war. Diese Summe wird jedoch durch vorzunehmende Grundverkäufe wenigstens zum Theil restituirt werden. Endlich erwähnt der Bericht, daß die für die Ausschmückung des Parlamentspalais bestellten Raucher'schen Aquarelle in die Pariser Weltausstellung geschickt werden. Von der Ausstellung des „Ministerzimmers“ wurde Abstand genommen, doch wurde den betreffenden Industriellen gestattet, die einzelnen Einrichtungstücke als ihre eigenen Erzeugnisse auszustellen.

* Warnung. Wie man uns mittheilt, veranlassen in letzter Zeit zwei Damen, von Haus zu Haus gehend, Sammlungen für das Abole Brody-Kinderhospital. Da Niemand beauftragt oder ermächtigt ist, derartige Sammlungen zu veranstalten, so handelt es sich in diesem Falle augenscheinlich um einen Schwindel, vor welchem das Publikum hiemit gewarnt sei.

* Die Rechnungen der Gewerbetreibenden. Der Handelsminister hat in einer Zulkrist die übrigen Ministerien davon verständigt, in welcher kritische Lage speziell das Baugewerbe in der Hauptstadt gerathen ist. In Folge dessen haben die einzelnen Ministerien die Verfügung getroffen, daß die Rechnungen der Gewerbetreibenden ohne Verzugs auszuführen sind. Bisher nahm die Anweisung der für geleistete Lieferungen und Arbeiten fälligen Beträge Monate in Anspruch, während nun die Begleichung der Rechnungen sofort erfolgt.

* Das Kleinpester Panama. Aus Anlaß des jüngsten Schwurgerichtsverdictes, welches die Kommunalangelegenheiten der Gemeinde Kleinpester nicht eben im besten Lichte erscheinen läßt, begaben sich einige Bürger zum Vizegespan Beniczky mit dem Ersuchen, die Leitung der Gemeindeangelegenheiten einer energischen Prüfung zu unterziehen und entsprechende Vorkehrungen zu treffen. Vizegespan Beniczky versprach, schon demnächst in der Gemeinde Ordnung zu schaffen.

Matinee des Journalistenvereins. Für die Matinee des Journalistenvereins werden keine Einladungsarten ausgegeben; Karten sind im Vereinslokale (Nereveterstraße Nr. 17) für Jedermann erhältlich.

Der ständige Ausschuss des Landes-Unterrichtsraths hat nach zweimonatlicher Verhandlung in einer gestern unter Vorsitz Hofrat Bedtich's abgehaltenen Sitzung die Revision des Lehrplanes der Lehrer- und Lehrerinnen-Präparanden beendigt.

Todesfälle. In Miskolcz wurde gestern der dortige angehende Arzt Dr. Felix Lang, der ein halb Jahrhundert hindurch seinem edlen Beruf mit vollster Hingabe gelebt hatte, unter impotenter Theilnahme aller Kreise der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Eine Klage für den Komorner Vizegespan. Der Minister des Innern hat bekanntlich gegen den Vizegespan des Komorner Komitats Dionys Ghyczy die Disziplinaruntersuchung angeordnet, weil dieser es unterließ, Anlag die in der Mocsar Affaire kompromittirten Beamten die Untersuchung anzuordnen.

Ohnen. Am 3. Dezember, 11 Uhr Vormittags, findet im Kultustempel in der Tabalgasse die Trauung des Frl. Juliska Mandel mit dem Beamten der Budapester Waaren- und Effektenbörse Bela Mezei statt.

Nächtlicher Ueberfall. Wir berichteten seinerzeit über einen nächtlichen Ueberfall, welchem am 2. November Nachts halb 12 Uhr der in der Isbellagasse Nr. 6 wohnhafte Briefträger Johann Csontos in der unteren Waldzeile zum Opfer fiel.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 29. November. Infektionskrankheiten kamen vor 47, und zwar: an Typhus, Blattern, Variolois, Scharblattern 11, Scharlach 10, Masern 19, Diphtheritis u. Group 3, Dysenterie, Keuchhusten 2, Influenza, Puerperal-Fieber, Rotlauf 2, Trachoma, Ohrenentzündung, Gehirn- und Rückenmarksentzündung.

Magarisches Bureau in Paris. Das Zeitungsunternehmen 'Agence de Paris' hat für die Zeit der Pariser Ausstellung ein ungarisches Bureau organisiert, welches den nach Paris kommenden Ungarn mit Rathschlägen dienen und den dortigen Aufenthalt in jeder Beziehung erleichtern wird.

Abnahme von Fahrrädern ohne Laternen als Reisegepäck. Laut Ural des Handelsministers 3. 56604 vom 3. September 1899 werden Fahrräder nur ohne Laternen als Reisegepäck aufgenommen.

Personenwagen mitgenommen werden, Metellen-Lampen jedoch nur mit gänzlich entleerten Wasserbehältern. Bei Außerachtlassung dieser Bedingung hat der Zuwiderhandlung laut §. 29 des Verkehrsreglements für alle aus der Uebertretung des obigen Verbots entstehenden Schäden und verfällt außerdem in die durch die bahnpolizeilichen Vorschriften bestimmte Strafe.

Dynamitexplosion. Aus Großwardein wird telegraphirt: Vor dem Hause des städtischen Obergerichters erfolgte heute Früh eine Dynamitexplosion, wodurch sämtliche Fenster eingedrückt wurden.

Verhaftete Wegelagerer. Sonntag Abends wurde der Tagelöhner Johann Kojak auf dem Heimwege in der Csángogasse von mehreren jungen Leuten angefallen und seiner Uhr sammt Kette beraubt.

Flüchtiger Desfrandant. Man meldet aus Agram: Der Hilfsämterdirektor beim hiesigen Gerichtshofe Karl Solig ist nach einer im Amte begangenen Veruntreuung in der Höhe von 20,000 Gulden flüchtig geworden.

Ein kurrentirter Desfrandant. Der Sohn des in Agram stationirt gewesenen verstorbenen Oberleutnants Mihanovics, der 36jährige Gustav Mihanovics, hat nach einem höchst abenteuerlichen Leben den Pfad des Verbrechens betreten und wird von der Budapester Polizei flehentlich verfolgt.

Spenden. Der Buchdruckerbesitzer Friedrich Kunosy überreichte heute aus Anlaß eines freundlichen Familienereignisses zu Händen des Reichstagsabgeordneten Joseph Bési 100 Gulden für den Unterstützungsfonds des Budapester Journalistenvereins.

Familien-Nachrichten.

Herr Ignaz Berz, Kaufmann, hat sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Janka Salzer aus Párfány verlobt.

Herr Heinrich Diamant, Ap.-Ullak, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Erna, Tochter der Grundbesitzerin Frau Rosalia Klein in Kolon.

Herr Julius Reif, Luchhändler in Preßburg, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Gisella, Tochter des Herrn Bernát Braun, Dekonom in Gerencsér.

Herr Max Duitner, Födémes, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Katicza, Tochter des Herrn Leopold Braun aus Dufka.

Staats-Wohltätigkeits-Lotterie. Wie in früheren Jahren, findet auch in diesem Jahre eine große Wohltätigkeits-Lotterie statt. An dem Reingewinne derselben partizipiren: 1. Der für die unbemittelten Staatsbeamten-Witwen und Waisen zu errichtende Fonds. 2. Das allgemeine Spital in Sárovar. 3. Der katholische Lehrungs-Schulverein. 4. Die Volksschule des Budapester V. Bezirkes. 5. Die unter Leitung der nach dem heil. Vinzenz benannten Paulaner Schwestern stehende Kloster Lehr- und Erziehungs-Anstalt. 6. Der Weißes Kreuz Landesfindelhausverein. 7. Das städtische Spital in Zenga. 8. Die Rathauer Mensa Academica. 9. Der Budapester Tabakverein. 10. Die Klausenburger Filiale des Ungar. Rothens Kreuzvereines.

Prof. Jaeger's Normal-Unterkleider (Wenger's Söhne Fabrikat), gestirbt und gewirkt Wollwaaren empfiehlt Adolf Henel, Servitienplatz, zur Färgerin.

Fratelli Deisinger, Kaffee- und Thee-Import-Firma in Triume, warnt ihre geehrten Kunden vor dem in Folge der Vertheuerung des Kaffees zum Verlaufe gelangenden gefärbten Kaffee.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Die Quartettgesellschaft der Herren Hubay, Remeny, Schmitt und Popper eröffnete ihren heutigen zweiten Kammermusikabend mit einer Novität, dem Streichquartett opus 119 des böhmischen Komponisten Karl Vendel. Die Wahl war keine glückliche. Vendel erfreut sich unter seinen engeren Landesleuten hohen künstlerischen Ansehens, ein Ruhm, den der Komponist offenbar durch die uns noch unbekannteren früheren 118 Werke erworben haben mußte.

(Luftspieltheater.) Mit Fräulein Irene Barjányni in der Detrolle sang heute Fenyeau's 'Osztrigás Miczi' über die Bretter des Luftspieltheaters. Die junge Künstlerin, die wir seit geraumer Zeit sehr selten auf der Bühne zu sehen Gelegenheit haben, machte aus der unmöglichen Rolle, was sich mit vielem Talent und gutem Willen eben daraus machen ließ, und errang sich nicht nur die Zufriedenheit, sondern auch den aufrichtigen, lauten Beifall des vollen Hauses.

Der gegenwärtige Tenorgast unserer Oper, Herr Warruth, ersucht uns mitzutheilen, daß die Nachrichten über seine angebliche nervöse Furcht anlässlich seines Auftretens zum Mindesten übertrieben seien. Die einzige Besorgniß, die er hege, sei dadurch herbeigeführt, daß er sich in Folge einer Erkältung, die er sich zugezogen habe, nicht in vollem Besitze seiner Stimme und seines Könnens fühle, daß er aber gerade dadurch einen Beweis von Entschlossenheit und auch von Hochachtung dem Publikum gegenüber geben wolle, daß er, um keine Repertoirestörung zu verursachen, trotz des Anrathens seines Arztes, der ihn auf zwei Wochen an die Riviera beordert habe, die Serie seiner angelegten Gastspiele fortsetzen wolle.

Im Urania-Theater hielt gestern Abend dem 'Kampf um den Nordpol' der Ministerialrath Nikolaus Konoly-Dege einen freien Vortrag über die astronomischen Uebren. Vortragender demonstirte die astronomischen Systeme und Instrumente, welche zur

genauen Zeitbestimmung dienen. Gestern hielt auch V. L. für einen Vortrag über Finnland. Dem Vortrag wohnte auch Unterrichtsminister Julius Wlassics bei. — Samstag wird Trausaal vorgeführt werden.

* Die Kisfaludy-Gesellschaft hielt heute Nachmittags unter Vorsitz ihres Alterspräsidenten Karl Wadnagel ihre Monatsversammlung. Nachdem der Vorsitzende das Ableben Eugen Peterffy's gemeldet hatte, hielt Generalsekretär V. L. eine dem verstorbenen Mitglied und Literarhistoriker gewidmete Gedenkrede, in welcher er das literarische Wirken des Verstorbenen würdigte und seinem tiefen Wissen und glänzenden Geist Gerechtigkeit widerfahren ließ. Die Kisfaludy-Gesellschaft beschloß, ihrem Schmerz im Protokoll Ausdruck zu verleihen, eine Ausgabe der Werke Peterffy's zu veranstalten und die in fremdem Lande ruhenden Gebeine des Dahingegangenen nach Ungarn zurückbringen zu lassen. Dann berichtete der Sekretär über das Resultat der diesjährigen Preisausschreibungen. Auf den Christine Lukács-Preis (die ungarische Buchillustration) ist keine einzige Preisarbeit, auf eine zweite Preisarbeit aus dem Christine Lukács-Fonds „Petöfi's Charakteristik in rhetorischer Form“ sind 13 Preisarbeiten eingelaufen, um den Bulgovky-Preis (eine rechtliche Erzählung) konkurrierten 43, um den Somogy-Preis 6 Preisverträge. Es folgten dann die Vorträge. Dr. Anton Barabdy verlas einige schönere Partien aus Erdemanni's „Johannes der Täufer“, welches Werk er überlegt hat. Zum Schluss verlas Adolf V. L. das Fragment einer altbulgarischen Abhandlung des verstorbenen Eugen Peterffy.

* Nachdem die Miskolczer Deputation gestern beim Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics ihre Anwartschaft gemacht und demselben für das der Miskolczer Kunstausstellung entgegengebrachte Wohlwollen gedankt hatte, erschien sie heute Vormittags beim Reichstagsabgeordneten Johann Hock und überreichte ihm ein vom Vizepräsidenten Dr. Julius Tornyay und dem Bürgermeister Koloman Soltyés-Nagy unterzeichnetes Danischreiben für die unermüdete und aufopferungsvolle Arbeit, mit welcher Hock die Miskolczer Kunstausstellung zustande brachte.

* Anlässlich der Anwesenheit des berühmten Pianisten Eugen d'Albert haben vor demselben zwei der hervorragendsten Sänglinge des Nationalkonzertatoriums, die Fräulein Alice Ripper und Margarethe Tesséni (Schülerinnen des Klavierprofessors Stephan Thomai) Proben ihres Könnens und ihrer Begabung abgelegt, und in solchem Grade die Anerkennung des großen Künstlers gefunden, daß dieselbe sie in die Zahl seiner Privatpupillen aufzunehmen sich entschlossen hat. Die jungen Damen werden somit ihre Studien den nächsten Sommer über unter der Leitung Eugen d'Albert's fortsetzen.

* Für das am Mittwoch, den 6. Dezember, im großen Redoutensaal stattfindende dritte philharmonische Konzert gibt sich ein überaus lebhaftes Interesse kund. Dieses außergewöhnliche Interesse wird durch die Mitwirkung des Komponisten und Dichters der auf den deutschen Bühnen so rasch populär gewordenen Oper „Der Wärendhüter“ erregt. Herr Siegfried Wagner wird nämlich als Gast das vollständige Programm leiten. Es gelangen folgende Werke zur Aufführung: 1. „Camont“, Overture von Beethoven. 2. „Siegfried-Idyll“ von Richard Wagner. 3. Overture zu „Der Wärendhüter“ von Siegfried Wagner (Novität). 4. „Mephisto“, Walzer von Liszt. 5. VII. Symphonie von Beethoven.

Im Prunksaal des „Hotel Royal“ findet Freitag das Konzert der Liedersängerin Lora Lichtentstein und des Violoncellisten Prof. Fritz Arányi statt. Fräulein Lichtentstein, eine der vornehmsten Künstlerinnen, die wir besitzen, bringt ein sehr gediegenes und reichhaltiges Programm zum Vortrag. Herr Arányi, ein im Ausland bestfahrender Künstler, wird sich bei diesem Anlaß zum ersten Mal dem Budapester Publikum vorstellen.

* Heute Vormittags hat Bürgermeister Dr. Karl Queger im Präsidialbüro des Wiener Rathhauses Karl Lasfel die ihm verliehene große goldene Salvator-Medaille überreicht. Dem Festakte wohnten zahlreiche Gemeinderäte und kommunale Funktionäre bei. Der Bürgermeister hielt an den Jubilar eine Rede, in der er ihn als echten Wiener pries. „Wir haben bei der Verleihung der Salvator-Medaille daran gedacht, daß Sie durch fünfzig Jahre dem Volke von Wien eine große Freude bereitet haben. Vielen haben Sie über traurige Stunden hinweggeholfen, Vielen haben Sie Stunden der Täuschung bereitet, wodurch sie ihre künftigen Schmerzen wenigstens für eine Weile vergessen konnten.“ Dann hob Dr. Queger Lasfel's oft bewährten Wohlthätigkeitssinn hervor. Der Gefeierter dankte in geäußerten Worten.

* Ende Dezember finden im Pariser Renaissance-Theater zwei deutsche Aufführungen von Ibsen's „Norma“ mit Agnes Sorma in der Titelrolle statt.

Kaiserbad
Wabeanstalt I. Ranges, mit Schwefelbädern, heißen und lauen Bädern, vorzüglichen Dampfbad, moderne Schlammbäder, prachtvolle Mineral-Schwimmbäder, Getreide- und Wannenbäder, 200 heuerne Kabinen, Solibad, Leitung, Krosche auf Verlangen gratis und franco.

Budapest.
Inhalatorium
für Brust, Kehlkopf, Nasen, Rachenkrankheiten, Pneumonie, Kur für Asthmatiker. Elisabethring 6, I. Ord. von 2—4 Uhr Den ganzen Tag geöffnet.
Dr. Laszky.

Kleinoscheeg-Elysée
bestes Champagner

Telegramme.
Die Vorgänge in Oesterreich.

Zur parlamentarischen Lage.
Wien, 29. November. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät hat heute den Minister des Innern Ritter v. Körber in ein stündiger Audienz empfangen.

Wien, 29. November. (Privat-Telegramm.) In den Couloirs des Abgeordnetenhaus herrschte heute große Aufregung, hervorgerufen durch die widersprechendsten Gerüchte. Ein Kapitalgericht geradezu war es, der Vorsitzende im Ministerrathe Graf Clary habe seine Demission eingereicht. Natürlich in hiesiger Sache Wort wahr, denn die tatsächlichen Tagesereignisse selbst haben ein Dementi des Gerüchtes in sich. Graf Clary hat heute seine Beratungen mit den Gesandten Fort, Engel, Pacat und Anderen fortgesetzt und auch ein positives Resultat erzielt. Die Rechte hat sich nämlich bereit erklärt, in gemeinsame Beratungen mit der Linken einzutreten, und zwar mit Zustimmung, aber ohne Mitwirkung der Regierung. Und thatsächlich fand auch schon heute das erste Zusammenreffen Ritter v. Wilenski's als Vertreters der Majorität mit Dr. Funke als Führer der Deutschen statt. Morgen beginnt die eigentliche Verständigung zwischen Rechts und Links, welche, wie es heißt, der Initiative der Rechten zu verdanken sein soll. Die morgige Konferenz, an welcher die Führer der Deutschen und die Majoritätsführer teilnehmen werden, wird sich zunächst, wie von selbst verständlich, mit der Sprachenfrage, sowie mit den behufs Anbahnung einer dauernden Aktionsfähigkeit des Parlaments einzuleitenden Schritten befassen. Dieser Verhandlung wird mit erklecklichem Ektisizismus entgegengesehen, da die Gesandten unentwegt weiter obstruieren, was sie, falls sie „erste Absichten“ hätten, wenigstens für die Dauer dieser Beratungen bleiben lassen. Man ersieht aus alledem, daß an der Anbahnung eines Ausgleichs zwischen Deutschen und Tschechen ernstlich gearbeitet wird — mit welchem Erfolge, wird die nächste Zukunft lehren.

Wien, 29. November. (Privat-Telegramm.) Die Verhandlungen unter den Parteien sind bisher nicht abgebrochen, doch wird die Situation in den meisten Kreisen als keine gute betrachtet. Man glaubt, daß Graf Clary in den nächsten Tagen die Rechte kategorisch vor ein aut-aut stellen wird. Entweder wird sie die ezechische Obstruktion niederzulegen, oder aber rumbweg erklären, daß sie nicht gewillt ist, den Wunsch der Krone zu erfüllen. Je nach der Antwort wird Graf Clary die Konsequenzen ziehen. (N. Fr. Pr.)

Aus dem österr. Abgeordnetenhaus.
Wien, 29. November. Im Einlaufe befindet sich ein Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Janáček wegen sofortiger Aberufung der in Böhmen dislozierten answärtigen Gendarmen, welche in Folge der Unkenntnis der tschechischen Sprache auf die Gemüther provokatorisch wirken.

Der Präsident theilt mit, daß alle Abteilungen des Hauses bis auf eine, die nicht beschlußfähig war, die Wahlen in den Mißbilligungsausschuh vornahmen. Abgeordneter Verts (Slovene) beantragt behufs Vornahme der noch ausstehenden Wahl und zwecks Konstituierung des Mißbilligungsausschusses eine Unterbrechung der Sitzung auf eine halbe Stunde. Nach längerer Debatte wurde der Antrag Verts angenommen und die Sitzung unterbrochen. Die Sitzung wird gegen zwei Uhr Nachmittags wieder aufgenommen. Der Referent des Mißbilligungsausschusses Dr. Herbst beantragt, daß bei Eingr wegen seiner hochgradigen Erregung von einer Mißbilligung abgesehen werde, wiewohl der Ausschuh einstimmig überzeugt ist, daß der Abgeordnete Brzoznowski seine Ue vorbrachte. Dagegen möge über die Abgeordneten Berner und Joseph Steiner die Mißbilligung ausgesprochen werde. Abgeordneter Dr. Verkauf (Sozialdemokrat) beklagt es, daß die Ehre eines Abgeordneten im Hause gröblich verletzt wurde, ohne daß ihm Gelegenheit gege-

ben wurde, seine Ehre zu verteidigen. Der an der gestrigen Debatte gänzlich unbetheiligt Abgeordnete Eingr sei von jugendlicher Seite in die Diskussion gezogen und ehrloser Handlungen gezeihen worden. Redner erörtert die vom Abgeordneten Brzoznowski dem Abgeordneten Eingr zum Vorwurf gemachte Angelegenheit und beipricht die damit im Zusammenhange stehenden Verhältnisse. Eingr sei der ihm unterworfenen Handlung gewiß unfähig. Der Umstand, daß der Staatsanwalt nach eingehendem Rezenverhör die Untersuchung einstellte, sei eine glänzende Beweismittel für ihn. In den Mißbilligungsausschuh seien die engsten Gesinnungsgenossen Brzoznowski's und die schärfsten Gegner der Sozialdemokraten gewählt worden. Von der sozialdemokratischen Partei sah Niemand im Ausschuh. Dieser Umstand mache das Erkenntnis des Ausschusses begreiflich. Derselbe hätte die Alten in causa Eingr requiriren sollen. Redner stellt den formellen Antrag, die Alten in causa Eingr vom betreffenden Gerichte zu requiriren und dann erst solle der Ausschuh entscheiden.

An der Debatte betheiligten sich noch die Abgeordneten Kessel und Berner, welche den Antrag des Mißbilligungsausschusses ungerechtfertigt fanden, ferner die Abgeordneten Gekman, Brzoznowski, Stranek und Leopold Steiner, welche unter Hinweis darauf, daß der Ausschuh sich mit der Angelegenheit Eingr überhaupt nicht befaßt, für den Ausschuh Antrag eintraten. Abgeordneter Wolf unterstützt den Antrag Verkauf, der Mißbilligungsausschuh möge in causa Eingr requiriren und ihn und seine Vertrauensmänner einvernehmen und hierauf neuerlich einen Beschluß fassen.

Während der Rede des Christlichsozialen Steinert, welcher die Sozialdemokraten auf das heftigste bekämpfte, kam es wiederholt zu erregten Kontroversen zwischen den Christlichsozialen und den Sozialdemokraten.

Nach einer Reihe thatsächlicher Berichtigungen wird der Ausschuh Antrag, den Abgeordneten Berner und Joseph Steiner die Mißbilligung des Hauses auszusprechen, unter Ablehnung des Antrages Verkauf angenommen.

Es wurde sodann an Stelle des erkrankten Abgeordneten Dr. Herold der Abgeordnete Kasian in die Delegation gewählt und die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen.

Die Reise des Kaisers Wilhelm.

London, 29. November. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Victoria haben heute um 7 Uhr 50 Minuten Vormittags an Bord der „Hohenzollern“ Scheernes bei schönem Wetter verlassen. Bei der Abreise von Fort Victoria übermittelte Kaiser Wilhelm dem Obersten der Royal-Dragoons, dessen Inhaber der Kaiser ist, 300 Pfund Sterling für die Frauen und Kinder der Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments.

Wiesbaden, 29. November. Die „Hohenzollern“ traf um dreiviertel 3 Uhr Nachmittags auf der hiesigen Rhede ein. Das deutsche Kaiserpaar wurde von der Königin und der Königin Mutter von Holland in herzlichster Weise empfangen.

Die Vorgänge in Frankreich.

Der Komplottprozess.

Paris, 29. November. (Privat-Telegramm.) Vor dem Staatsgerichtshof wurde das Verhör der Zeugen fortgesetzt. Guérin versucht nachzuweisen, daß das am Fort Chabrol angebracht gewesene Gitter einen Widerstand zu leisten nicht geeignet war. Der 40,000 Francs betragenden Kosten der Einrichtung des Fort Chabrol bezahlte, will Guérin nicht wissen. Polizeikommissar Drouhard erzählt, wie Guérin die Polizei mit Ziegelsteinen beworfen. Als hierbei Protestrufe im Saale ertönten, wurde die Tribüne geräumt. Der Angeklagte Barillier protestirt dagegen, daß man Frauen beim Kopfe und bei den Füßen packt und hinaus schleppt. Der Generalprokurator verlangt die Bestrafung Barillier's und beantragt die Anwendung des Strafgesetzes von 2—5 Jahren Gefängnis, weil es unstatthaft sei, den Senat als Volksversammlung anzusehen. In geheimer Abstimmung wurde Barillier mit 149 gegen 89 Stimmen unter Zuerkennung mildernder Umstände schuldig gesprochen, doch konnte eine Einigung bezüglich der Bestrafung noch nicht erzielt werden.

Paris, 29. November. Die Gitter und Fensterläden werden in den Verhandlungssaal gebracht.

Guérin sucht darzuthun, daß diese Gegenstände keine Verteidigungsmittel bilden.

Ein Polizei-Inspektor deponirt, daß, als er die Wache bei dem Fort Chabrol hatte, Guérin ihn mit einem Karabiner bedroht habe.

Während der Aussage des Zeugen wird von der Tribüne ein Protestruf hörbar, weshalb Präsident Fallières die Räumung der Tribüne anordnet.

Der Angeklagte Barillier ruft: Das ist schändlich!

Der Prokurator verlangt die Bestrafung Barillier's wegen Beleidigung des Gerichtshofes. Letzterer zieht sich zur Berathung

Offener Sprechsaal.*)
Wirksamstes Eisen-Arsen-Wasser gegen Blutarmluth, Frauenkrankheiten, Nerven- und Hautkrankheiten etc. Es haben in allen Mineralwasserbädern, Apotheken und Drogerien. **Mattoni & Wille, Budapest.**

Der Lehrbehelf, Ausmaß des Schriftstoffs zur Befähigungsprüfung für Einjährig-Freiwilligen-Dienste, ist in allen Buchhandlungen erhältlich. **Preis 3 Kronen.** 4487

ORIGINELLE NICOLO
bei Theodor Kertész, Christophplatz.
*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

zurück. Die öffentliche Verhandlung wird unterbrochen.

Die Sitzung wird um 6 Uhr Abends wieder aufgenommen.

Präsident Fallières verliest das Urtheil des Gerichtshofes, welches Barrillier eine Gefängnisstrafe von einem Monat auferlegt.

Der Polizei-Inspektor legt hierauf seine Zeugenaussage fort.

Nach ihm wird ein anderer Polizeiaгент einvernommen, welcher gleichfalls ausfragt, daß er Guérin einen Karabiner laden sah.

Nachdem sich Guérin über diese Aussagen geäußert hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

Paris, 28. November. Der Assumptionisten-Pater Hippolyte hat gegen den „Figaro“, welcher die Hausdurchsuchungs-Protokolle, in denen die Beschlagnahme von 1.800.000 Francs konstatiert wurde, veröffentlicht hatte, eine Klage wegen Fälschung und Verbreitung von Fälschungen überreicht. Diese Klage verfehlt indess vollständig die beabsichtigte Wirkung. Man erfährt jetzt, daß die Geschichte von dem Funde von 1.800.000 Francs in einem weiteren sehr ausführlichen Berichte des Polizeikommissärs Bédard an den Untersuchungsrichter Haarklein erzählt wird. Wahrscheinlich werden die Assumptionisten angesichts dieses Berichtes etwas weniger kühn auftreten. Cornély verweist im „Figaro“ darauf, daß die Reformation durch den Unfug mit Ablasszetteln veranlaßt ward, und daß die Assumptionisten in Wirklichkeit diesen Unfug nur modernisiert haben.

Das nationalistische „Echo de Paris“ meldet voll Entrüstung, daß im Departement Seine-et-Oise für die Wahl des Hauptmanns Dreyfus in den Senat agitiert wird. Die dortigen Wähler, so versichert das „Echo de Paris“, glauben, es handle sich um die Kandidatur des ehemaligen Abgeordneten des Departements Ferdinando Dreyfus.

Der Transvaal-Krieg. Ein Sieg der Engländer.

London, 29. November. Eine offizielle Depesche meldet, daß General Methuen bei Modder-River mit den Buren zusammengestoßen sei und ihre gesammelte Streikraft dort selbst vernichtet habe.

London, 29. November. Eine Depesche des Generals Buller an das Kriegsamt besagt:

General Methuen berichtet in einem Telegramm von Modder-River vom 28. d., daß seine Streitmacht um 5 Uhr Morgens vor den Stellungen des Feindes anlangte. Die Buren waren am Modder-River hart verchanzt und durch Bertheidigungswerke gedeckt. Da der Fluß hoch ging, war es unmöglich, den Feind zu umgehen. Der Kampf begann um 5 Uhr 30 Minuten mit dem Vorrücken der Artillerie, der berittenen Infanterie und der Kavallerie. Die Garde-Infanterie stand rechts, die 9. Brigade links von der feindlichen Stellung. Der allgemeine Angriff in weit ausgebreiteter Formation begann um 6 Uhr mit Unterstützung der Artillerie. Die gesammelte Streitmacht der Buren, in einer Stärke von 8000 Mann, nahm an dem Kampfe mit zwei schweren und vier anderen Geschützen theil. Der Kampf war sehr erbittert und dauerte zehn Stunden. Die englischen Truppen kämpften ohne Wasser und Nahrung in der Sonnenhitze und zwangen den Feind, seine Stellung aufzugeben. General Carew gelang es, eine kleine Abtheilung den Fluß überschreiten zu lassen. General Methuen soll der Haltung aller an dem Gefecht beteiligten Truppen, namentlich der Artillerie, warmes Lob.

Das Gefecht bei Graspan.

London, 29. November. Ueber das Gefecht bei Graspan wird dem „Neuer'schen Bureau“ aus Orange-River-Station vom 27. d. noch gemeldet: Als die Buren von den Anhöhen bei Graspan vertrieben wurden, zogen sie sich in guter Ordnung zurück. Das 9. Lancier-Regiment versuchte sie abzuschneiden, es gelang ihm auch, den Feind zu erreichen, das Regiment war jedoch genöthigt, sich zurückzuziehen, da von einem Hügel ein heftiges Feuer auf dasselbe eröffnet wurde. Während ihres weiteren Rückzuges wurden die Buren, welche unter dem Befehle Cronje's standen, mit Granaten beschossen. Ihre Verluste dürften sehr groß sein.

Aus Kimberley.

London, 29. November. Ein amtliches Telegramm aus Kapstadt besagt: Oberst Kewitch, der den Oberbefehl in Kimberley führt, berichtet, daß in der Zeit vom 18. bis 25. d. mehrere unbedeutende Scharmügel mit den Buren stattfanden, wobei zwei Offiziere und drei Mann verwundet wurden. Die Gesundheit der Eingeschlossenen sei eine gute; Wasser sei reichlich vorhanden. Die Buren seien aus der Umgebung von Kimberley verschwunden. Der Feind habe fortwährend seine Stellung zu wechseln.

London, 29. November. Das Kriegsamt veröffentlicht folgende Neuter'sche Depesche aus Pretoria vom 27. d.:

General Dutoit berichtet, die Engländer machten Samstag früh einen Ausfall aus Kimberley und eröffneten in der Dunkelheit ein Geschütz- und Gewehrfeuer gegen die Stellung der Buren, wo sich 300 Mann des Kommandos von Bloemhof befanden. Dutoit, der 9 Meilen entfernt stand, eilte mit 100 Mann dem Kommando zu Hilfe. Die Buren hatten 9 Tote und 70 Verwundete. Außerdem werden einige vermisst. Die Engländer ließen einen Gemeinen und einen Sergeanten todt auf dem Plage zurück. Es heißt, die Engländer hätten versucht, Kimberley auf der Distanz zu verlassen, um die von Belmont herandrückenden Truppen zu unterstützen.

Eine weitere aus Laurengo-Markes, datirte Neuter'sche Depesche, welche das Kriegsamt veröffentlicht, besagt: Kommandant Lubbe ist leicht verwundet. Die Engländer haben die Eisenbahn wieder in Stand gesetzt. Die Freiheit-Buren wurden durch das numerische Uebergewicht des Segners überwältigt. Nachdem sie bis Nachmittags wieder Stand gehalten, mußten sie ihre Stellung auf die andere Seite der Eisenbahn verlegen. General Delareu erklärt, es sei ihm nicht möglich, die Zahl der getödteten und verwundeten Buren anzugeben, doch sei ihr Verlust jedenfalls nicht groß. Die Buren hatten nur 4, die Engländer hingegen 24 Geschütze. Wie Delareu hinzusetzt, sind die Freiheit-Buren voll guten Muthes. (Das „Neuter'sche Bureau“ bemerkt hiezu, daß sich die zweite Depesche augenscheinlich auf den Kampf bei Belmont oder Graspan bezieht.)

Eine Rede Valfour's.

Deesburgh, 28. November. In seiner gestern gehaltenen Rede führte der erste Lord des Schages, Valfour, weiter aus, er glaube, die Kriegserklärung seitens der beiden Republiken stelle keinen verzweifelten Freiheitskampf, sondern ein kühnes Streben nach Herrschaft dar.

Es sei ihnen bekannt gewesen, daß der Feldzug eine noch nicht dagewesene Meeres-Expedition erfordern würde und daß sie eine ungeborene überlegene strategische Position einnehmen. Sie hätten — und das sei glücklicherweise eine falsche Annahme gewesen — eine europäische Intervention zu ihren Gunsten erwartet und außerdem auf das englische Parteigewehr gerechnet, wobei sie übersehen, daß die Parteien sich mit muthlicher Gemüthigkeit zusammenschließen, wenn die Interessen des Reiches bedroht sind. Es sei jetzt nicht die Zeit, fuhr Valfour fort, die Zukunft vorherzusagen oder Maßnahmen zu erörtern, die nach erfolgreicher Beendigung des Krieges möglich sein könnten. Niemals aber werden wir wieder zulassen, so schloß Valfour seine Ausführungen, daß in unserer Mitte ein von uns selbst geschaffenes Gemeinwesen erwache, das in der Lage ist, die von uns zugestandenen Freiheiten dazu zu verwenden, um sein Land in ein Vagabundenland zu verwandeln, die gegen uns gebraucht werden sollen. Ich weiß nicht, wie lange dieser Streit andauern mag, aber ich weiß, was dessen Schluß sein mag. Wenn die Zeit kommt, zu entscheiden, welche Politik die Sieger verfolgen sollen, so hoffe ich, daß wir die Großmuth nicht vergessen werden, die uns als Eroberern ansteht, uns aber auf der anderen Seite erinnern werden, daß die Zwischenfälle der letzten Monate sich nicht mehr wiederholen dürfen. Valfour schloß mit Gebetsbitten für die in den Kolonien kämpfenden Soldaten und mit der Erwartung auf einen nicht fernem Frieden, der die dauernde Beruhigung aller feindlichen Elemente in Südafrika zur Folge haben möchte.

Wien, 29. November. (Privat-Telegramm.) Das gemeinsame Budget, das morgen der Delegation unterbreitet wird, weist, wie die „N. Fr. Pr.“ mittheilt, ein Mehrerforderniß von sechs Millionen Gulden aus. Davon entfallen zwei Millionen auf das Heer und drei Millionen auf die Marine.

Wien, 29. November. (Privat-Telegramm.) Aus Konstantinopel meldet das „N. W. Z.“: Im Korpsbereich von Salonichi meuterten mehrere Truppenkörper. Mehrliche Meutereien kamen in Stutari, Monastir und Diakovar (?) vor. Die Ursache dieser Soldatenaufstände liegt in dem Umstande, daß die Truppen nicht nur Monate lang keinen Sold, sondern in den letzten Tagen auch keinen Proviant erhalten haben. Die Lieferanten hatten nämlich große unbeglichene Forderungen an die Heeresverwaltung und verweigerten aus diesem Grunde die Proviantlieferungen. Durch schleunige Abschlagszahlungen sahen sich die Lieferanten aber schließlich bewogen, wieder Proviant abzugeben.

Auffeuerregende Verhaftungen.

Krafsau, 29. November. (Privat-Telegramm.) Der hiesige Untersuchungsrichter verhaftete die Direktoren der Sparrasse in Wielicka: den Bürgermeister dieses Ortes, den gemeinen Bürgermeister von Podgorze und den Buchhalter Kompita. Alle Drei wurden dem Landesgericht eingeliefert. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Die Untersuchungskommission fand im Wechselportefeuille der Sparrasse Wechsel in der Höhe von 23,000 fl. mit Unter-

schriften nicht existirender Personen. Die Malversationen belaufen sich auf etwa 30,000 fl.

Ledenburg, 29. November. (Privat-Telegramm.) Der Infanterist Julius Ambrus des 48. Infanterie-Regiments hat sich heute mit seinem Dienstaewehr erschossen.

Tagerdorf, 29. November. In der hiesigen Tuchwaarenfabrik Hofmann stellten heute sämmtliche Arbeiter, etwa 420 an Zahl, die Arbeit ein. Die Strikenden verlangen die Einführung des sechsstündigen Arbeitstages und eine Lohnerhöhung.

Berlin, 29. November. (Privat-Telegramm.) In sozialistischem Ueberzeijer hat ein Ausschuß der hiesigen Stadtverordneten einen Beschluß gefaßt, welcher für die Berliner Bühnen sehr unangenehme Folgen haben könnte, wenn nicht als sicher zu erwarten stünde, daß der Magistrat und die Mehrheit der Stadtverordneten diesen Beschluß ablehnen werden. Es handelt sich darum, daß Kinder unter zwölf Jahren die Verwendung bei öffentlichen Schaustellungen untersagt werden soll. Eine Folge hiervon wäre, daß nur Stücke aufgeführt werden könnten, in denen Kinder unter zwölf Jahren nicht vorkommen. Weiter müßte die königliche Ballettschule eingehen. Die Theaterdirektoren haben hiezu noch keine Stellung genommen.

Paris, 29. November. (Privat-Telegramm.) In der letzten Nacht wurde die eiserne Kasse des Bahnhofes von Vignes (Departement Nieder-alpen) gestohlen. Die Diebe hatten es offenbar nicht auf Geld, da die Kasse nur Briefmarken für etwa fünf Francs enthielt, sondern auf vertrauliche militärische Dokumente betreffend die Mobilmachung der Eisenbahnen etc. abgesehen. Von den Dieben hat man keine Spur. („N. Fr. Pr.“)

Rom, 29. November. (Privat-Telegramm.) Senator Fürst Ruspoli, ist heute Abends gestorben.

Büsch, 29. November. (Privat-Telegramm.) Der Erbauer des Simplon-Tunnels, Brandt, ist in Sitten gestorben.

Philadelphia, 29. November. Im hiesigen Geschäftsviertel brach heute durch elektrische Funken eine Feuerbrunst aus. Der Schaden wird auf drei Millionen Dollars geschätzt.

Wien, 29. November. Der Thierfenschen-Ausschuß hielt heute Abends eine Sitzung, welcher als Regierungsvertreter Sektionsrath Sperk und Ministerialrath v. Schwarzenau bewohnten. Der Ausschuß beschäftigte sich zunächst mit der Frage, in welcher Form mit Rücksicht darauf, daß die Regierung dem in der letzten Sitzung des Ausschusses gefaßten Beschluß betreffend das Verbot der Einfuhr von Schweinen aus Ungarn nicht nachkam, der diesbezügliche Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Freiherin v. Skrbenski und Dr. Dvorak dem Hause unterbreitet werden soll. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, daß die genannten Antragsteller — da der Ausschuß als solcher den Dringlichkeitsantrag im Hause nicht einbringen kann — den Antrag einbringen und daß die Ausschußmitglieder denselben nach Belieben unterzeichnen mögen.

Paris, 29. November. (Privat-Telegramm.) Die Börse verlief sehr belebt und hatte fast in allen Werthen feste, aufsteigende Tendenz. Türkenwerthe bewahrten sehr gute Haltung. Serie C und D, sowie Ottomanbank setzten die Hauffebewegung fort. Serie B 46.45, Serie C 25.52, Serie D 22.57. Brasilianer hatten lebhaften Verkehr. Die Prämienklärung vollzog sich auf der ganzen Linie zu Gunsten der Käufer. Die Reportkurse waren leicht bei 3 Prozent. Ottomanbank 572. Der Minenmarkt besserte sich in aufsteigender Tendenz ein durch Eingreifen Londons. („N. Fr. Pr.“)

London, 29. November. (Privat-Telegramm.) Auf der Börse waren die Umsätze beschränkt. Consols versteiften sich mit 3/8 Prozent. Minen erholten sich auf Methuens Sieg ganz unbedeutend und vorübergehend. Westaustraler flau. Spanien fest. Bankausgang 10,000 Pfund Sterling nach Südamerika. Bankausgang 6000 St. Rapoleon'sdor. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 29. November. (Schlußkurs.) Weizen: Spring 76%, Winter 72%, per Dezember 70%, per Mai 74.50. Mais: per Dezember 38%, per Mai 38.50. Hafer: Spot 30.—. Roggen: F. O. B. 60%, Mehl: 2.80. — Kaffee: Fair Rio Nr. 7 5/8, prompt 5.25, per Mai 5.90. — Petroleum: Refined in Cases 10.75, in Newyork 9.65, in Philadelphia 9.60, Fracht nach Liverpool 3.25. — Tendenz: Ruhig.

Chicago, 29. November. (Schluß.) Weizen: per Dezember 65.25, per Mai 69.75. Mais: per Dezember 30%, per Mai 32.50, per Dezember 22.00. Hafer: per Mai 22.50. Roggen: per Dezember 54 1/2.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Affaires Exceptionnelles. — Rendkívüli árleszállítás.
Csak szolid minőségű és divatos áruk,
 Deczember hó 24-ig. Tárházunk áruosztályában földszinti helyiség. Árvay János és Társa, császári és királyi udvari selyem- és divatáru-szállítók, Bécsi-utca.
 Alapított 1849.

Für Weihnachtsgeschenke billigste Einkaufsquelle.

Sämtliche Neuheiten von In- und Ausländer

En gros & en détail.
Gegründet 1868.



KINDER-SPIELWAAREN

von den billigsten bis zu den feinsten Artikeln sind zu haben in der ersten größten Kinderspielwaaren-Fabriksniederlage des

SIGM. LIEBNER,

Budapest, V. Bez., Kronengasse 14. — Filiale: Dorotheagasse 13, Badgasse 1.

En gros & en détail.
Gegründet 1868.

Neuheiten in Bambusmöbeln, Kredenzen, Hängekasten, Salons, Badezimmern, Küchen, Kaufläden, Ställen, Hutschpferden, Puppenkoffern, Klavieren, Spieldosen, Billards (Tivoli), Anker-Steinbankasten, Gesellschaftsspielen und Fröbel-Arbeiten in Hunderten Sorten.

Sämtliche Sorten **französischen Bébés** um 25 bis 40% billiger als wo immer.

Weihnachtsaufträge werden auf das Sorgfältigste ausgeführt. **Grosse Puppen-Reparatur-Werkstätte.** Neuer illustrirter Preis-courant gratis u. franko.



KESSLER'S
Magda Haarpomade

In Folge ihrer auf dermatologisch-therapeutischer Basis beruhenden Zusammenlegung hat anerkannt die Mittel gegen **Schuppen**, sowie gegen **Ausfallen der Haare.**

Magda-Haarpomade mehrere Jahre erprobt, vollkommen unschädlich, wirkt anregend auf den Haarwuchs und wird als ausgezeichnetes Vorbeugungsmittel bei häufig auftretenden Haarkrankheiten Allen, auch Kindern zum Gebrauche aufs Beste empfohlen. Preis eines Fliegels 3 Kronen. Hauptverlebens-Depot bei Rudolf Kessler, Anstalt zum Götter in Győrös, Komitat Torontál. — Depot in Budapest: Jolek o. Zolt. Apotheker, Römischgasse 12; Dr. Leo Egger, Nador gyogyaszertár.

Slivovitz,

kroatische Spezialität, Postverlandt 3-Liter-Postfaski fl. 4.75 franko jeder Station. Kompostplanmen, edelstes Obst, 5-Rilo-Kirichen fl. 2.50 franko frei liefert H. Hermann's

Kroatische SLIVOVITZ-HALLE
 BUDAPEST,
 V. Erzsébet-ter 18.
 Brennerei: Wa rasdin
 (Wien).
 Glasweiser
 Ausschank.

Die patentirten

FAIRBANKS-WAAGEN

mit Centesimal-System, Messarm und Schutgewichten aus Metall geben von jeder Stelle der Brücke gleich genaue Waageergebnisse. Unsere Wirtschafts-, Fuhrwerks-, Vieh-, Säcke- und Magazin-Waagen können mit bester Ueberzeugung den Herren Landwirthen, Wirtschaften u. Herrschaftsbesitzern auf das wärmste empfohlen.



Mitglieder von landwirthschaftlichen Vereinen haben auf Vorzugspreise Anrecht.

FAIRBANKS Waagen- und Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft
 BUDAPEST, Andrassy-ut 14. — FABRIK: Váci-ut 150.
 Bestellungen sind direkt in unser Zentralbureau: Andrassy-ut 14, zu adressiren.

Oh ja!



Dieser köstliche Duft erfrischt mich.

Telegramm!

Seit Jahren benutze ich mit sehr gutem Erfolge Ihre bewährten Brustpastillen. Bitte, senden Sie mir.
 Trautman, 7/6, 1898.
 Ferd. Werner,
 Direktor.

Egger's Brustpastillen
 wirken rasch und sicher bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Erhältlich in allen Apotheken u. Droguerien in Schachteln à 50 kr. u. 1 fl. Probe-Schachtel 25 kr.

Eljen!



Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit. Eljen!

Haupt- u. Versanddepot: Nador-Apotheke, Budapest, Waitznerboulevard 17.

la. Transportfähige Gaskörper

kann Jeder selbst montiren, passend auf alle Brenner für Gas, Spiritus, Gofolin.

10 St. f. fl. 17.50
 50 " " " 80.00
 15 " " " 56.00

Kompl. Apparat (Brenner, Strumpf, Cylinder) versendet franco gegen Nachnahme Gasflüchtfabrik 'JUWEL', Wien, II., Stephantstraße Nr. 16.

„ENTREPRISE DES POMPES FUNEBRES“

— elöbb Kigyó-utca, —
 most IV., Városház-ter 1. szám.

Grosser Möbelverkauf.

2 Chiffonniere, 2thürig, Nussholz, polirt	fl. 34.—	1 Speiseisch, Nussholz, matt	fl. 14.—
2 Betten, Nussholz, polirt	fl. 22.—	1 Speiseisch, altdeutsch	fl. 4.—
1 Nachtschrank, Nussholz, polirt	fl. 8.—	1 Schreibtisch mit 3 Fächern	fl. 16.—
1 Nachtschrank, 2thürig, Nussholz, polirt	fl. 14.—	1 Schlafzimmer, Nussholz, matt	fl. 125.—
2 Chiffonniere, 2thürig, Nussholz, matt	fl. 38.—	1 Schlafzimmer, geschmückt	fl. 170.—
2 Betten, hoch, Nussholz, matt	fl. 38.—	1 Garnitur Orep. od. Bourette-Heberzug	fl. 60.—
2 Nachtschrank, Nussholz, mit Marmorplatte	fl. 22.—	1 Garnitur Seiden-Heberzug	fl. 80.—
1 Kredenz, 4thürig, mit Nischen, geschmückt, weißer Marmorplatte	fl. 48.—	1 Garnitur Peluche-Heberzug	fl. 95.—
1 Canape, mit hoher Lehne und Teppich	fl. 40.—	1 Salonisch	fl. 10.—
		1 Confol mit Marmor und Spiegel	fl. 26.—

Reichste Auswahl von Möbeln in einfachster u. modernster Ausführung.

Dósa Kálmán, Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement,
 Budapest, Erzsébet-ter, Ecke Sas-utca, I. Stock.
 Preis-courante auf Verlangen gratis und franko.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Oebl-nationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).

Univ. med.
Dr. GARAI,
 emerit. I. u. I. Abtheilungs-Chefarzt.

— **Spezialarzt** —

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Pleuren, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Jugendlinden. Behandlung Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bekannnten Spezialarztes. Honorar möglich.

Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Begünstigung von Industrie-Unternehmungen. —

Die ganze heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde durch eine animierte, aber nur von einem spärlichen Auditorium beachtete Debatte über die Vorlage betreffend die gesteigerte staatliche Begünstigung für neue Industrie-Unternehmungen ausgefüllt. Zuerst empfahl der Referent Julius Rosenberg die Vorlage, indem er in längerer Rede die Bedeutung der heimischen Industrie hervorhob. Sodann suchte Komjathy vom Standpunkte der Unabhängigkeitspartei zu beweisen, daß nur das selbstständige Zollgebiet zum angestrebten Ziele führen werde. Von Seite der liberalen Partei sprach Dr. Béla Serényi für die Vorlage, wobei er die staatliche Zinsengarantie für ausländisches Kapital bei Industrie-Gründungen anregte. Major von der Volkspartei plaidierte für die verstärkte Unterstützung des Kleingewerbes gegenüber der Großindustrie. Sodann hielt Handelsminister Hegedüs eine mit Beifall aufgenommene Rede, in welcher er gegenüber den undurchführbaren Projekten der Vorredner die Vorteile der Vorlage erläuterte, welche hoffentlich wenigstens die Verminderung der Einfuhr ausländischer Industrieprodukte bewirken werde. Nachdem noch Stephan Katothy gegen das Großkapital losgezogen und ein Rencontre mit Arpád Kubinyi provoziert und schließlich auch Vizontai im Sinne Komjathy's gesprochen hatte, wurde die Vorlage im Allgemeinen und dann im Wesen unverändert auch in der Spezialdebatte angenommen. Eine Reihe von Immunitätsangelegenheiten, sowie die beabsichtigte Antwort des Ministerpräsidenten Széll in der „Jelen“-Frage mußten wegen vorgerückter Zeit auf eine spätere Sitzung verschoben werden.

Präsident Desider Perczel eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einkünfte sollte zur Tagesordnung geschritten werden.

Vor der Tagesordnung.

Vor dies jedoch vor sich gehen konnte, hatte das Haus eine kleine „Vor der Tagesordnung“-Debatte zu überleben. Béla Komjathy ergriff nämlich das Wort, um darauf hinzuweisen, daß die auf die heutige Tagesordnung gesetzte Vorlage über die der heimischen Industrie zu gewährenden staatlichen Begünstigungen und der Bericht des Schlußrechnungsausschusses über die 1898er Schlußrechnungen nicht verhandelt werden können, erstere deshalb, weil dieselbe vorerst noch den Finanzausschuß zu passieren habe, letztere aus dem Grunde, weil der im März dieses Jahres eingereichte Gesetzentwurf über die Dedung des auf Ungarn entfallenden Theiles vom 30 Millionen gemeinsamen Nachtragkredit noch nicht durchberathen wurde. Dem ersten Theile der Ausführungen Komjathy's gegenüber verwies Handelsminister Hegedüs darauf, daß der betreffende Entwurf bloß die Erweiterung des bisherigen Gesetzes bedeute, bezüglich des zweiten Theiles erklärte Ministerpräsident Széll, daß bei der Berathung über den Bericht des Schlußrechnungsausschusses Gelegenheit sein werde, Komjathy's Anregung zu erwägen, gegen welche er übrigens im Prinzip gar keine Einwendung erhebe.

Staatliche Begünstigung der Industrie.

Referent Julius Rosenberg hält dafür, daß es ein verhängnisvoller Irrthum wäre, das wirtschaftliche Leben Ungarns in seiner heutigen Einseitigkeit zu belassen, weshalb auch die Regierung Alles daran setzen müsse, die Hindernisse zu beseitigen, welche sich dem harmonischen Zusammenwirken von Industrie und Landwirtschaft entgegenstellen. Die Industrie muß stetig entwidelt und zu diesem Behufe mit staatlichen Begünstigungen unterstützt werden. Auch eine industrielle Intelligenzklasse müßte herangebildet werden; die Mittelklasse würde gut thun, sich, anstatt Aemtern nachzujagen, industriellen Beschäftigungen zu widmen. Im Interesse der richtigen Förderung der Industrie sei es unbedingt notwendig, die Regierung nach jener Richtung hin mit diskretionärer Gewalt zu bekleiden, daß nur zur Errichtung solcher neuer Fabriken KonzeSSIONen erteilt werden, welche das Wirken der bestehenden nicht lähmen. Nachdem Redner noch die zahlreichen Vorteile der Vorlage geschildert, empfahl er dieselbe zur Annahme. (Lebhafte Beifall rechts.)

Béla Komjathy sieht in Hinblick auf die allgemeine Theilnahmslosigkeit von der Einbringung des Antrages ab, die Vorlage von der Tagesordnung abzuziehen, nur will er sich mit denselben meritorisch befassen. Der Referent habe mit Unrecht die Gesellschaft angeklagt; dieselbe sei in Folge der Zollgemeinschaft zu schwach, die Industrie zu fördern. Um unsere Industrie wirklich fördern zu können, bedürfen wir in erster Reihe der Errichtung des selbstständigen Zollgebietes. Bis die Zollgemeinschaft nicht aufgehoben ist, kann es in diesem Lande zu keiner Industrie-Entwicklung kommen. Innerhalb der Grenzen der Gemeinschaft habe im Ganzen nur die Zunderindustrie gefördert werden können, auch nur deshalb, weil sich die Regierung hierzu aus fiskalischen Gründen bewegen sah. Die übrigen Zweige der Industrie dürften aus den Bestimmungen

der Vorlage nicht viel Nutzen ziehen. Redner legt das Hauptgewicht auf die Schaffung der Textilindustrie, weil diese am meisten unter dem Drucke der Oesterreicher leidet. Zinsengarantie und Prämien könnten auch diese Industrie fördern. Im Uebrigen nehme er die Vorlage an, weil dieselbe immerhin der Industrie einige Vorteile zuträhe.

Gras Béla Serényi, der hierauf seine Erklärungsrede hielt, nimmt wohl die Vorlage an, bemängelt es jedoch, daß man der landwirtschaftlichen Spiritusindustrie nicht das verlangte Kontingent gewährt habe. Hinsichtlich der Mühlenindustrie sehe es zu befürchten, daß dieselbe in Folge der Aufhebung des Malzverkehrs in nicht allzuferner Zeit jede Exportfähigkeit verlieren werde. Zur Förderung der Industrie bedürfen wir fremden Kapitals, welches durch Gewährung von staatlicher Zinsengarantie heranzuziehen wäre, welche in dem Maße sinken sollte, in welchem der Ertrag des Unternehmens zunimmt. Redner urteilt ferner die Schaffung größerer Industriezentren in der Provinz und gibt der Hoffnung Ausdruck, Ungarn werde den nötigen Grad von Chauvinismus befunden, um dem Beispiele Deutschlands gleich selbst die um einiges theureren Industrieprodukte des Inlandes den ausländischen vorzuziehen. (Beifall im Centrum.)

Franz Major möchte die Industrie durch Zuführung billigen Kapitals gestärkt sehen. Daß wir keinen Handel haben, daran sei nach Ansicht des Redners der Kaufmann schuld. Die Vorlage votirt er übrigens.

Hierauf ergriff Handelsminister Hegedüs das Wort, um zunächst Komjathy gegenüber zu erklären, daß er sich jetzt nicht mehr über die Frage der Zollgemeinschaft oder Separation verbreiten könne, die bereits entschieden ist, sondern mit der Aufgabe des Tages befaßt sei. Er sei kein Freund der Zukunftsmissen, sondern werde seine Aufmerksamkeit konzentriren auf Dinge zu. Bei einem Bestand von 6490 Fabriken könne man nicht behaupten, daß wir absolut keine Fabrikindustrie haben. Daß man die Industrie auch innerhalb der Grenzen der Zollgemeinschaft fördern könne, dafür habe Komjathy selbst den schlagendsten Beweis geliefert, indem er auf die Entwicklung der Zunderindustrie hinwies. Was hinsichtlich der letzteren erreicht werden konnte, sollte also betreffs der übrigen Industriezweige nicht auch mit Zug und Recht erwartet werden können? Die gegenwärtige Vorlage bilde den Rahmen für die zu entwickelnde Thätigkeit und erschöpfe nicht die Mittel, welche behufs Förderung der Industrie zur Anwendung kommen sollen. Er habe die Absicht, durch das Gesetz und die sich an dasselbe anschließende Aktion mehr zu erzielen, als bisher erzielt wurde, damit die Einfuhr der Industrieartikel ständig abnehme und durch die heimischen Produkte ersetzt werde. (Lebhafte Beifall rechts.) Bei uns müsse nicht nur die Produktion, sondern auch der Konsum geleitet werden. Die Industrie müsse sich dem Bedarfe und Geschmack des Publikums anpassen und nicht umgekehrt. Redner ist in dieser Hinsicht kein Freund gewaltthamer Maßregeln; haben wir ja doch in Hülle und Fülle Erzeugnisse, welche allen Anforderungen entsprechen.

Ludwig Dentaller: Man weiß nur nicht, wo sie anzutreffen sind!

Handelsminister Hegedüs: So ist's! Da haben wir z. B. das viele Zeitungspapier, das von patriotischen Ausdrücken wimmelt; mit einigen Ausnahmen wird Alles aus dem Ausland angekauft! Was das Handwerk betrifft, so sei der Geschmack und die Fachkenntnis der Handwerker zu haben, durch welche dasselbe auch konkurrenzfähig werde; allerdings dürfe man jedoch nicht glauben, daß der Kampf mit der Großindustrie je einen Erfolg aufweisen werde. Eine der wichtigsten Bestimmungen der Vorlage ist diejenige, welche von den öffentlichen Lieferungen handelt. Betreffs der Staatsbahnen könne schon jetzt behauptet werden, daß dieselben 95 Prozent ihres Bedarfes aus ungarischen Fabriken beziehen. Der Minister erklärt sodann, daß er die Gewährung von Zinsengarantie für das in die Industrie investierte fremde Kapital nicht acceptire. Er will eben keine franten Industrien schaffen und dem Schwindel nicht Thür und Thor öffnen. Hierauf folge aber nicht, daß Redner überhaupt eine Aversion gegen das fremde Kapital hege. Die Einbeziehung des fremden Kapitals biete in dieser Beziehung Vorteile; lediglich die Zinsen gelangen ins Ausland, das Kapital selbst hänge an der Scholle und mit demselben auch der Eigner, aus welchem mit der Zeit ein wahrer Sohn Ungarns wird. Der Handelsminister schloß seine Rede, indem er die Vorlage zur Annahme empfahl. (Lebhafte Beifall rechts.)

Stephan Katothy erklärt, die Vorlage abzulehnen zu müssen, weil dieselbe nur das Großkapital begünstige und die alte, gute ungarische Industrie vernachlässige, wie z. B. die Arvaer Tuchindustrie, um welche sich auch unter Anderem der Arvaer Abgeordnete Arpád Kubinyi intensiv kümmern könnte.

Soma Vizontai, der nun an die Reihe zu sprechen war, hat das Haus, seine Rede in Hinblick auf die drei Interpellationsbeantwortungen des Ministerpräsidenten auf morgen verschoben zu dürfen.

Ministerpräsident Széll erklärt, in Hinblick auf die vorgerückte Zeit — es war bereits halb 2 Uhr — seine Antworten auf Montag zu verschieben und bittet das Haus, die Debatte fortzusetzen.

Da das Haus in diesem Sinne beschließt, erhob sich Soma Vizontai nun zum Sprechen. Er plaidirt für die Heranziehung fremden Kapitals und gibt seiner Entrüstung darüber Ausdruck, daß das Publikum ausländische Produkte den heimischen, konkurrenzfähigen vorziehe.

Arpád Kubinyi berichtet in persönlicher Sache Katothy gegenüber, er sei für die Arvaer Tuchindustrie deshalb nicht auf den Plan getreten, weil dieselbe — einfach gar nicht existire. In der Arva handle man nur mit Unien, das in Wäldern erzeugt wird.

Stephan Katothy erwidert, Kubinyi habe deshalb kein Wort zum Schutze der Arvaer Linnenindustrie, weil er seinem Bezirke versprochen hat, dort nicht mehr zu kandidiren.

Arpád Kubinyi: Ein so leichtfertiges Versprechen

habe ich der Volkspartei zuliebe nicht gemacht! (Gehäuselt.)

Hierauf wurde die Debatte geschlossen und die Vorlage sowohl im Allgemeinen wie auch mit einigen unwesentlichen Modifikationen auch in den Details angenommen, desgleichen auch die Vorlage über die Vizinalbahn Szatmár-Erdőd.

Ministerpräsident Széll überreichte hierauf den Bericht über die Fortschritte beim Bau des Parlamentsgebäudes und einen Gesetzentwurf über die Regelung des Wahlrechtes in einigen Gemeinden und Pukten. Ueber Antrag Komjathy's, dem auch Ministerpräsident Széll zustimmte, wurde der Bericht des Schlußrechnungsausschusses über die 1898er Schlußrechnungen bis zur Erledigung des Gesetzentwurfes über die Dedung des gemeinsamen 30 Millionen-Nachtragkredits von der Tagesordnung abgesetzt.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Aus dem Vereinsleben.

Der „Magyar atletikai klub“ hielt seine diesjährige Generalversammlung unter großer Theilnahme der Klubmitglieder ab. Nach der Eröffnungsrede des Vizepräsidenten Dr. Kráskó, welcher die Aufgaben des führenden ungarischen Sportklubs skizzierte, legte Sekretär Krepeltka seinen Rechenschaftsbericht vor. Von den zahlreichen Momenten des vergangenen Klubjahres, welche die vielseitige sportliche und gesellschaftliche Thätigkeit des Klubs dokumentiren, heben wir die Eröffnung seines Klubheims in Balatonföldvár, das große Redturmier des Frühjahr und die zahlreichen athletischen, Lawn-Tennis-, Foch-, Schwimmsport-, Radfahrer- und Regattatourneen hervor. Nach Zurechnungnahme des Jahres- und Kassenberichtes wurde der Verwaltungsausschuß für das kommende Jahr gewählt. — Am 1. Dezember, Abends 8 Uhr, hält der „Magyar atletikai klub“ in seinen Kasinohallen sein Jahresbanet anlässlich der vierten Jahreswende der Eröffnung seines Kasinos ab.

Das Neupester Komitee zur Ausbildung von gewerblichen Arbeitern hielt vergangenes Sonntag im dortigen Kolosseum seine dritte heurige Vorlesung, wobei sämtliche Vorträge von dem zahlreichen Publikum mit reichem Beifall ausgenommen wurden.

Am 2. Dezember, 6 Uhr Abends, findet im mineralogischen Institut der Universität (Museum Nr. 4) die nächste Soirée der naturwissenschaftlichen Gesellschaft statt, wobei der Universitäts-Privatdozent Dr. Desider Kuthy einen populären Vortrag über die Physiologie der Hydrotherapie halten wird.

Der Wohlthätigkeitsverein des V. Bezirks hält am 3. Dezember, 10 Uhr Vormittags, im Sitzungssaal des Bürgerclubs des V. Bezirks (Arany Fánosgasse Nr. 30) eine Auskuffung.

Im hauptstädtischen Industrie-Kasino, welches sich gegenwärtig Kerepesistraße 30 befindet, hielt heute 7 Uhr Abends der Vizepräsident des Landes-Industrievereins Andreas Hérl einen Vortrag unter dem Titel: „Industrielle Erinnerungen“. Nach dem sehr beifällig aufgenommenen Vortrag fand ein Souper statt.

Der archäologische und anthropologische Landesverein hielt gestern Nachmittags unter dem Vorsitze Julius Forster's eine Sitzung, in welcher Dr. Ladislaus Eber über die Ausgrabungen berichtete, welche er im vergangenen Monat mit dem Kurios des Kaiserlichen Museums Victor Hilb im Hottter der Gemeinde Jás-Alföld-Szent-György ausgeführt hat. Das Hauptresultat war die Ausgrabung einer großen Grabkammer, welche als letzte Ruhestätte eines Barbarenfürsten aus dem II. Jahrhundert diente, und eine kleinere Grabkammer. Nach dem beifällig aufgenommenen Vortrag sprach Géza Nagy über einige Denkmäler aus der Zeit der Arpaden. Zum Schluß wurde der Kassenbericht des Sekretärs Dr. Johann Szendrey zur Kenntnis genommen. Im Landesverein der Geldinstitute beahten (Jozsefplatz 1) wird Julius Fischer morgen, am 30. d., um 7 Uhr Abends unter dem Titel: „Bemerkungen zur Wirkung der Geldverhältnisse auf die Hauptgeschäftszweige“ eine Vorlesung halten.

Gerichtshalle.

Budapest, 29. November. („Der Arzt ist kein Gelehrter.“) Diese Sentenz wurde heute gelegentlich der Verhandlung eines Prozesses vom Leopoldstädter Bezirksgericht ausgesprochen. Der Fall ist — wie wir erfahren — folgender: Der hiesige Arzt Dr. S. J., dessen Name häufig in Annoncentheil der Zeitungen vorkommen pflegt, bestellte bei einer ausländischen Firma Instrumente im Werthe von etwa 800 Gulden, die er aber zu bezahlen sich weigerte. Der Arzt wurde gefaßt, jedoch vergeblich, weil die in seiner Wohnung befindlichen Mobilien von seiner Gattin beansprucht wurden. Der Rechtskonsulent des Gläubigers, Advokat Dr. Desider Dlah, verlangte daher vom Exekutionsgericht die Beschlagnahme der auf Kredit gekauften Instrumente, darunter einen Königen-Apparat. Dagegen legte der Arzt Verwahrung ein und bezief sich hierbei auf §. 51 des Exekutionsgesetzes, wonach man den Gelehrten und Künstlern die zur Ausübung ihres Berufes erforderlichen Instrumente nicht in Pfändungswege wegnehmen darf. Diese Frage entschied heute das Leopoldstädter Bezirksgericht dahin, daß die in Rede stehenden Instrumente gepfändet werden dürfen, weil der Arzt kein Gelehrter sei und selbst wenn er ein Gelehrter wäre, könnte er auch dem Gläubiger nicht die auf Kredit gekauften Instrumente entziehen.

(Eine prinzipielle patentrechtliche Entscheidung) wurde heute vor dem zweiten Straßennat der königlichen Kurie (Referent Franz Székács, Präsident Béla v. Udráffovics) erbracht. Es handelte sich um einen Ungarif, welchen ein Kaffeehausbesitzer gegen die Patente der ungarischen Gasglühlicht-Aktiengesellschaft dadurch begangen hatte, daß er aus

En gros & en détail. — Vor- — rike- — reffiren. — Pla — und — dell — ter- — tri- — w- — der — ort — pon — fort

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 30. November 1899.

Beilage des „Wiener Journal“.

Seite 11

Nemzeti színház.

Evi bérl. 210. Havi bérl. 24.

A menyem.

Vigjáték 3 felvonásban. Irták Fabrice Carré és Paul Billhaud. Fordította: Adorján Sándor.

Leverdié G.	Ujházi
Leverdiérné	Rákosi
Paul. fia	Dzso
Márta. neje	Osztay
Mancot	Hatényi
Lodoliska	Paulayné
Honoré Tessard	Zilahi
Ferdinand	Latabár
Gustave	Faludi
Mario	Keeneri
Egy ur	Füredi

Kezdeté 7 órákor.

Várszínház.

(Ab-susp.)

Radovics felesége.

Számú 3 felvonásban. Irták Abonyi Árpád.

Radovics Miksa	Gyenes
Liva, felesége	Márkus
Dezse Miksa	Mihályfi
Erzsébet, nővére	Licsei
Ádám Gusztáv	Vizvári
Hellén, leánya	Maróthy
Szentgáli	Horváth
Dezse szolgálója	Szacsavay

Kezdeté 7 órákor.

Magyar színház.

Az asszonyregement.

Látványos, zenes bohóság 3 felvonásban. Irták Reiner Ferencz. zenéjét szerzetté: Rosenzweig V.

Kezdeté 10 órákor.

Magy. kir. Operaház.

Evi bérl. 132. Havi bérl. 12. Uj betanulással, először:

A fegyverkovács.

Vig Opera 3 felvonásban. Szövegét és zenéjét szerzte Lortzing Albert.

Stadinger János	Ney D.
Mária	Szilágyiné
Lorag Libenau	Sasáts
Gözy	Sics
Adelhof	Hegelys
Immentraut	Valent
Brennet	D. Inoki
Kovácslegény	Ney B.

Utána:

Rococo.

Ballet 1 felvonásban.

Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház.

Osztrigás Miczi.

Bohózat 3 felvonásban. Irták Feydeau. Fordította Beldi.

Kezdeté 10 órákor.

Nepszínház.

A kis szökevény.

Operette 3 felv. Irták Hicks és Nichols. Zenéjét szerzették Menckton és Caroll.

Lord Coodie	Szerdahelyi
Laady Coodie	Kreeszanyi
Stanley Eduárd	Szirmai
Stanley Dor tya	Radványi
Gray Winnifred	Károly
Flippor	Kovács
Carmentita	F. Hegyi
Alise	Blaha S.
Tamarind	Németh

Kezdeté 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheater. Freitag zum ersten Male „Czimzetes feleség“ (N. 211. N. 25. D.) Samstag „Czimzetes feleség“ (N. 212. N. 25. D.) Sonntag Nachm. „Az aranyember“, Abends „Czimzetes feleség“ (Ab-susp.)

Repertoire der kön. ung. Oper. Freitag „Aida“ (Ab-susp.) Samstag „Bajazzók“, „Bécsi köröngő“ (N. 133. N. 15. D.) Sonntag „A havarral leány“, „A piros cipő“ (N. 134. N. 15. D.)

Repertoire des Lustspieltheater. Inflation bis Samstag „Osztrigás Miczi“, Sonntag Nachm. „Aranykakas“, Abends „Osztrigás Miczi“.

Repertoire des Volkstheater. Freitag „Bibliás asszony“, Samstag „A kis szökevény“, Sonntag Nachm. „A szökött katona“, Abends „A kis szökevény“.

Repertoire des Ungarischen Theater. Inflation bis Freitag „Az asszonyregement“, Samstag „Szulánit“, Sonntag Nachm. „Aranylakodalom“, Abends „Az asszonyregement“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.

Hente letztes Auftreten des November-Programms.

Morgen, Freitag, den 1. Dezember:

Grandiose Spezialitäten! — Die besten

Artisten am Kontinent!

Sensations-Attraktionen.

Fish and Quigg,

die excellentesten amerik. Cycenrique-Komiker.

ALBERTY,

Monstre tableaux vivants.

6 Damen. Galerie berühmter Meister. 4 Herren.

JEANNE CAVALLY,

die unübertreffliche Pariser Beauté, der Stern aller franz. Cycenrique-Sängerinnen.

Marie Belfiori, IRENE ARNO,

die berühmte neapolitanische Schönheit, russische Sängerin und Tänzerin.

GOLLEMANN

mit seinen dressirten Hunden und Kägen.

MOLASSO SALVADY,

2 Damen. Pariser Wirbelwindtänzer. 2 Herren.

THE THREE WORTLEY,

die staunenerregendste Lustproduktion.

Kock Trio, Rigoli,

Ausführl. in ihrer Vantomme: „Der blinde Schiffe“.

Am 2. Dezember: „DIE CIRKUSFEE“.

Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.

Elektrische Beleuchtung in eigenem Betrieb. Anlage erbaut von Wülste & Rupprecht.

Karten im Vorverkauf bei A. Weiss, Großtraß, VI., Károly-körut 26, und an der Tageskassa des Etablissements.

FOLIES CAPRICE.

Seite 3 Komödien, und zwar:

„Der kritische Tag“ „LE A HUSSAL“

und
„Eine Pfändung im Dampfbad“.

Louise Rück.

Balkon-Inkognito-Logen. Solide Preise.

„Café MAROKKO“

Váci-körut II. — Andrássy-ut 1.

Artifizielle Leitung: Soma Lichtenstein. abwechslungsreiche, hochkomisches Programm.

Der Behème.

Neu! Der Damen-Gesangsverein. Neu!

Neu! „Rabló-Juhász“, magyar bohózat. Neu!

Seite und täglich die preisgekrönte Schönheit

WANDA DE LORENZO, Cycentrique-Sängerin.

In Vorbereitung: „König Salomon“ von S. Lichtenstein.

Anfang 8 Uhr. Die ganze Nacht geöffnet. Entrée frei.

Behördlich bewilligter Ausverkauf.

Wegen Ueberfiedlung verkauft die k. u. k. Hof- und Landesbefugte

Metalwaaren-Fabriks-Niederlage von HERRMANN J. L.

BUDAPEST, IV., Waitznergasse 24, ihr Lager von

Alpaca-Silber- und China-Silber-Waaren, wie Brodkörbe, Tafel-Aufsätze, Services, Schüsseln, Jardiniere, sämtliche Toilette- und Dekorations-Gegenstände, ebenso Essbestecke

unter den Fabrikspreisen.

Andrényi's Weinkeller,

Budapest, Waitzner-Boulevard 46.

Vorzügliche Weine erhältlich in Flaschen, über die Gasse und glasweise angeschänkt.

Bestellungen werden ins Haus gestellt.

Filiale: Theresienring 33.

Preiscurante auf Verlangen gratis.

Im LANTOS'schen Siebenbürger Restaurant

VI., Dalszínház-utca 8 (neben der Oper)

ist das Pilsener Bürgerliche „URQUELL“-Bier seit 14 Tagen

eingelagert. Nachdem dieses Bier 14 Tage liegen muß, demzufolge wird der Anstich heute Abends stattfinden, was die Pilsener „URQUELL“-Bierliebhaber gefl. zur Kenntnis nehmen wollen. Weine ausschließlich aus den Schatzburger Kellereien des k. u. k. Hoflieferanten Josef B. Tusch.

II. Tanzlehrekurs-Eröffnung.

S. WILSCHINSKY's bestrenommirte Tanzschule,

Wesselényigasse 9.

Beehre mich mitzutheilen, daß ich in meinem TANZ-INSTITUTE einen zweiten Lehrkurs eröffne und in allen zu jeder Zeit modernen Salon-Tänzer nach meinen lang-jährigen gesammelten Erfahrungen zu jeder beliebigen Zeit Unterricht ertheile. Wenn in allen Kreisen anerkannter guter Ruf bürgt dafür, daß ich meine Schüler und Schülerinnen tadellos ausbilde, besondere Aufmerksamkeit anwende auf die gesellschaftlichen Manieren und schöne körperliche Haltung. Auf Verlangen ertheile ich auch Privat-Unterricht sowohl in wie auch außer meinem Lokale. Schüler-Aufnahme und Unterricht täglich von 5 Uhr ab. Hochachtungsvoll

Budapest, VII., S. Wilschinsky, Tanzlehrer, Wesselényigasse 9

Colosseum

Kerepesi-ut 63.

Konzert- und Ballhaus.

Künstlerproduktionen. Ball bis 4 Uhr Früh. Musik bis 5 Uhr Früh. Entrée 50 kr.

Hotel Adria

Wintergarten, Kerepeserstrasse 41.

Establishment für Familien! Rendezvous aller Fremden! Direktion: J. Oscar Zitter. Heute und täglich

2 grosse Variété-Vorstellungen.

Auftreten des gesammten engagierten Künstlerpersonals (7 Damen und 7 Herren). Gewähltes, gediegenes, für Familien entsprechendes Novitäten-Programm.

Beginn der Nachmittags-Vorstellung 4 1/2 Uhr. Beginn der Abend-Vorstellung 8 Uhr. Entrée frei.

Aerztliche Autoritäten empfehlen für Schlaflosigkeit

DOPPEL-MALZBIER

(Schutzmarke St. Stephan)

der Steinbrucher BÜRGERLICHEN Bierbrauerei Akt.-Ges.

Erhältlich in allen Spegerei- und Delikatessenhandlungen.

Feine Bonbons, Theebäckereien

und CHRISTBAUMBEBÄNGE bei

E. STAMPFEL, Kecskeméti-utca 6. szám.

Filiale Harisch-Bazar (gegenüber dem Schöberl'schen Geschäft).

Niederlage von 16 der hervorragendsten Fabriken, daher riesige Auswahl und sensationell billige Preise.

Käufer von 1 Kilo aufwärts erhalten den Einkaufspreis, d. i. jedes Kilo 30 fr. billiger.

Silber Waaren-Fabriks-Niederlage

RITTER TESTVÉREK,

BUDAPEST, V., Marokkanergasse 4, vis-à-vis dem Marokkaner-Hause.

empfehl dem hochgeehrten Publikum zu den allerbilligsten Fabrikspreisen ihr großes Lager von sensationellen Neuheiten in

Gold, Silber, Juwelen und Uhren.

Reelle Bedienung! Telephon 16—11.

Illustrirten Preis-Katalog senden wir in die Provinz franko und gratis.

Eine italienische Sensationsaffaire.

Rom, Ende November.

Nun haben auch wir glücklich unsere „Affaire“ — und zwar eine, die in ihrer Art der Dreiviertel-Affaire nichts nachgibt. Der als Kato vielgehaßte Baron Notarbartolo — früher Bürgermeister von Palermo und Direktor der Bank von Sizilien — wurde durch unbekannte Mordmörder aus dem Wege geräumt, und längt war über der heißen Geschichte, bei der sich die politischen Behörden um seinen Preis die Finger verbrennen wollten, Gras gewachsen. Erst Jahre später gelang es dem Sohne des Ermordeten, dem Seemann Notarbartolo, der aus der Abhandlung jenes Verbrechens seinen Lebenszweck gemacht, Licht zu schaffen — ein grelles, entsetzliches Licht. Die Sache wurde also par foras wieder aufgenommen und den Geschwornen von Mailand vorgelegt, die in der glücklichen Lage sind, sich um seine Drohungen der „Mafia“ kümmern zu müssen. Was bisher in Mailand ans Tageslicht kam, ist so unerhört, daß es im ganzen Lande einen Sturm sittlicher Entrüstung hervorgerufen hat. Eine Reihe von Zeugen erster Klasse — darunter ein Präfect, der früher Polizeidirektor von Palermo war, und ein anderer Polizeidirektor jener Stadt — haben zu Protokoll gegeben, daß:

Erstens: Notarbartolo von keinem Anderen ermordet sein könne als von dem Abgeordneten von Palermo, Balzolo, dem notorischen Haupt der „Mafia“ und (laut geheimen Polizeibericht) zugleich Protector des sizilianischen Brigantaggio.

Zweitens: daß die Polizei von Palermo diese Dinge seit Jahren wohl kannte und mehrere Rapporte darüber verfaßte.

Drittens: daß diese Rapporte verschwanden.

Viertens: daß auch die Gerichtsbehörden den Stand der Dinge genau wußten.

Fünftens: daß man allenthalben nach den angeblichen Mördern suchte und auch eine Anzahl verdächtiger Leute verhaftete, sie aber aus Furcht vor der Mafia wieder laufen ließ.

Sechstens: daß alle Welt in der Sache vernommen wurde, nur nicht Derjenige, den die öffentliche Meinung einmüthig der Anstiftung zum Morde beschuldigte.

Diese und noch andere Punkte von Wichtigkeit sind das Ergebnis der bisherigen Prozessverhandlungen, die für die Justiz in Sizilien . . . und anderswo nicht sämlichelhaft sind. Wird doch versichert, daß auch das Ministerium fernseit von der Sachlage und der Nothwendigkeit, Balzolo zu verhaften, verständigt wurde, daß man aber aus Rücksicht auf den Herrn Abgeordneten (mit dem Dolch im Gewande) und seine faubere Wählererschaft die Affaire vertuschete . . .

Der Onorevole Balzolo ist nach den erwähnten Ausagen der bündigte Salunte Siziliens und jedes Verbrechens fähig; er — der Vertreter Palermos im Parlament! — wird gleichzeitig als „Fehler und Beschützer der Briganten“ in der schwarzen Liste der Polizei von Palermo geführt; er, der Liebe, Güte, hob sogar Banditenkinder aus der Taufe und vermittelte selbst den anrüchlichsten Subjekten Palermos Stellen und Posten; er war außer zwei Morden auch der Betheligung an verschiedenen anderen Schandthaten (Entführung von Personen und Erpressung eines Lösegeldes bis zu 50,000 Francs und dergleichen) beschuldig, er ließ Staatsbeamte, die ihm unbehagen waren, dank seines Einflusses in Rom, verlegen u. s. w.

Zammervoll ist auch das Ergebnis für die sizilianische Justiz — wenn dieser Name überhaupt für ein Schemen am Plage ist, das vor jedem Beto eines Mafiachefs halt macht und von „höherer Stelle“ und aus „politisch-parlamentarischen Gründen“ geschwiegelt wird, wie es den Herren Verbrechern mit dem Deputiertenmandat zu gefallen. Eine „heimlichvolle, magische Hand“ (sagt der Polizeidirektor P u c c e s i, jetzt Präfect von Sirgenti, wörtlich) hat alle unsere Bemühungen, die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen, zunichte gemacht — dieselbe magische Hand hat anerkannten Mördern wie Fontana (dem einen der von Balzolo gedungenen Subjekte) die Pforte des Gefängnisses geöffnet. — Uebrigens stößt der Prozeß auch in Mailand auf beträchtliche, fast unüberwindliche Schwierigkeiten. Viele aus Sizilien herbeigeholte Belastungszugungen wollen nicht sprechen, aus begreiflicher Furcht vor der Mafia der Mafia, ja einige, wie der Bahnhofsvorstand von Messina, weisen zähnelappernd darauf hin, sie hätten Fran und Kinder und birzten darum nichts gegen die Mafia auszusagen. . . . Einen Jüngling, der sich deselben Spieles befleißigte, ließ der Präfect des Schwurgerichts ohne Weiteres verhaften.

Und Balzolo, der zweifellos Hauptschuldige? Er hat zwar schand- und ehrenhalber in einem lendenlahmen Telegramm an den Staatsanwalt von Mailand seine Unschuld versichert und um Einleitung eines Verfahrens gegen sich gebeten — den einzig richtigen Weg aber, den ein Ehrenmann beschreiten würde: Niederlegung des Mandats und Verleumdungsanzeige, magt er nicht zu betreten. Bis die Kammer aber ihre Genehmigung zum Verfahren gegen den Abgeordneten Balzolo erteilt, bedarf es erst langer Umständlichkeiten und eines Zeitverlustes, der unter obwaltenden Umständen dem „Verleumbeten“ selbst am peinlichsten sein muß. Inzwischen hat er sich nach seinem Wahlkreis Palermo in die Büsche geschlagen, wo ihm seine Mafia-Brüder Baham in Gestalt öffentlicher Ovationen auf die Wunde träufeln, bis auch über diese Neuaufgabe des Prozeßes Notarbartolo Gras gewachsen oder das rettende Schifflein nach dem auslieferungslösen Hellas mit dem Onorevole Balzolo in See gestochen ist.

Allerlei.

(Ein Tag der Königin von Holland.)

Man schreibt aus Amsterdam: Wie die junge holländische Königin ihren Tag verbringt, darüber weiß ein Berichtserfasser des „Arbeiter Courant“ das Folgende zu erzählen: „Die holländischen Königinnen gehören zu den Frühaufstehern. Gegen 7 Uhr ruft die junge Herrscherin zusammen mit ihrer Mutter das erste Frühstück einzunehmen. Zwischen Mutter und Tochter herrscht das schönste Einvernehmen. Um 9 Uhr nehmen die Staatsgeschäfte ihren Anfang, Konferenzen mit den Herren vom Kabinet u. s. w. In der Regel macht Ihre Majestät dann gegen 11 Uhr einen längeren Ausritt mit ihrem Gefolge in die Umgegend von Apeldoorn. Um halb 1 Uhr wird wieder mit der Königin-Mutter zusammen das zweite Frühstück eingenommen, im Sommer, außer bei ganz schlechtem Wetter, im Freien auf einem der Balkons vor oder hinter dem Schlosse. Montag Mittags um 2 Uhr finden dann gewöhnlich die Audienzen der Minister statt, an den anderen Nachmittagen hört die Königin Privatvorträge von Professoren. Zwischen 3 und 4 Uhr macht die Königin fast regelmäßig einen Spaziergang in den Soerenischen Busch. Ihre Spaziergänge erwidern sich gewöhnlich sehr nett. Um halb 5 wird Tee getrunken und um halb 7 Uhr dinirt. Mehrere Male in der Woche diniren die Königinnen zusammen . . .

men mit dem Gefolge und etlichen Eingeladenen, an den anderen Tagen wieder allein. Das Leben der Königin ist ein sehr regelmäßiges und pünktliches und sie verlangt auch dieselbe Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit von ihrer Umgebung. Der Abend ist gewöhnlich der Lektüre gewidmet, um 11 Uhr geht das ganze Palais zur Ruhe.

(Schönes Franchhaar) hat schon viel Unheil gestiftet und so Mancher hat sich in diesen seidenen Fäden unentrinnbar verstrickt. Und so sind denn alle auf Schönheit Anspruch erhebenden Wesen, voran die weiblichen, eifrig bemüht, ihr Haar zu pflegen. Das von der Natur mit verschwenderischem Reichthum ausgestattete Mädchen geht mit dieser oft unbehaglichen Fülle zuweilen barbarisch um, später als junges Mädchen wird es sorgfältiger und vorlichtiger. Zuerst ist das Kämmen eine Arbeit, dann wird es ein Vergnügen und zuletzt — ein Studium! Im künstlichen Glanz des verlorenen Haarschmuckes hat man es heutzutage schon herrlich weit gebracht. Vor 12 bis 15 Jahren tauchten in Paris die ersten „Pottiche“ auf, die falschen Stirnlöcher. Zu jungen Gesichtern getragen, erschienen sie ganz glaubwürdig und natürlich. Die Damen anderer Länder haben diese Mode acceptirt: „zur Schonung des eigenen Haares, aus Bequemlichkeit, um dasselbe nicht immer brennen zu müssen“, hieß es beschönigend, in Wahrheit wollte man aber dem Antlitz durch üppige Umrahmung mehr Reiz geben. Wie viele selbst noch junge Damen tragen die „Pottiches“ und glauben, man glaube sie ihnen. Dem scharfen Kennerblick — oder sagen wir Kennerinnenblick, denn Männer lassen sich in diesem Punkte gerne täuschen — bleibt aber das noch so natürlich gemachte künstliche Haar untrüglich vom echten unterscheidbar. Allerdings ist diese Mode des angemessenen Haarschmuckes vom ästhetischen Standpunkte aus nur willkommen zu heißen. Doch möge hier wie überall der Wahlspruch des Confucius gelten: von Allem nicht zu viel und nicht zu wenig. Es kommt vor, daß in Gesellschaften gerade die ältesten Damen die dichtesten Stirnlöcher aufweisen. Wunderbares Naturpiel! Manche Dame neigt es, ihr falsches Haar für echt auszugeben und so soll vor Jahren in Prag eine vornehme Dame mit ihrer überreichen Lockenfrisur die bemalte ungläubige Bewunderung eines alten Generals erregt haben. „Siehen Sie, General!“ rief die müthige Dame zuversichtlich. Der General zog — aber nicht zart, wie die Dame erwartet hatte, sondern militärisch kräftig und siehe da — ein Theil der Locken blieb in seiner Hand. Das gefärbte Haar spielt in der eleganten Welt eine große Rolle. Unablässig sind Chemiker und Kosmetiker bemüht, neue „unschädliche“ Haarnässer zu erfinden. Doch bleibt diese „Schönheitsberber“ stets eine recht komplizierte, wenn nicht gefährliche Sache. Vom goldblonden, welches schon etwas herüchelt ist, gelangte man nun zum bronzefarbenen oder flammrothen Haar, das zu eigenartigen Farbensammelmellungen der Toilette in sezessionistischen Genre Gelegenheit gibt. Die Sezession, der verjüngte Stil, hat uns auch neue Haartrachten gebracht. Theils die rund um den Kopf breit emporgelobenen Haarmassen, theils die Bandeau à la vierge oder à la Botticelli. Beides absolut nur jungen Gesichtern dienlich.

(Die Fabrication von Antiken.) Die namentlich in England und Frankreich verbreitete Sucht, antike Bildwerke zu heiligen, hat in den letzten Jahrzehnten eine förmliche Industrie herangebildet, die die Erzeugung imitirter Antiken zum Zweck hat. Im Allgemeinen verfährt man bei der Fabrication solcher ehrwürdigen Alterthümer folgendermaßen: Eine Statue wird von

Das Thal der Edera.

— Roman von Duida. — Autorisirte Bearbeitung. —

— Ich kann es nicht glauben, Herr — ich kann es nicht fassen. Das Land gehört uns; diese kleine Scholle kann uns keine Menschenseele rauben. Gott kann und wird das nicht zugeben!

— Liebe Freundin, die Zeit der Wunder hat aufgehört zu bestehen. Ich habe ihnen wieder und wieder gesagt, daß Sie die Terra Vergine verlieren werden.

— Ich aber kann und will es nicht glauben. — Ich bete, daß Sie nicht gezwungen werden, es zu glauben, aber ich weiß, daß mein Gebet ein vergebliches sein wird. Sind Sie gewiß, daß Adone der erhaltenen Vorladung nicht Folge leisten wird?

— Ich bin dessen ganz sicher! — Er ist ein Narr!

— Nein, Herr, er ist es ebenso wenig wie ich, seine Mutter. Wir setzen unsere ganze Hoffnung auf Gott!

Don Silverio schwieg. Nicht an ihm war es, Fenen zu sagen, daß es Thorheit sei, Wunder zu erhoffen.

— Ich darf nicht länger zögern, sprach er, sich erhebend. Es wird bald Abend werden. Sagen Sie Ihrem Sohne, was ich Ihnen mittheilte. Glauben Sie mir, liebe Freundin, es wird mir hart, so sprechen zu müssen. Ich würde Sie fast ebenso leicht erdolchen. Wenn Sie aber Werth auf die Sicherheit Ihres Sohnes legen, so bringen Sie ihn dazu, jene Dinge zu glauben, welche Sie im Vereine mit ihm bis jetzt für unmöglich halten. Das Gesetz wird Ihr Heim gerade so von Ihnen nehmen wie den Fluß.

— Nein, nein, Herr, erwiderte Clelia Alba heftig. Es gibt einen Gott über uns.

Don Silverio bot ihr traurig Lebewohl und drang nicht weiter in sie. Während er heimging, sann er darüber nach, wie wenig zugänglich der Bauer im Allgemeinen doch für Zuspruch und vernünftige Argumente ist. Er ließ sich nicht gerne in nutzlose Verhandlungen ein, aber andererseits war es ihm doch auch nicht möglich, die Angelegenheit ganz sich selbst zu überlassen.

So lange und mühselig der Weg nach San Beda auch war, er unternahm ihn doch, ohne irgend Jemandem etwas von seiner Absicht zu sagen. Er hoffte, daß es ihm gelingen werde, Adone's Benehmen in einem verzeihlichen Lichte darzustellen und vielleicht besser für ihn zu reden, als er selbst es vermochte; in Silverio's Augen war er immer noch ein Knabe und deshalb trotz seiner Festigkeit und seiner Egzenzitäten doch leicht entschuldigbar. Der Tag war schön und kalt und das Gehen weniger erschöpfend, als es das erste Mal gewesen; die Reise nach Rom hatte überdies seine Nerven gestählt, seine Energie und Thatkraft erhöht, welche bei dem eintönigen, langweiligen Dasein in Nucino sich einigermaßen abgeschwächt. Eine scharfe Brise wehte von der See herüber, schwere Wolken standen am Himmel. Die Felsen der Abruzzen sahen fast schwarz und drohend aus. So müde Don Silverio auch bei seiner Ankunft war, er begab sich doch direkt nach dem alten ehemaligen bischöflichen Palast, welcher sich neben dem Municipalgebäude befand. Nicht einmal die Zeit nahm er sich, den Staub von seinen Kleidern zu schütteln.

— Welden Sie, daß ich in Angelegenheiten Adone Alba's hier sei, sprach er zu dem Diener, welcher nach seinem Begehre fragte.

Man bat ihn, Platz zu nehmen, und nach

wenigen Augenblicken schon ward ihm die Mittheilung, daß Graf Coradini, der Bürgermeister, welcher seine Wohnung in dem alten bischöflichen Palais hatte, bereit sei, ihn zu empfangen. Es war ein Sitzungstag, aber die Sitzung sollte erst in einer Stunde stattfinden. Coradini war ein großer, hagerer, kränklicher Mann mit aristokratischem Antlitz und lebenswürdigen Manieren. Er drückte sich sehr schmeichelhaft über den Besuch Don Silverio's aus und fragte ihn, ob er ihm in irgend einer Weise zu Diensten stehen könne.

— Quer Excellenz wären allerdings in der Lage, mir den größten Dienst zu erweisen, sprach Don Silverio höflich. Ich bin im Interesse eines meiner Partikular hierhergekommen, im Interesse Adone Alba's, der erst gestern verpätet die Aufforderung erhielt, hier zu erscheinen und den Sie somit höfentlich entschuldigen. Da es ihm heute nicht möglich war zu kommen, ersuche ich an seiner Stelle und möchte bitten, mich als seinen Vertreter anzusehen.

— Gewiß, gewiß, erwiderte Coradini, der es als Erleichterung empfand, mit einem gebildeten Manne zu thun zu haben anstatt des bauerischen Tölpels, welchen er erwartet. Wenn er die Zustimmung zu spät erhalten, so muß man nachforschen, weshalb dies geschähe. Erhielten Sie inzwischen die Vollmacht, das Geschäft für ihn abzuschließen?

— Erlauben mir Eure Excellenz, Sie daran zu erinnern, daß ich bis jetzt gar nicht weiß, um welches Geschäft es sich handelt.

— Ganz recht. Ich setze Sie folglich davon in Kenntniß, daß es sich um den Verkauf jenes Landesstrichs handelt, welchen man Terra Vergine nennt.

— Gott sei Dank, daß ich hier bin und nicht Adone, dachte Don Silverio, laut aber sprach er: Der Eigenthümer weiß von keinem Verkauf.

— Er muß davon gehört haben, denn man

einem mittelmäßigen, aber schnell arbeitenden Bildhauer angefertigt. Dann geht man daran, das eben erstandene Werk mit den nöthigen Defekten zu versehen. Das ist gar keine leichte Arbeit, und es sind geschickte Hände dazu nöthig, denn das Bildwerk muß doch auf eine geschmackvolle Art und Weise zerbrochen werden. Mit endlich das zu veredelnde Erzeugniß plastischer Kunst genügend zerstückelt und zerkleinert, dann wird durch Poliren — erst mit Sandstein, dann mit Bimsstein und zuletzt mit einer Masse, deren Zusammensetzung Geschäftsgeheimniß ist — dem Marmor jener eigenthümliche Glanz verliehen, der den Antiken eigen ist. Zum Schluß wird dann dem Stück der bestimmte Farbenton gegeben, der dem Alter entspricht, das es haben soll. Aus dem Abjud von Tabakblättern, Kaffee und noch zwei bis drei anderen Ingredienzen wird eine Mischung hergestellt, die längere Zeit gefocht werden muß. Dann wird die Flüssigkeit mit einer weichen Bürste gleichmäßig auf die Oberfläche des Bildwerks aufgetragen. Nach zehn bis fünfzehn Minuten wird das Stück sorgfältig wieder abgewaschen und hat nun ganz das Aussehen, als ob es 1000 bis 1500 Jahre alt wäre. Wird ein höheres Alter gewünscht, so muß man die erwähnte Flüssigkeit etwas länger auf den Marmor einwirken lassen. Man sagt, daß jede weitere Minute das Bildwerk um hundert Jahre mehr altern läßt. Das gerade in London mit Vorliebe sowohl echte, als auch diese imitirten Antiken gekauft werden, erklären die dortigen Antiquitätenhändler dadurch, daß neue Bildwerke aus Marmor unter der rauch- und ruspelwürgenden Atmosphäre der Themsestadt leiden und sehr bald eine schmutzige Farbe annehmen, die sich nur umständlich wieder entfernen läßt. Die antiken Marmorbilder aber und ebenso die künstlich imitirten lassen sich leicht durch bloßes Abwaschen reinigen.

(Ein feiner Kunde.) Einen raffinierten Trick, so theilt man aus Brüssel mit, hat sich ein Schwindler ausgedenkt, um beim Beginn der kalten Jahreszeit in den kostlosen Besitz eines eleganten Paletots zu gelangen. Vor einigen Tagen erschien in einem der größten Herrenmoderobegeschäfte im Mittelpunkt der Stadt ein sehr selbstbewußt auftretender Herr, der gerade den Winterüberzieher zu kaufen wünschte, mit dem eine Glederpuppe im Eingang austaffirt war. Der angelegte junge Mann, erfreut, es mit einem so distinguirten Käufer zu thun zu haben, beeilte sich, jenem beim Anprobiren behilflich zu sein, und man fand, daß das Kleidungsstück wie angeessen passe. Sein neuer Eigenthümer schien denn auch bereit, in den Laden zu treten und seinen Einkauf begleichen zu wollen, als plötzlich ein martialisch ausschauendes Individuum auf ihn losstürzte und ihm eine so derbe Ohrfeige verlegte, daß er um ein Haar in die Schanfenstiege getaumelt wäre. Der Käufer, außer sich vor Aufregung, schien nun noch an die erlittene Demüthigung zu denken und rannete spottstrecks hinter seinem Angreifer her. Bevor der verdutzt dastehende Angestellte des Geschäfts noch zur Besinnung kam, war das häßliche Paar, das natürlich unter einer Decke steckte, längst verschwunden. Der „feine“ Kunde hatte um den Preis eines gut sitzenden Paletots den Schlag ins Gesicht mit Vergnügen entgegengenommen.

(Politische Blumen.) Die lieblichen Blüten, welche die Politik in Frankreich treibt, haben wohl die Franzosen veranlaßt, ihre Empfindungen im Parteleben „durch die Blume“ auszudrücken. Daß die Royalisten die weiße Nelke und die Rose de France tragen, und die Bonapartisten das Veilchen, war schon bekannt. Die Antiquitätenhändler die blaue Kornblume mit Knopfloch, die Anarchisten (wie furchtbar!) schwarzgefärbte Blumen (Immortellen), während die Anhänger Douber's sich mit einem dreijährigen Straußchen schmücken. Den Sozialisten die sich in zwei Parteien getheilt haben, blieb es vorbehalten, durch eine neue Blumenmode die poetische Schönheit der politischen Demonstrationen zu bereichern. Sie wählten als Symbol der wilden, der

unverföhlichen Sozialisten auf den Vorschlag Gerault-Richard's die wilde Rose, die sie am Feit des Triumphs der Republik zum ersten Male in größerer Menge zu Ehren ihrer Ueberzeugung und zur eigenen Freude trugen. Ihre gemäßigteren Genossen sind der alten Sozialistenblume, der rothen Nelke, treu geblieben.

(Das Vermögen der Schwarzenbergs.) Unter den zahlreichen aus Deutschland stammenden feudalen Adelsgeschlechtern Böhmens, die sich heute als begehrte Götzen aufspielen, ist das bedeutendste das der Schwarzenbergs, das über einen außerordentlichen Grundbesitz verfügt. Wie die Entdeckung ihres „ezechischen Herzens“ rein praktischen Erwägungen entsprungen ist, so wurde auch der riesige Latifundienbesitz des Hauses auf sehr praktische, durch keine idealistischen Annäherungen angekränkelte Art gesammelt, die Schwarzenbergs verstanden es schon um die Mitte des 16. Jahrhunderts, ihr damals sehr bescheidenes fränkisches Stammvermögen durch Gerathen zu vergrößern, bei denen nicht Amor, sondern Pluto die ausschlaggebende Rolle spielte. Selbst in unserer Zeit, in der Spekulationen doch keineswegs zu den Seltenheiten zählen, dürfte sich schwer ein Fall finden lassen, der die nackte Rechenkunst so unverhüllt zu Tage treten ließe, wie der folgende: Graf Georg Ludwig von Schwarzenberg, von der sogenannten deutschen Linie des Hauses, war in den Hofstaat des damaligen Erzherzogs Ferdinand eingetreten und betrat im Alter von 21 Jahren eine Dame aus dem steirischen Geschlecht Dezer von Wasserleonberg, Anna, die damals in dem zarten Blüthenalter von sage zweiundzwanzig Jahren stand. Was ihr wohl an persönlichen Reizen abging, besah sie an materiellen Gütern, nämlich das Schloß und die Stadt Pirna, die sie gleich beim Abschluß der Ehe dem Gemahl als Eigenthum überwies. Nach fünfjähriger Ehe farb sie und auch der noch sehr beträchtliche Reiz ihres Vermögens kam an die Schwarzenbergs. Georg Ludwig schloß eine zweite Ehe; seine Kinder starben aber noch vor seinem Tode. So kam das schon beträchtlich angewachsene Vermögen an den Grafen Johann Adolf von der niederländischen Linie, der die Nothlage des Erzherzogs Wilhelm so geschickt zu verwerthen verstand, daß ihm dieser für verschiedene Darlehen die großen Güter bei Wittingen in Böhmen überlassen mußte. Nach der Schlacht am Weißen Berge waren Güter in Böhmen wie Brombeeren feil; Johann Adolf benutzte diese seltene Gelegenheit zur weiteren Ausdehnung seines Vermögens. Eine Anhänglichkeit an Kaiser und Glauben wurde im Jahre 1668 mit der Reichsfürstwürde belohnt.

(Amerikanische Galanterie.) Die Bewohner der Vereinigten Staaten von Nordamerika begnügen sich nicht damit, die Künstlerinnen, die ihren Werfall erregt haben, mit Gold und Blumen zu überhäufen. Ihr Enthusiasmus geht viel weiter. Sie haben der Londoner Beauty Mrs. Langtry nach einer Tournee derselben durch Amerika zu Ehren zwei Städte gegründet, eine in Texas, die andere in Kalifornien. Letztere erhielt den Namen Langtryville. Um ihre Anerkennung zu bezeugen, wollte die englische Schauspielerin der neuen Stadt einen öffentlichen Brunnen schenken, doch sie mußte auf diese Idee verzichten, da — die Langtryville ihr antworteten, daß Wasser das Einzige wäre, was die Einwohner von Langtryville noch nie getrunken hätten.

(Kanonen.) Eine neue englische Schiffskanone ist neulich zur Probe gekommen und soll nach „Englisch Mechanik“ wesentliche Erfolge erzielt haben. Sie geht unter der Bezeichnung „12-Zoll-Stage- und Drahtkanone“ und ist angeblich jedem Geschütz einer anderen Seemacht weit überlegen. Es soll mit ihrer Hilfe möglich sein, von den Höhen bei Dover aus die Küste Frankreichs zu beschützen. Das Gewicht der Kanone beträgt 1000 Zentner, ihre Länge 41 Fuß und die Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses 2357 Fuß pro Sekunde. Das Geschöß selbst wiegt 850 Pfund, seine Sprengladung 83 Pfund, und die Schußladung besteht

aus 167½ Pfund Cordit. Die Admiralität hat bereits 450 solcher Kanonen zum Preise von je 200,000 Mark in Bestellung gegeben. 150 davon sind fertiggestellt, 300 in Arbeit. Jedes Krüßschiff soll vier dieser furchtbaren Waffen erhalten. Wenn dieser Plan vollständig durchgeführt sein wird, will man auch die Forts auf der See Seite mit den gleichen Geschützen ausrüsten.

(Ein Riesenprozeß.) In Sassari (Sardinien) findet auf Grund der nun beendeten Untersuchung demnächst ein Prozeß gegen 400 Angeklagte statt, die im Laufe dieses Sommers, wie seinerzeit gemeldet, in Folge der militärischen Operation gegen das Banditenwesen in der Provinz Nuoro in die Hände der Justiz gefallen sind. 50 Verhafteten werden Morde und Mordversuche zur Last gelegt, die übrigen waren Aufwüthler oder Helfershelfer. 2000 Reuten sind vorgeladen.

(Das Testament des Soldaten.) Anlässlich der letzten Entsendung englischer Truppen nach Transvaal erinnern englische Blätter an die sehr wenig bekannte Thatsache, daß jeder Offizier und jeder Soldat vor dem Austrücken ins Feld drei Testamentsformulare erhält, welche das „War Office“ unentgeltlich liefert. Diese Formulare sind juristisch vollständig fertig, und jeder Offizier und jeder Soldat, welcher an einer kolonialen Expedition oder an einem Feldzuge in einem fremden Lande theilnimmt, braucht nur seinen Namen in das Formular hineinzusetzen. Zwei dieser Formulare betreffen die Witwen und Waisen von Offizieren und Soldaten und unverheiratete Marschälle, welche irgend einem Familienmitgliede ihre habgütigkeiten hinterlassen wollen. Das dritte Formular endlich ist für diejenigen reservirt, welche verheiratet waren, ausenblicklich geschieden sind, aber im Angesicht des eventuell bevorstehenden Todes in milder und verfühlicher Stimmung ihrer eint so heißgeliebten Gattin das Vermögen hinterlassen wollen. Dieses dritte Testamentsformular enthält mehrere Rubriken für die Namen, Vornamen u. s. w. der Witwe. Auch für den armen Soldaten übrigens sind diese Formulare nicht überflüssig. Denn jeder Soldat der englischen Armee hat einen Anspruch auf 75 Francs Schadenersatz, sobald er ins Feld zieht, und auf 150 bis 200 Francs, wenn der Feldzug beendet ist. Ist der Soldat gefallen, so erhält diese Summe die Witwe oder aber wer sonst in Testament als Erbe bezeichnet worden ist.

(Die Toilettten der 60 Gulden-Schauspielerinnen.) Der Direktor des Wiener Theaters in der Josephystadt Herr Jarno hat — wie wir gemeldet — Frau Magnus-Grajselli „angerepelt“, weil ihm die Coiffetoilette der Schauspielerinnen, die angeblich für die Salonjense in „Fernande“ so pauvre geleidet war, mißfiel. Die beleidigte Frau antwortete, man könne von ihr nicht verlangen, daß sie bei 60 Gulden Monatsgage in Sammt und Seide gebe. Wie nun berichtet wird, hat Direktor Jarno gestern Frau Magnus-Grajselli entlassen. Die Schauspielerin lehnte ab, die betreffende Verfügung der Direktion zur Kenntnis zu nehmen, sie wird wegen Erfüllung des Vertrages klagen an treten.

(Die diesmaligen Jugendpreise der französischen Akademie) erhielten u. A. der neunzehnjährige Mühlsteinbühauer Le Verber in Saint-Vincent, der mit seinem fargen Lohn seine sechs kleinen Geschwister ernähren hilft, Jrl. de Croixware, welche seit 20 Jahren Waisen erzieht, die ihre Eltern durch Unglück verloren haben. Einen Preis erhielt auch Schwester Sainte-Marguerite, im Kloster Notre Dame zu Poitiers, welche es dahin gebracht hat, ein blindes, taubstummes Mädchen zu erziehen, sie sprechen, lesen, arbeiten, selbst nähen zu lehren. Den großen Gobertpreis erhielt der Abbe Baudrillart für sein Werk: Philippe V et la Cour de France.

(Im Eifer.) Bertheidiger: „Meine Herren, so sehr bin ich von der Unschuld des Angeklagten überzeugt, daß ich seine Beurtheilung als eine persönliche Beleidigung auffassen würde!“

nahm seinen Besitz bereits in Augenschein. Es kann Sie nicht überraschen, zu vernehmen, daß die Arbeiter, welche man auf der Odera vorzunehmen beabsichtigt, den Ankauf der Terra Bergine zur dringenden Nothwendigkeit machen.

Coradini schob seine Goldbrille zurecht und blätterte in einer mit Schriften gefüllten Mappe. Endlich fand er ein Paket Aktien, auf welchem der Name „Alba“ stand.

„Terra Bergine, Gemeinde Nuscino, Besitzer seit dem Jahre 1620 die Familie Alba; verlässliche Leute von gutem Ruf; Land äußerst fruchtbar.“

Er legte die Schriftstücke nieder und blickte Don Silverio über seine Brille hinweg an.

— Ich hoffe, hochwürdiger Herr, daß Sie von dem jungen Manne ermächtigt sind, mit uns zu verhandeln.

— Gestatten mir Guer Ezzellenz die Bemerkung, daß ich unmöglich in Adone Alba's Namen sprechen kann, da er gar nicht weiß, daß ich hier bin. Mit nervöser Hast blätterte Coradini in seinen Dokumenten.

— Dann ist die Konferenz ein reiner Zeitverlust. Wir haben heute eine Sitzung —

— Verzeihen Sie, wenn ich mir eine Unterbrechung erlaube. Es ist kein Zeitverlust, sobald Sie mir gestatten, Ihnen gewisse Thatsachen vorzuführen und vor Allem eine Frage an Sie zu stellen. Wer soll der Käufer des Grund und Bodens sein?

Diese Frage kam Coradini offenbar unbequem. Sie war zu unverblümt und heischte eine deutliche Antwort. Der klare Blick aus den dunklen Augen des Priesters aber brachte ihn in Verlegenheit, und er sagte sich, daß es vielleicht besser gewesen wäre, mit dem ungeheißenen Bauer zu verhandeln, als mit dem geweihten Diener Gottes.

— Warum fragen Sie das? forschte er reizbar. Sie wissen doch ebenso gut wie ich, daß die

Nationalgesellschaft für die Aufbesserung des Landes und die Rom-Napenna elektrische Eisenbahn große Projekte durchführen wollen.

— An welche dieser beiden Gesellschaften soll ich mich wenden?

— An keine von Beiden, erwiderte Graf Coradini, indem er seine Brille wuschte.

— Und darf ich fragen weshalb? forschte Don Silverio mit dem sanftesten Klang seiner modulationsfähigen Stimme.

— Aktiengesellschaften verhandeln mit Privatpersonen meistens nicht direkt, sondern per Procura.

— Entschuldigen Sie meine Unwissenheit und haben Sie die Güte, mir noch einige weitere Auskünfte zu geben.

Coradini blickte auf die Uhr und erwiderte dann ausweichend:

— Verzeihung, hochwürdiger Herr, aber die Zeit drängt.

— Trotzdem muß ich von Ihrer Gnade weiteres Gehör erbitten. Ich bin an Geschäfte nicht gewöhnt, aber ich glaube, Sie doch richtig zu verstehen, wenn ich annehme, daß die Gemeinde die Absicht hegt, von den Einzelnen Grundstücke zu kaufen, um sie dann den industriellen Unternehmungen abzutreten.

— Welch' unmanierlicher Priester, der sich gar nicht abfertigen lassen wollte, dachte Coradini, dem es nicht behagte, in dürren Worten das zu vernehmen, was Don Silverio aussprach.

— Ich bin in Rom gewesen, und zwar ausschließlich in dieser Angelegenheit und schon vor längerer Zeit, berichtete der Priester weiter.

Solche Kunde zu vernehmen war Coradini nicht angenehm; er hatte nicht gedacht, daß sich in den Gemeinden, welche zu San Veda gehörten, Leute finden würden, die gebildet genug wären, um sich in Rom des Näheren zu erkundigen.

— Weshwegen sind Sie nach Rom gegangen? forschte er ungeduldig.

— Um mich über die bestehenden Projekte zu informieren.

— Besitzen Sie Grund und Boden?

— Nein, Herr, ich bin ein ganz armer Priester.

— Dann kann Sie die Sache ja nicht weiter berühren!

— Sie berührt meine Pfarrkinder und ist mir folglich auch nicht gleichgiltig.

— Sehr schön, sehr lobenswerth, wir finden aber nicht die Zeit, uns in diese Allgemeinheit einzulassen. Verhandeln wir also wegen der Terra Bergine.

— Verzeihen Sie, Herr Graf, ich bin nur gekommen, um zu hören, weshalb Sie Adone Alba, eines meiner Pfarrkinder, zu sich beschieden.

— Konnte er denn nicht selbst kommen, wie es seine Pflicht gewesen wäre?

— Er konnte nicht, und wenn ich die Wahrheit bekennen soll, muß ich auch sagen, er wollte nicht. Er hegt nicht die Absicht, seinen Grund und Boden zu verkaufen.

— Was?

Coradini hatte sich erhoben, er stützte beide Hände auf den Tisch und blickte den Priester durch seine Brillengläser forschend an.


— Es wird ihm keine Wahl bleiben, bemerkte er gereizt. Den Interessen des Staates muß Alles sich fügen. Ein schlechter Bauer wird doch nicht die Annahme bestreiten wollen, einem großen Unternehmen hindernd in den Weg zu treten.

— Ah — Sie lassen es also auf eine Expropriation ankommen?

Don Silverio stellte diese Frage anscheinend ganz ruhig, aber der Ausdruck seines Gesichtes war streng und hart.

(Fortsetzung folgt.)

Stollwerck's **Chocolade** **anerkannt vorzüglich**
 und **Adler-Cacao** **überall käuflich.**



Kais. österr. und
 Königl. ung.
 Hof-Chocolade-
 Fabriken

Englische waschechte Seidenstoffe in grosser Auswahl.

Englische waschechte Seidenstoffe in grosser Auswahl.

Grosser Weihnachts- und Neujahrs-Seidenwaaren-Verkauf

SZÉNÁSY, HOFFMANN & Co.

Lyoner und Pariser Seidenwaaren-Spezialitätenhaus
BUDAPEST, IV. Bezirk, Bécsi-utca 4.

Beginnt am 15. November und dauert bis Ende Dezember.

Unter anderen gelangen folgende Artikel zum Verkauf, u. zw.:
 Englische waschechte Seide, 80 cm. breit, per Meter fl. 1.25, 1.35 u. 1.40. Echte Lyoner reine Seide, Foulard u. Japponais per Meter 58 kr. und aufwärts. Schwarze Lyoner bemusterte Seide für ganze Toiletten per Meter 85 kr. und aufw. Gestreifte und karrirte feine Taffetas per Meter 95 kr. und aufwärts.

Der gefl. Aufmerksamkeit empfehlen wir unsere Reste-Abtheilung, wo für Blousen, ganze Toiletten und Jupons geeignete Reste zu ausserordentlich billigen Preisen erhältlich sind. Obige fixe Preise sind vom 15. November bis Ende Dezember gültig. Bei unserer Firma ist eine Uebervorteilung ganz ausgeschlossen, indem die Preise auf jedem Artikel in Ziffern ersichtlich sind.

Muster für die Provinz werden auf Verlangen prompt gesandt.

NÄHRSTOFF HEYDEN



Appetitanregend.
Eminentestes Kräftigungsmittel
 für Schwächliche, Kinder, Magere, Blutarmer, Reconvalescenten, Appetitlose u. s. w.
Kraftquelle
 für körperlich und geistig stark Angestregte.
 Täglich 2-4 gestrichene Kaffeelöffel voll, am besten in Cacao, bewirken starke Steigerung des Appetits, der Kräfte und bei stillenden Frauen Vermehrung und Verbesserung der Milch. Dementsprechend nehmen auch die Säuglinge viel schneller an Gewicht zu, sobald die Mutter Nährstoff Heyden geniesst.

Nährstoff Heyden ist ein aufgeschlossener Eiweissstoff, der keinerlei Verdauungsarbeit mehr bedarf, sondern direkt resorbiert, direkt zur Bildung von Blut und Muskelsubstanz verwertet wird.

Erhältlich bei: Borsody István, Rottenbiller-utca 1. Detsanyi Frigyes, Marokkó-utca 2. Detsanyi Karoly, Fűrdő-utca 10. Fodor Marton, Király-utca 41. G. Váci-körút 10. Hecker Agoston, Károly-körút 26. Karischmaroff F. A., Kerepesi-ut 59. Kochmeister Frigyes utca, Nagy Korona-utca 32. Lányi és Drauth, Koronaherozeg-utca 10. Lux Mihály, Múzeum-körút 7. Majthényi Béla, Egyetem-ter 11. Molnár és Moser, Koronaherozeg-utca 9. Neruda Nándor, Kossuth Lajos-utca 7. Pálmai József, Erzsébet-körút 22. Petrovics Miklós, Bécsi-utca 2. Rainer J. és tsa., Fő-utca 12. Reiner Lipót, Anarassy-ut 2. Thalhammer es Seitz, Zrínyi-utca 3. Török József, Király-utca 12. Waltersdorfer Pál, Kerepesi-ut 8a und in allen Apotheken.
Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Bresden.

!!! Bitte ein Versuch genügt!!!
 Güt orientalischer
FIALA FEIGEN-KAFFEE
 besser, gesünder und anregender
FIALA FEIGEN-KAFFEE
 daher billiger Kaffeespezial.
 Garantie für Echtheit! Überall zu haben!
 Feigen- u. Malz-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien,
 V/2, Millergasse 29.
 Muster u. Preisproben gratis. — Vertreter für grössere
 Städte gesucht. — Gegründet 1860.

85 Prozent
 Vorschuss auf allerlei
 Lose:
 Józsv, Basilika,
 ungar., österr., ital.
 Kreuzlose zu sehr mög-
 licher Zinsen auf 2-6 Mo-
 nate bei
WOHL, Bankgeschäft,
 Hauptkollator,
 Dabauer V. Diabasbad.

KUNDMACHUNG.
 Es wird hiemit die XXI. Lön. ung.
Staats- Wohlthätigkeits-Lotterie
 eröffnet, deren Reinertrag zufolge a. h. Entschliessung St. k. u. k. apostolischen
 Majestät für folgende gemeinnützige und wohlthätige Zwecke verwendet
 werden wird: 1. Der für die unbemittelten Staatsbeamten-Witwen und Waisen
 zu errichtende Fond. 2. Das allg. Spital in Sárocz. 3. Katholischer Sechlings-Schutz-
 verein. 4. Die Volksschule des Budapester V. Bezirkes. 5. Die Altknaben Lehr- und
 Erziehungs-Anstalt, unter Leitung der nach dem heil. Simeon benannten Paulaner
 Schwestern stehend. 6. Der Weisses Kreuz Landes-Hilfsverein. 7. Städtisches
 Spital in Bonyh. 8. Die Kaschauer Mensa Academica. 9. Der Budapester Tabitha-
 Verein. 10. Die Filiale des ung. Roth. Kreuzvereines in Klausenburg.
 Die auf 1891 festgestellten Gesamtgewinne betragen **365,000 Kronen.**
Haupttreffer 150,000 Kronen.
 Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 30. Dezem ber 1899.
Jedes Los kostet 2 Gulden ö. W.
 Lose sind zu haben bei der Lotto-Gefälls-Direktion in Budapest (IX., Csepelrakpart,
 Galtsdorf), bei allen Stener- und Salzämtern, bei den meisten Postämtern und bei
 den in allen Städten und bedeutenderen Ortschaften aufgestellten Losabgab-Organen.
 Budapest, den 1. August 1899. Kön. ung. Lotto-Gefälls-Direktion.

Modjokerto Jáva
 König der Kaffees,
 kann durch seinen Geschmack und Duft mit gar keinem anderen Kaffee
 verglichen werden. 1 Kar. fl. 1.75 verzollt und franko in 1/2 Kilo-Säcken.
 Bei dieser grössten Kaffee-Import-Gesellschaft sind die hervor-
 gehendsten Kaffeesorten zu haben, welche garantiert wohl- und rein schmeckend, kräftig
 und gesund sind.

Mittlere Sorten: 4 1/2 Kg. Santos-Kaffee fl. 4.75. 4 1/2 Kg. Rio-Kaffee fl. 5.00. 4 1/2 Kg. Salvador-Kaffee fl. 5.00. 4 1/2 Kg. Bourbonnais-Kaffee fl. 6.10. 4 1/2 Kg. Portorico-Kaffee fl. 6.20.	Gute Sorten: 4 1/2 Kg. Mokka-Kaffee fl. 6.40. 4 1/2 Kg. Java-Kaffee fl. 6.50. 4 1/2 Kg. Menago-Kaffee fl. 6.75. 4 1/2 Kg. Ceilon-Kaffee fl. 6.80. 4 1/2 Kg. Cuba-Kaffee fl. 6.85.	Thee kann zum Kaffee ge- packt werden: 1/2 Kg. Kaiser- Melange fl. 1.40, 1/2 Kg. Karawanken- Thee fl. 1.30, 1/2 Kg. Sing-See fl. 1.70.
---	---	---

AlleS verzollt und franko gegen Nachnahme oder nach vorheriger Einsendung des
 Geldes sendet die
Fiumaner Kaffee-Import-Gesellschaft
 in Fiume.

Zähne
 von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden
 müssen, mit u. auch ohne Gaumenplatten (Brücken-
 arbeit). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Injektion).
 Sehr dauerhafte Kronen. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.
 In Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachmittag.
 80799

Von **Konstantinopel**
 frische
 Sendung
 angekommen.



Sensationell,
 solide, billige
 und fixe
 Preise.

Grösste Auswahl in echten orient.
Teppichen.
BEHAR J. DAUT,
Erzsébet-körut 9-11 (New-York-palota).
 Engros-Verkauf im königl. Zollamt.

kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Ugyes
ügynökök is kereset találhatnak a Telefon Hírmondónál. Más szakmában működőknek szép mellékkezeset. Jelentkezni naponta 3-6-ig, Kerepesi-ut 22. sz. 23746

Geschäftslokal mit Portal, Königsgasse Nr. 89, für Spezeret, Mehl, Selcher, Fruchtgeschäft, auch für Maschinen-Niederlage, wo auch ein großer betonierter Keller sofort zu vermieten ist. 23744

Eine leit
22 Jahren bestehende Greisleret, am lebhaftesten Platze, mit gutgehender Trafik, ist zu verkaufen. Neupest. Adr. in der Exp. 80878

„Mimosa“
All die Beweise Deiner Liebe sind mir gekommen, wofür ich Dir von Herzen danke. Meine Sehnsucht nach Dir ist nicht minder groß, ist unendlich und erwarte ich Euch zu der von Dir bestimmten Zeit, falls kein Hindernis eintritt, bei mir. Ich küsse Euch innig. 24147

Tüchtige Tailleur
arrangeur, jedoch nur wenn ich schon in eleganten Kleiderschäftig war, wird sofort aufgenommen. Legrand, Váci-utca 19. 81182

Kompagnon
mit 2000 bis 3000 fl. zu einer konkurrenzlosen Industrie, was nie aus der Mode kommen kann, Reingewinn 80% nachweisbar. Offerte unter „Sichere Existenz 180“ an die Exp. 81180

Mein Schutzengel.
Ich konnte Dich heute nicht sehen, obwohl mich die Sehnsucht nach Dir verzehrt. Doch bin ich wieder namenlos glücklich, da ich weiß, mein Engel ist mir gut. Gott erhalte Dich mir. Ceres. 81183

Ezrigasse
ist eine schöne Wohnung in neuem Hause unter der Hand wegen Abreise zu vergeben. Adr. in der Exp. 81179

1-2 möblierte Cassenzimmer
sammt Vorzimmer, prachtvolle Aussicht Karlsring, sofort billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 81188

Seltene Gelegenheit
bietet sich einem Herrn oder Dame, eine sichere Existenz zu gründen, Kanalarbeit, Verlust aufgeschossen. Adr. in der Exp. 81151

Ausführer
wird mit 100 fl. Kaution in einem fleißigen Fabrikhaus aufgenommen; die als solche thätig waren, werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 81172

Papierbranche.
Tüchtiger junger Mann mit 500 fl. Kapital, welcher bis 5000 fl. unterstützt wird, zur Eröffnung eines Papiergeschäftes gesucht. Näheres **Jak. Nagy.** Hársta-utca 54. 81173

Teppichdivan,
Ardenz, Trumeau, Pendeluhren, echte Singermaschine, Kristall mit 30 Noten sind dringend zu verkaufen. István-tér 6, II. emelet 23. 81178

Herren,
die in besseren Kreisen Bekanntheit haben, können sich 4-5 fl. per Tag verdienen. Konsumartikel, streng solid und bestens eingeführt. Bei günstigem Resultat auch hohes Styum. Adr. in der Exp. 23990

Intelligens
nö középkorban, megnyerő külsővel és jó bizonyítványokkal, ajánlatot mint házvezetőnő-pusztára vagy helyben. Ajánlatok „Jólektű 174“ jellege alatt a kiadóba kéretnek. 81174

Elegante Wohnung.
4 große Cassenzimmer, 2 Vorzimmer, Badezimmer und Hauptingang, neu adaptirt, Gasbeleuchtung, für Ärzte, Advokaten bestens geeignet, per Mai 1900 zu vermieten. **IV. Alte Postgasse 5, I. Stoc.** Methyins 1100 Gulden. 81138

Ein Optiker
wird für ein besseres Geschäft per sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 81186

Praktikant
mit Matura, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, mit prima Referenzen, sucht entsprechende Stellung. Gesl. Zuschriften unter „W. 18“ an die Exp. 81142

Junger Mann,
welcher auf dem Budapest Platz bei Bädern bekannt ist, wird als Agent gesucht. Offerte unter „S. 10“ an die Exp. 81139

Werkmmeister,
Witwer, 30 Jahre alt, sucht fleißiges Mädchen oder junges kinderlose Witwe als Wirthschafterin. Adr. in der Exp. 81128

Für ein
Modewarengeschäft wird ein Fräulein zum sofortigen Eintritt zur Kassa gesucht, die jedoch Handelschule absolvirt und auch Kaution hat. Anträge unter „Dauernd 1000“ an die Exp. zu richten. 81141

2 Zimmer Möbel,
selbst, werden wegen dringender Abreise um jeden annehmbaren Preis verkauft. Clemensgasse 4, Barstere 3. 81193

Suche Beschäftigung
Bin perfecter Ungar und Deutscher, auch französisch u. slowakisch. Schöne Schrift, guten Styl, **sichere gar keine Arbeit,** habe repräl. Neuere, gute Manieren, bin für Alles verwendbar. Gesl. Anträge unter „J. W. 1900“ an die Exp. erbeten, wo auch Adresse zu erfragen. 24145

Erster Heirath-
Antrag. Ein junger Mann, Christ, Referenzoffizier, hat auf dem schönsten Platz Budapests ein luxuratives Geschäft, wünscht die Bekanntheit eines Fräuleins oder jungen Witwe mit fl. 15-20.000. Streng diskrete Briefe mit Photographie unter Chiffre „Aufrichtig 135“ an die Exp. 81135

Temesvár,
Mittelpunkt der Stadt, ist ein für besten Gange befindliches **Brauntwein-, Wein- und Bierdepot.** schon eingerichtet, Familienverhältnisse halber um 2000 Gulden zu verkaufen und gleich zu übernehmen. Vorzügliches Lager muß nicht übernommen werden. Näheres bei Goldstein F. 6s társa, Budapest, VII., Károly-körút 7. 21140

Jó derékvarrónó
azonnal felvételt a Népszínház varróműhelyében. Jelentkezni ugyanitt kell. 81176

Butor.
Igen szép elegáns halószoza olcsón eladó. Király-utca 86, II. em. 11. 81177

Andrássy-ut 12,
3. St., größere Wohnung, auch für Bureauzwecke, sofort zu vermieten. 24150

Ügynökök,
kik privát házakban ismerősek, egy üveg-tokkereskedésben felvétetnek. Ozmia kiadóban. 81198

98 fr.
Ein Nest von 7 Meter hübsch gemustertem Wasch-Levantin-Kreton, ferner primawolligem Waschbauchent in allen Farben 7 Meter fl. 1.05 und schönbestimmte farbige Bique-stoffe 8 Meter fl. 1.80, auch die neuesten Näh-Melour-Kanelle, gute Qualität. Brochteschine 8 Meter fl. 2.10 und feine Damasthandtücher abgepaßt 6 Stück fl. 1.25, ferner schwere prima weiße Lederleinwand oder farbige Bettzeug, gestreift oder karirt, per Stück fl. 3.60, detto hochfein gewirnt fl. 4.20. Zu haben: Karlsring 17, im Hofe bei Noth. Provingaufträge werden per Postnachnahme bestens effectuirt. 81126

Komptoiristin
mit Bureaupraxis findet dauerndes Engagement. Offerte unter „Barbafabrik 134“ an die Exp. 81134

Geborene Französin
sucht Bräutigam Vormittagsstunden von 10-1 Uhr und täglich Nachmittag von 4-5 oder 4-8 Uhr. Adr. in der Exped. 81144

Platzagent
der Spezererbranche, erste Kraft, wird mit hohem Stum angenommen. Offerte unter „A. S. 148“ an die Expedition. 81143

Damenschneiderin
übernimmt nach Wunsch der Kunde die elegantesten Kleider anzufertigen; auch werden Renouirungen zu den billigsten Preisen übernommen. VII., Osengery-utca 26, feldszint 4. 81130

Füll-Ofen,
Heimfabrikat, billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 81189

Als Gesellschafterin
suche ich ältere Dame, welche französisch spricht und Klavier spielt. Adr. in der Exped. 81122

Möbel.
Schlaf- und Speisezimmer, Teppichdivan, elektrische Kuster, Lampe, Kinderbett, sowie verschiedene Möbel, frische sofort um jeden Preis zu verkaufen. Andrássy-ut 37. sz., feldszint. 81185

Brauntweingeschäft,
lebhafter, alter Posten, billiger Zins, mit ansehnlicher Wohnung, anderweitiger Uebernehmung halber sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 81192

Die ungarische
Direktion einer ersten Versicherungs-Gesellschaft sucht **zwei gewandte Inspektoren für den Budapestter Platz** und **einen Reiseinspektor,** der mit den Landes-Verhältnissen wohl vertraut ist, gegen Ratum und Provision zu engagiren. Gesl. Offerte mit genauer Angabe der bisherigen Stellung u. Referenzen sind unter Chiffre „A. S. 151“ an die Exp. zu richten. 24151

Regel-Billard,
fast neu, spottbillig, wegen Mangels an Raum zu verkaufen. „Berlini kávéház“, Uj-utca 20. 81186

Kompagnon
zu einem bestehenden Agenturgeschäft der Spezerer- u. Kolonialbranche für ganz Ungarn mit 2-3 Wille wird gesucht. Gesl. Anträge unter „Rentabel 155“ an die Exp. 81155

Drehbank,
komplet, gebraucht, zu kaufen gewünscht. Länge 2 Meter. Offerte sammt Zeichnung unter „Kohlenwerk 7616“ an Desauterstein u. Begler (Karlus u. Co.), Budapest, Dorottya-utca 9, zu richten. 24149

Kleine Papierhandlung,
alter frequenter Existenzposten, nur wegen dringender Abreise billig zu verkaufen. Anträge unter „Seltene Gelegenheit 140“ an die Exp. 81140

Tücht. Komptoirist,
der ungar. u. deutschen Korrespondenz mächtig, am hiesigen Platze bekannt, wird mit fl. 60 Anfangsgehalt sofort acceptirt. Offerte mit Zeugnisstücken unter „D. S. 152“ an die Exp. 81152

Köszönetnyilvánítás.
Fogadják mindazok, kik forton szöretett leányunk, Pekarek Mariska halála alkalmából részvétüket nyilvánították, ezen uton a gyászoló Pekarek: és Nitsch-családotól szivből jövő köszönetüket. Solyp, 1899. nov. 27. A gyászoló család. 81196

Landwirthschaft,
besteht aus 20 Joch Feldern, Wiesen nebst Waldung und Viehhaltung wird sicher gestellt. Anträge nur mit voller Adr. unter „Beste Hoffnung“ an die Exp. 81197

Brauntweingeschäft
auf der größten Verkehrsstraße Budapests, zwischen mehreren Fabriken, welches Eigenthümer schon 3 Jahre besitzt, Tageslohnung 25 fl., wird anderer Unternehmungsweg halber sehr billig verkauft; ferner **Käse-, Butter-** und Delikatessengeschäft, auf belebtester Verkehrsstraße Budapests, sehr gut gehend, kann auch durch eine einzelne Dame geleitet werden, wird um einen annehmbaren Preis dringend verkauft; ferner eine **Trafik** im 5. Bezirk, welche nachweisbar rein per Jahr 2000 Gulden trägt, für das Recht garantiert der Verkäufer, wird sofort verkauft, **Kaffeehaus,** das beste, solideste und schönste bereits in Budapest, Tageslohnung nie unter 100 fl., Reingewinn per Tag über 15 fl., dafür garantirt Verkäufer, wird sofort verkauft; so auch ein kleineres Kaffeehaus in Budapest, nett eingerichtet, mit 40-45 fl. Tageslohnung, wird dringend halber für 2000 fl. verkauft oder für Tageslohnung sammt Einrichtung in Pacht gegeben. Kaution erforderlich 500 fl. Näheres ertheilt Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, József-körút 22. 81190

Trafik
in der Hauptstadt, allein stehend, ohne Konkurrenz, mit 150 fl. Tageslohnung, ein altrenommirtes Geschäft mit billigen Zins, ist wegen Zurückziehung vom Geschäft um einen Spottpreis zu verkaufen. Nöthiges Barkapital 3-4000 fl., für das Recht wird garantirt, es wird auch in Pacht gegeben; ferner ein **Gasthaus** in der Hauptstadt, scharfer Existenzposten, mit mehreren Vereinen verbunden, elegant eingerichtet, ist wegen Abreise dringend um jeden Preis zu verkaufen. **Kaffeehaus,** ein altrenommirtes Geschäft, wo 80 Liter Milch zum Kaffee konsumirt werden, ist sammt dem Zins um 400 fl. zu haben. Näheres durch Dösi & Gold, Köll Szilárdgasse 30. 81184

Wer rettet
eine distinguirte Witwe durch ein Darlehen von 30 fl. ? Rückzahlung wird sicher gestellt. Anträge nur mit voller Adr. unter „Beste Hoffnung“ an die Exp. 81197

Neues Ausheizungs-Verfahren
für **Neubauten und feuchte Lokale** (Patent Kofinösi). **Binnen 24 bis 48 Stunden vollständige Trockenheizung von Wohnräumen.** Keine Lebensgefahr durch Stützgas. Während des Heizens das Arbeiten in den betreffenden Räumen ermöglicht. Nationale Ausnutzung des Heizmaterials. Prospekte und Ausschnitte beim Bewillmächtigten für Ungarn: **GOLDZIER JÁNOS,** BUDAPEST, V., Leopoldring 30. Die Heizapparate sind bloß leihweise erhältlich. Auch Aufträge nach der Provinz.

AUS FIUME THEE

1 Sgr. Bruch-Thee	2.40
1 " Ruff. Karawanen-Thee	5.15
1 " Kaiser-Melange-Thee, Spezialität	6.40

1/2 Sgr. Thee kann zum Kaffee beigegeben werden.

KAFFEE

5 Sgr. Rio-lavé Perlkaffee	6.13
5 " Portorico	7.50
5 " Blaujava	8.33
5 " Kubakaffee	7.96
5 " Mocakaffee, echt	8.33
5 " Menado-kaffee	8.33
5 " Ceylonkaffee	8.33

Ein Postpaket kann aus 2-3 Sorten zusammengestellt werden. 4 Liter Königs-Rum in Fässchen fl. 7.80. Die Preise sind ohne jede sonstige Spesen. Preisliste senden wir gratis. **FRATELLI DEISINGER,** FIUME.

Die Gesellschaft für **Gas-Spar-Apparat**
Mühlenthal & Co., hat mit dem heutigen Tage die unterfertigte Firma mit ihrer ausschließlichen Generalvertretung für den Verkauf u. Vertrieb ihrer Apparate betraut u. erlaubt sich ganz ergebenst aufmerksam zu machen, daß die bisher innegehabten Käuflisten in der Franz Deák-gasse 6 (Palais Haas) aufgegeben wurden u. sich die Bureau der Generalvertretung **V., Waitznerboulevard 78,** befinden. Jedem Interessenten werden erklärende Demonstrationen der Gaspar-Apparate zu jeder Tageszeit bereitwilligst vorgeführt u. werden Prospekte in unserem Bureau oder auf Wunsch portofrei zur Verfügung gestellt. Die Generalvertretung: **Jakob Somló,** Budapest, V., Waitznerboulevard 78, I. St. 4.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektenmarkt. 29. November. In der Börse hatten wir heute wieder lebhaften Verkehr bei fester Tendenz in den internationalen Wertpapieren...

An der Börse wurden abgehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 379.50 bis 378, ungarische Hypothekbankaktien zu 236.50 bis 236.25, Rima-Muráner zu 332, Straßenbahnaktien zu 343.75 bis 347.75, österreichische Kreditaktien zu 378.80 bis 377.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 332.60 bis 332, Kommerzbankaktien zu 1400, Galg. Tarjánier Aktien zu 311.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 95.10 bis 95.20, vaterländische Bank zu 109, Kommerzbankaktien zu 1405 bis 1406, ungarische allgemeine Sparbankaktien zu 301. — Auf Versteigerung wurden gelassen: Ungarische Kronenrente zu 95.10 bis 95.15, ungarische Kreditbankaktien zu 377.75 bis 378.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 236 bis 236.50, Rima-Muráner zu 331.75 bis 332.75, Straßenbahnaktien zu 346.75 bis 347.25, österreichische Kreditaktien zu 377.10 bis 378, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 332.15 bis 330.40, — zur Versteigerung gezeichnet: Oesterreichische Kreditaktien zu 377.60. — Bräutigamengeld: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., auf acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per Ultimo Dezember 12 fl. bis 13 fl.

An der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig, der Verkehr geringfügig. Es wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu 377.50, 377.10, 377.70 und 377.50, ungarische Kreditaktien zu 378 bis 378.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 333.30 bis 333, Rima-Muráner zu 332.50, 333 und 332.75, Straßenbahnaktien zu 347.50 bis 347.25. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien zu 377.50. — An der gestrigen Nachbörse wurden Rima-Muráner zu 332.25 gehandelt.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war nicht sehr reger. Bei etwas angenehmer Stimmung wurden heute 12,000 Metereunter aus dem Markte genommen, die unveränderte Preise erzielen. In anderen Getreidearten war geringerer Verkehr ohne Preisänderung. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 400 Mtr. 81 fl. zu fl. 8.42 1/2, 500 Mtr. 80 fl. zu fl. 8.25, 100 Mtr. 80 fl. zu fl. 8.25, 200 Mtr. 79.5 fl. zu fl. 8.10, 100 Mtr. 79 fl. zu fl. 8.35, 100 Mtr. 78.8 fl. zu fl. 7.75 (belegt), 3050 Mtr. 78 fl. zu fl. 8.07 1/2, 500 Mtr. 75.9 fl. zu fl. 7.40, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 79 fl. zu fl. 7.90, 200 Mtr. 78 fl. zu fl. 7.95, 200 Mtr. 78 fl. zu fl. 7.70, 500 Mtr. 77.5 fl. zu fl. 7.62 1/2, 200 Mtr. 77 fl. zu fl. 7.65, 200 Mtr. 77 fl. zu fl. 7.75, Alles per drei Monate. — Solvaer: 2300 Mtr. 75.7 fl. zu fl. 7.72 1/2, per drei Monate. — Weissenburger: 1500 Mtr. 76 fl. zu fl. 7.80, per drei Monate. — Siebenbürger: 400 Mtr. 78 fl. zu fl. 7.85, 100 Mtr. 78 fl. zu fl. 7.50, 100 Mtr. 79 fl. zu fl. 7.85, 200 Mtr. 79 fl. zu fl. 7.50, 100 Mtr. 79 fl. zu fl. 7.75, 100 Mtr. 77 fl. zu fl. 7.60, 100 Mtr. 76 fl. zu fl. 7.50 (belegt), Alles per drei Monate. — Serbischer: 500 Mtr. 76 fl. zu fl. 6.50, 150 Mtr. 75.5 fl. zu fl. 6.42 1/2, Beides per drei Monate transit. — Döner: 100 Mtr. 75.5 fl. zu fl. 7.90, 100 Mtr. 79 fl. zu fl. 7.50 (belegt), Beides per drei Monate. — Hajer: 200 Mtr. zu fl. 5.40, 100 Mtr. zu fl. 5.10.

Hirse: 1000 Mtr. zu fl. 5.40 (dunp), per Kaffe.

Woggen: 500 Mtr. zu fl. 6.15 Parität, 100 Mtr. zu fl. 5.90 (belegt), Beides per Kaffe.

Luzerne: 20 Mtr. zu fl. 38.50, per Kaffe.

Termine: Drog höherem America Tendenz ruhig, Preise nach mehrfachen Schwankungen matt schließend. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu fl. 7.92, fl. 7.94 und fl. 7.88, Weizen per Oktober zu fl. 8.09, fl. 8.12 und fl. 8.08, Mais per Mai zu fl. 4.94 bis fl. 4.91, Hajer per April zu fl. 5.06 bis fl. 5.05, Woggen per April zu fl. 6.44 bis fl. 6.42. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu fl. 7.89 bis fl. 7.88, Weizen per Oktober zu fl. 8.08, Mais per Mai zu fl. 4.91 bis fl. 4.92. — Abends schlossen: Weizen per April zu fl. 7.87 Geld, fl. 7.88 Waare, Weizen per Oktober zu fl. 8.07 Geld, fl. 8.08 Waare, Mais per Mai zu fl. 4.91 Geld, fl. 4.92 Waare, Hajer per April zu fl. 5.05 Geld, fl. 5.06 Waare, Woggen per April zu fl. 6.41 Geld, fl. 6.42 Waare.

Produktengeschäft. Es fehlte weiter an jedem Verkehr. — Amtlich notirt: Schwed. neue jeit: Stadtware fl. 49.50 Geld, fl. 50.— Waare, Sped. Budapester Stadtware, vierstüchtige fl. 40.50 Geld, fl. 41.— Waare, Budapester Stadtware, dreistüchtige fl. 41.— Geld, fl. 41.50 Waare, geräuchert fl. 46.— Geld, fl. 46.50 Waare. — Pflanzen: 1899er Waare-Qualität: böhmische fl. 14.50 Geld, fl. 15.— Waare, 100stüchtige fl. 20.50 Geld, fl. 21.— Waare, Schindige fl. 28.50 Geld, fl. 29.— Waare, per Schindige 1899er Waare-Qualität fl. 12.— Geld, fl. 12.50 Waare, serbische 100stüchtige fl. 19.50 Geld, fl. 20.— Waare, 50stüchtige fl. — Geld, fl. — Waare. — Pflanzen in us (effektive Waare): Havonisches, 1899 fl. 18.50 Geld, fl. 19.— Waare, serbisches 1899er fl. 16.75 Geld, fl. 17.— Waare. — Kleesaaten: Luzerner ungarische 1899er fl. 42.— Geld, fl. 46.— Waare, Nothklee ungarische 1899er fl. 62.— Geld, fl. 60.— Waare, mittelfrüher 1899er fl. 64.— Geld, fl. 68.— Waare, großfrüher 1899er fl. 70.— Geld, fl. 73.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der diesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizen (Weizen) and Preise (Prices). Rows include different types of wheat like 'Pester Boden', 'Weissenburger', 'Wachsen', etc.

Table with 2 columns: Roggen (Roggen) and Preise (Prices). Rows include 'Roggen Ia', 'Roggen Mittel', 'Roggen IIa', etc.

Table with 2 columns: Termin (Termine) and Preise (Prices). Rows include 'Weizen per April 1900', 'Roggen per April 1900', 'Mais per April 1900', etc.

Berlin, 29. November. (Privat-Telegramm.)

Börse. 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 236.25, Lombarden 32.37, Franzosen 141.87, Buschtiebrader —, Diskonto 195.37, Handelsgef. 170.87, Deutsche 210.25, Dresdener 165.37, National 147.87, Breslauer Diskont 119.—, Sanna 258.75, Bochumer 264.75, Gelsen 202.37, Harpener 204.12, Dannenbaum —, Sibirnia 222.87, Consolidation 402.—, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 67.50, Italiener 94.37, Meridional 136.50, Mittelmeer 102.37, Gotthard 144.12, Schw. Central 146.25, Schw. Nordost 96.25, Sura Sion 88.87, Kanada 93.12, Northern —, Hamburger Badet 130.37, Norddeutscher Lloyd 126.62, Edison 259.50, Gr. W. Pferdeb. 273.90, Transvaal 215.75, Caro 182.25, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund —, Braunschweiger —, Ostpreußen —, Henry —, Türken —, Montanindubrie —, Dynamit Trufl 162.62, Nobel —, 1890er Mexikaner —, 1899er Mexikaner —, Apex. Russen —, Hausa —.

Frankfurt, 29. November. (Abendverkehr.)

4.2prozentige Silberrente —, Oesterreichische Kreditaktien 236.30, Südbahnaktien 32.30, vierprozentige ungarische Goldrente —, Wiener Bankverein-Aktien 138.—, ungarische Kronenrente —, Staatsbahn 141.70, Alpine —, italienische Rente 94.20, Laurahütte 259.40, Harpener 203.30, Diskonto 195.40. Fest.

Hamburg, 29. November. (Schluss.)

4.2prozentige Silberrente 98.70, österreichische Kreditaktien 236.40, 1860er Loje 140.40, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 141.75, Südbahn 32.25, Italiener 94.—, 4prozentige österreichische Goldrente 99.—, 4prozentige ungarische Goldrente 97.65. Fest.

Paris, 29. November. (Schluss.)

Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 718.—, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente —, vierprozentige ung. Goldrente 99.30, österr. Länderbank 515.—, Banque de Paris 1108.—, dreiprozentige franz. Rente 100.40, Italiener 94.65, Ottomanbank 571.—, französische amortisierbare Rente 99.60, 3/4prozentige Rente 101.90, österreichische Bodencredit —, Alpine Montan —, türkische Tabak-Aktien 287.—. Fest.

London, 29. November. Englische Conjols 102.75, Südbahn —.

Berlin, 29. November. (Produktenmarkt.)

(Schluss.) Weizen per loco Am. —, Roggen per loco Am. —, Hajer per loco Am. —, Rüböl per loco Am. —, per November Am. —, Spiritus per loco Am. 47.50.

Wien, 29. November. (Produktenmarkt.)

Weizen loco 16.40, gelber Weizen loco 15.30, Roggen loco 14.—, Hajer loco 12.40, neuer —, Reps loco 22.20, Spiritus mit 50 Am. Konsumsteuer per November —, mit 70 Am. Konsumsteuer per November —, Mais per 100 Kilo 13.—.

Paris, 29. November. (Produktenmarkt.)

Weizen per laufenden Monat 18.—, per Dezember 18.05, per Januar-Februar 18.40, per Januar-April 18.60. — Roggen per laufenden Monat 13.65, per Dezember 13.75, per Januar-Februar 13.90, per Januar-April 14.—. — Weizen...

zennehl per laufenden Monat 24.—, per Dezember 24.—, per Januar-Februar 24.40, per Januar-April 24.55. — Rüböl per laufenden Monat 53.—, per Dezember 53.—, per Januar-April 54.—, per Mai-August 54.50. — Spiritus per laufenden Monat 36.75, per Dezember 36.75, per Januar-April 37.25, per Mai-August 38.—. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl und Rüböl stetig, Spiritus fest. — Wetter: Bedeckt.

Wien, 29. November. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Je 100 Hektoliter prompter Kontingent-Spiritus wurden zu fl. 19.50 fr. und 19 fl. 60 kr. verkauft und schließt prompt 19 fl. 60 fr. Geld, 19 fl. 70 fr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 29. November.) (Privat-Telegramm.) Bei Aufnahme des heutigen Verkehrs bewirkten etwas gesteigerte Newyorker Notirungen eine leichte Erholung, doch gina dieselbe bald wieder verloren, da die Zufuhren von Waare anhaltend hart sind und der Abzug dagegen Alles zu nöthigen übrig läßt. Umgesetzt wurden: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 14 kr., 8 fl. 10 kr. und 8 fl. 11 kr., Roggen per Frühjahr zu 6 fl. 75 kr., bis 6 fl. 74 kr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 38 kr., bis 5 fl. 39 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 24 kr., bis 5 fl. 23 kr., Reps per August-September notirte 11 fl. 85 kr. bis 11 fl. 95 kr.

Budapest, 28. November. (Original-Vericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtlichen Kontinuum-Vorkontenmarktes. — Vorrath am 28. November 767 Stück, neuer Anstich 846 Stück, Gesamtantrieb 1613, Stück, verpackt für den Budapester Konsum 793 Stück, noch zurückgeblieben 850 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spannfel 25 bis 32 kr., 120—180 Kilogr. schwere 39 kr., bis 41 kr., 220—280 Kilogr. schwere 38 kr., bis 41 kr., 320 bis 380 Kilogr. schwere 37 kr., bis 41 kr., 400—500 Kilogr. schwere 38 kr., bis 40 kr.

Steinbrunn, 29. November. (Original-Vericht.) Bericht der Vorkontenhandlung in Steinbrunn. Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 27. November 30,581 Stück. Am 28. November wurden 176 Stück zugetrieben und 718 Stück abgetrieben, demnach verbleib am 29. November ein Stand von 30,039 Stück. — Wir notiren: Waßschweine: Ungarische Primg: Mite schwere von 40 bis 41 kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 42 kr. bis 42 1/2 kr., mittlere von 43 kr. bis 43 1/2 kr., leichte von 43 kr. bis 43 1/2 kr., ungarische Wauerwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr., Serbische, schwere von 41 1/2 kr. bis 42 1/2 kr., mittlere von 42 kr. bis 42 1/2 kr., eichte von 40 kr. bis 41 kr.

Prag, 29. November. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zundergehalts von 88 Prozent franco Russia zur sofortigen Lieferung 11 fl. 97 1/2 kr. per Januar-März 12 fl. 22 kr. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 29. November. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 7 1/2 Pf., per Dezember 9 M. 7 1/2 Pf., per Januar-März 9 M. 32 Pf., per Mai 9 M. 52 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 29. November.

Die bessere Kaufkraft für Bankaktien hat auch an der heutigen Börse den Verkehr im Allgemeinen belebt und die Tendenz befestigt. Auch Türkenwerthe erfreuten sich besserer Nachfrage und sind mit Rücksicht auf die höheren Notirungen in Paris und Brüssel namhaft gestiegen. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Amtliches Telegramm and Preise (Prices). Rows include 'Eisenbahnakt. ung. 4-5p.', '1860er Loje', '1868er Loje', etc.

Table with 2 columns: Privates Telegramm and Preise (Prices). Rows include '1864er Loje', 'Norddeutscher Lloyd', 'Südlicher Lloyd', etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kredit-Aktien 377.62, ungarische Kreditaktien 378.50, Anglobank-Aktien 150.25, Bankverein 276.50, Unionbank 311, Länderbankaktien 238.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 333, Lombarden 71.25, Elbethalbahn 251.25, Norddeutscher Lloyd, Rima-Muráner 332, Tabak-Aktien 184.75, Alpine 277.75, Warente 99.45, ungarische Kronenrente 95.25, Türkenloje 59.70, Markt 59.06, Napoleondör 9.57 1/2.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Wiener Journal“

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte u. neue feuer...
offert billig: Wiener Kaff...
Budapest, 5. Bez., G...
tergasse 6. 79006

Wichtige Buch...
halten empfiehlt sich für...
die Abrechnungen, übernimmt...
event. auch Schreibarbeiten...
zu Hause. Gest. Zuschriften...
unter „Verlässlich 995“ an...
die Exp. 80995

Növényi Ghajt...
hetvenerer írt vagyonnal...
rendelkező 37 éves izrae...
lita özvegyember, gazdag...
özvegyasszonyt vagy...
idősebb leányt keres. Le...
veleket a kiadóhivatal...
„Földbirtokos 042“ cízi...
mon irádbbit. 81042

Feines Stadtgechäft...
sucht zum sofortigen Eintritt...
ein junges Mädchen aus...
gutem Hause. Kleines An...
fengesehäft. Adr. in der...
Exp. 81091

Heirath...
lediger Mann mit gutem...
Gehälte in der Provinz sucht...
ist. Mädchen mit 6-8000 fl...
zu heirathen. Gest. Anträge...
unter „Gutenberg“ an die...
Exp. 24135

Höchst elegante...
Gemeindeeinrichtung und eine...
feine Zimmergarnitur. sehr...
geeignet für Apotheker oder...
andere feine Geschäfte. ist...
billig zu verkaufen. Näheres...
Delibabgasse 23, 1. Stod. 81103

Kleinere Wohnung...
mit allem modernsten Kom...
fort, unter der Hand billig...
zu vermieten. Zwei Zimmer...
Badezimmer nur für Solche...
die Verhältnisse für wirklich...
Gutes haben, zu verkaufen...
Adr. in der Exp. 81107

Nevelőnö...
3 leánygyermekhez pusz...
tára kerestetik. A héber...
oktatása megkívánatik. Ajánlatok az irónyek fel...
tűntetésével „H. B. 99“...
jelige alatt a kiadoba in...
tézendők. 81102

Egy jó...
forgalmu üzlet családi...
viszonyok miatt rögtön...
eladó. Czim a kiadóban. 81101

Suche...
eine ältere Witwe, die gut...
ledig kann. Gefälligst...
versteht und verlässlich ist...
auf eine Wista im Preb...
urger Komitat. Offerte unter...
„S. S. 37“ an die Exp. 24137

Sanatorium...
für Lungenkranke...
in Ujvárfüred...
das nach Davos, Gherb...
dorfer Art und streng hygie...
nischen Prinzipien mit allen...
Komfort eingerichtet wurde...
ist dem allgemeinen Gebrauche...
wieder erschlossen. 24092

Stenographie...
Ang.-deutsch, vollständigen...
Unterricht...
ertheilt dipl. Professor. Adr...
in der Exp. 80969

Pársat...
keresek kitűnő vállala...
tomhoz 4-6000 forinttal. Ajánlatok „50% osztalék“...
ezimen a kiadóba. 81068

Douglák...
10 akós 16168 drb...
5- 12346 drb...
1-2 „ 17071 drb...
parkettnek is használható...
eladó. Czim a kiadóban. 81072

Singer Nähmaschine...
in gutem Zustande ist preis...
würdig zu verkaufen. Rézs...
a-utca 54. ajtó 13. 81172

Patente...
auf neue Erfindungen erwirbt...
prompt, gewissenhaft und...
billigt die...
Patente-...
Verwerthungs-...
Unternehmung...
Budapest, Erzsé...
bet-körút 17. 23749

10 Zimmer Möbel...
sind billig zu verkaufen. 1...
Schlafzimmer, Barock, sehr...
fein, 1 Speisezimmer, Barock...
Stühlig, sehr fein, 1 Kinder...
zimmer, weiß lackirt, 1 Schlaf...
zimmer, englisch, matt ge...
schmückt, 1 Speisezimmer...
Säulen, Stühlig, geschmückt...
1 Salongarnitur, Mahagoni...
1 Herrensimmern, antik, sehr...
fein, 1 Gastzimmer, einfach...
Teppiche, Delgemälde, Bilder...
und Lampen. Näheres Sziv...
utca 54, 1. St. 9. Bon 9-12...
Uhr Vormittags und von 3...
bis 6 Uhr Nachmittags. Das...
selbst ist auch die aus 4 Zim...
mern bestehende Wohnung...
auch sofort zu vermieten. 23829

Egy okleveles pol...
gári iskolai ta...
ulónő...
ajánlkozik egy előkelő...
családhoz polgári iskolai...
növelők tanítására a de...
lutáni órákban. Czim a...
kiadóban. 81025

Egy igen...
intelligens és a legkitű...
nőbb referenciákkal ren...
delkező fiatal kereskedő...
előkelő gyári vagy nagy...
kereskedői üzlethez köp...
viselőket vállal bármely...
szakmában Felső-Magyar...
ország részére. Ajánlatok...
„Intelligens képviselő...
98“ jelige alatt o lap...
kiadóhivatalába kéretnek. 80993

Vorzimmerkästen...
Stühlig, mit Spiegel, Gul...
teten; Vorzimmerwände...
Küchenschreuzen, beim Tischler...
billig zu verkaufen. 7. Bez.,...
Nefelejts-utca 47. 81046

Gyökerez kásojt...
vány, 5000-6000 Mont...
colara és Portalisra ojtott...
mézes, Chasseias és Ka...
darka olesón eladó. Czim...
a kiadóban. 80994

Kaffeehaus...
kleinere, womöglich Tag...
geschäft oder größerer Kaff...
eehaus mit Billard zu tan...
eventuell passendes Lokal für...
ermöglichtes Geschäft, in gut...
frequenter Gegend zu miet...
hen gesucht. Adr. in der...
Exp. 81031

Bauholzhandlung...
in der Provinz sucht ledigen...
Angestellten, der etwas Bau...
rentennuß haben und der...
deutschen Sprache mächtig...
sein muß. Adr. in der Exp. 24148

Kompagnon...
zu einem Mühenden Geschäfte...
mit einem monatlichen Kassa...
umsatz von 4-5000 fl., mit...
einer Baareinlage von 10,000...
bis 15,000 fl. gesucht. Direkte...
Bestellungen wollen unter...
„Großer Nutzen 376“ ihre...
Anträge an die Exp. abgeben. 81015

Die erste Harzer...
Kanarienvogel...
„Edelvogel“...
Züchterei...
in Domstadt, Mähren, ver...
sendet vorzügliche Koller, Tag...
und Lichthänger, von 4 fl. bis...
7 fl., Weibchen 60 fr. Unter...
Garantie lebender Ankunft...
und Werth. 80792

Anständiger Erwerb...
Intelligente Damen werden...
zum Vertriebe eines paten...
tierten Artikels, welcher im...
Auslande bei allen Familien...
mit horrendem Erfolge ein...
geführt wurde, als Agentinen...
engagirt. Offerte sind zu rich...
ten an die Echo-Phonograph-...
Gesellschaft, Hotel Royal...
Budapest. 81181

Bühnenausbildung...
in kürzester Frist übernimmt...
ein ehem. Mitglied der Mei...
ninger Hofbühne. Verbunden...
: Uebungsübne, Engagement...
vermittlung. Adr. in der Exp. 81123

Árverés...
A főváros pesti részének...
6754. betéteben 6696. hely...
rajzi szám alatt foglalt...
VIII. ker. Nap- és Kis...
templom-utca sarkán...
fekvő Treutner Ignác...
örökösének tulajdonát...
közé...
nagy földszintes...
sarokház...
50,000 ft kiküldési árban...
é. övi...
december 5-én...
d. e. 10 óraker...
a budapesti kir. törvény...
szék árverési helyiségé...
ben (Alkotmány-utca 22)...
nyilvános árverésen, eset...
leg kiküldési áron alul is...
el fog árvereztetni. Árve...
rezók tartoznak 5000 forint...
késpénzben vagy óvadék...
képes értékpapirokban a...
kiküldött kezéhez letenni...
A közelebbi árverési fel...
tétélek megtudhatók de...
lután 3 és 6 óra között...
Dr. Fittler Dezső ügyvéd...
nél, Budapest, Kalvin...
tér 1. 24109

Möbel...
in guter, solider Ausführung...
gegen vortheilhafte...
Platzzahlung bei...
Jagay Náthán...
Zapejter u. Tischlermöbel...
alleinige Niederlage, VII...
Elisabethring Nr. 23. Preis...
courante für die Provinz...
gratis und franco. 23732

Árverési hirdet...
mény. Az első délmagyar...
országi gépgyár, vas- és...
fémöntőde részvénytárs...
ság felszámolás alatt Nagy...
Beeskerekengyártmányai...
ból visszamaradt egy drb...
8 lóerős petroleum, egy...
drb 2 és esetleg egy drb...
4 lóerős gázmotort f. övi...
december hó 3-án déli...
előtt 11 óraker a Torontál...
megyei takaréks és hitel...
bank hivatalos helyiségé...
ben Nagy-Beeskereken...
nyilvános árverés alá bo...
csátja 6 gépek, melyek...
Bekstein Mátyás szállító...
ezégnél Nagy-Beeskere...
ken megtekintethetők egyen...
ként vagy összesen kész...
pénz fizetés mellett fog...
nak a legtöbbet ígérőnek...
oladatni. A felszámoló bi...
zottság fontartja magának...
a jogot, hogy az esetre...
a mennyiben az ígért árak...
kifelelőtök nem volnának...
az eladástól teljesen vagy...
részben elállhasson. 24094

Hauptagenten...
wünscht eine erstklassige Ka...
pitalgesellschaft für alle...
größeren Städte...
Ungarns (auch für Budapest...
und Umgebung) gegen hohe...
Provision, eventuell Dividu...
zu gewinnen. Kinder- und...
Kapitalversicherung modern...
ster Art bringt leichten Er...
folg. Sachkenntniß keine Be...
dingung. Sautionsfähige...
respectable Herren wollen ihre...
Offerte vertrauensvoll ein...
senden unter „S. S. 7599“ an...
Hauptstein & Bogler (Zau...
sus & Komp.), Budapest...
Dorottya-utca 9. 23970

Erzieherinnen...
Bonnen, Kindergärtnerinnen...
jeder Nationalität empfiehlt...
u. placirt Institut Pontelli...
Wagnering 42. 79436

Fabriklokalitäten...
Prachtvolle lichte...
Wertstätte...
mit großem Hof, ganz oder...
getheilt, eventuell mit Be...
triebskraft und Transmission...
per sofort zu vermieten. IX...
., Ullöi-ut 117. 23730

Norddeutsche...
mit Englisch, Französisch...
Slavier, Malerei, sucht pas...
sendes Nachmittagsengage...
ment. Gest. Offerte unter...
„N. S. 918“ an die Exp. 80918

Kaffeechant...
innere Stadt, lebhafter Posi...
tion, 40 Jahre bestehend, sammt...
Wohnung, krankheitsüber...
sichert zu verkaufen. Adr in...
der Exp. 80913

Für je 70 fl...
sind je 1000 fl. rasch ertrich...
bar. (Prämien-Kombinat.)...
Prospekte kostenfrei. Ung...
Sörzeitschrift, Budapest. 24081

Weihnachts- u...
Neujahrsgeschenke...
zu billigsten Preisen bei...
Paula Löwy „zur Goldquelle“...
Karlsring Nr. 26...
Nidel-Nem.-Uhren fl. 1.90...
Schweizer Nidel-Nem.-Uhren...
fl. 2.90, Schwarze Stahl...
Uhren fl. 3.25, Silber-Nem...
Uhren fl. 4.50, Doppelt-Zula...
nem.-Uhren fl. 6.90, goldene...
Damens-Nem.-Uhren fl. 9.90...
goldene Herren-Nem.-Uhren...
fl. 17.14kr. goldene Uhr...
gehänge fl. 1.80, 14kr...
massive Goldringe fl. 2.75...
Palsfette mit Holz fl. 1.25...
ferner goldene Ketten, Kran...
zbänder, Pendel- u. Weckuhren...
zu billigsten Preisen. Provinz...
bestellungen gegen Geld-Vor...
einsendung effektiv. Uhren...
Reparaturen billigt angenom...
men. Bei Uhren...
drei Jahre Garantie. 23699

Praktikant...
gesucht zu sofortigem Eintrit...
für ein Bureau der technis...
chen Branche. Nur junge Leute mit...
auter Schulbildung, welche...
angenehm und deutlich re...
ferendiren können, aus...
guter christlicher Familie...
sind gegen Bezahlung Ver...
sicherung. Adr. unter „S...
E. 24“ an die Exp. erbeten...
zu richten. 81154

Damen...
finden Rath und Hilfe unter...
größter Verthiegenheit und...
Aufnahme zur Entbindung...
bei einer Wiener Hebamme...
Rothard Czeczilia, VI., Des...
sowffy-utca 16, feldsz. 7. 81168

Franlein...
das in einem solider Selb...
stverdienstgeschäft bereits an...
gestellt war, wird per sofort...
acceptirt. Adr. in der Exp. 81169

Jóka!...
100 kötetes díszkiadása...
Pallas, Meyer és Brock...
haus-Lexikonok, Nagy...
Képes Világ és Magyar...
Nemze: Történeti kará...
esonyi és újvi ajándékul...
alkalmas díszművek ese...
kély navirészletre sze...
rezhetők be S. M. által...
VI., Lázár-utca 20, föld...
szint 6. 81167

Ein Hans...
in Szt.-André, neben dem...
Hauptplatz, in gutem Zustande...
5 Zimmer und Küche, 1 großer...
Keller, ist um 3500 Gulden...
sofort zu verkaufen. Adr. in...
der Exped. 81149

Bloch S...
okl. tan. és gyak. köny...
velő (Andráshystráse Nr. 46...
ertheilt mit Genehmigung...
eines h. kön. ung. Ministe...
riums dd. 10. November 1877...
3. 28698 Erwachsenen gründ...
lichen Unterricht in der...
einfachen und doppelten...
Buchführung...
(für Bank, Wechsel und...
Waarengeschäft), sowie in...
allen Handelswissenschaften...
in der deutschen und unga...
rischen Sprache, Schön- und...
Rechtschreiben; besorgt auch...
Büchereinrichtungen und Ab...
schlüsse (Blanzirungen)....
Damen erhalten Separat...
unterricht. I. Schüler aus der...
Provinz werden in kürzester...
Zeit ausgebildet und erhalten...
Verpflegung. Brieflicher...
Unterricht gegen mäßiges Ho...
norar. Einreichungen zum...
Abendunterrichte täglich. 81159

English...
in 4 bis 5 Monaten tüchtiger...
Meister...
erfolgreichste Kon...
versationsmethode, Conver...
sation lessons, Literatur...
Handelskorrespondenz...
French with English...
Stephen Niclas, Váci-...
körút 20, 3. em., ajtó 15. 81125

Gebrauchter Dampf...
kessel in gutem Zustande wird...
zu kaufen gesucht. Offerte...
unter „S. N. 124“ an die...
Exp. 81124

Ich suche...
eine Traut im Zentrum der...
inneren Stadt zu übernehmen...
Vermittler ausgeschloffen. An...
träge unter „Ernst 132“ an...
die Exp. 81132

Möbl. Zimmer...
gesucht...
u. e. Herrn im Preise von...
fl. 20-25. Umgehend Otto...
gon, Wagnering. Offerte...
unter „S. 30“ an die Exp. 81129

Hutbranche...
tüchtiger Manipulant oder...
als Kommit empiecht sich...
der 20 Jahre bei der...
Branche dient. Ist auch auf...
Reisen verwendbar. Gest...
Antr. unter „Schumann 078“...
an die Exp. 81078

Defonomie...
Ende 150-250 hoch gutes...
Weid per Januar i. J. mit...
einstufigen Bedingungen zu...
pachten. Offerte mit genaue...
Daten sind an Nomes Ig...
David-utca 6, 1. em. 11...
zu richten. 81131

Lokomotive...
600 mm Spurweite, ca. 10...
HP, in vollkommenem gutem...
Zustande, billig abzugeben...
Anfragen unter „N. B. 38“...
an die Exp. 24138

Slavier...
kurzer Stutzflügel, überspielt...
billig zu verkaufen. Adr. in...
der Exp. 81146

Deutsche Bonne...
wird zu 3 Kindern aufge...
nommen. Adr. in der Exp. 81150

Deutsches Fräulein...
3er. prima Jahreszeugnisse...
sucht Stelle hier oder größerer...
Provinz zu Rindern. Briefe...
erbeten bis 10. Dezember...
Csokonai-utca Nr. 10...
Barterre 1. 81147

On cherche...
une institutrice française...
auprès des grands enfants...
Adr. à l'expéd. 81148

Hirdetési ügynö...
kök speczialis cikkekben...
maga provizio mellett...
kerestetnek. Beszélhető...
2-3 között (V. Ügynök...
utca 7, 1. omelet 14). 81171

Kinderspielwaren...
billigt...
en gros et en détail...
Sign. Lieber...
Budapest, V., Kronengasse 14...
Filiale: Dorotheagasse 13...
Ede Badgasse Nr. 1. 23741

Lokal...
mit schönem...
Portal...
billiger Zins, für...
Schuhgeschäft...
geeignet, auch schöne billige...
Wohnung...
ist per Februar zu vermie...
then. Erzsébet-körút 36...
81187

Zu einer...
alleinstehenden Dame wird...
ein anständiges besseres Mäd...
chen für Alles per sofort...
gesucht. Adr. Exp. 81145

Lakást...
lehetőleg alipótvarosban...
esetleg elhatással, keres...
fiatal ember. Ajánlatok...
„Ottóhon 133“ jelige alatt...
kéretnek a kiadóhiv. 81133

Keresztény su...
tanoncznak feivétetik...
Czim a kiadóban. 81133

Suche eine...
einfache deutsche Bonne oder...
ein deutsches Stubenmädchen...
welche auch mit größerer Kin...
dern umgehen versteht. Adr. in...
der Exp. 81171

Sichere Existenz...
durch Uebernahme meines...
alten Spezeri- und Gemischt...
waarengeschäftes, mit Tro...
sit- und Getreideliqenz ver...
bunden, in einem lebhaften...
Städtchen, wegen Jurid...
zierung vom Geschäft. Adr...
in der Exp. 81164

Junge französische...
Sprachlehrerin...
zu einem Herrn gesucht. Adr...
in der Exp. 81165

Praktikant...
aus gutem Hause, mit schön...
er Handarbeit, wird per...
sofort aufgenommen. Solche...
aus der technischen Branche...
werden bevorzugt. Adr. in...
der Exp. 81162

Elegant möblirtes...
Gastzimmer in nächster...
Nähe der Andráshystráse bei...
distinguirter Familie zu ver...
geben. Adr. in der Exp. 81158

Izraelita bonne...
solvételik három gyer...
mekhez. Czim a kiadóban. 81163

Gegen 10 fl...
per Monat wird zu einem...
ichon möblirten Zimmer mit...
separatem Eingang, Behei...
zung und Badezimmerbe...
nützung, intelligenten Zim...
merkollege gesucht. Adr. in...
der Exp. 81170

Als Platzagent...
empfecht sich 50jähriger...
Buchhalter mit Platzkenntniß...
Derfelbe ist von der Ge...
treibebranche, würde jedoch...
vermöge seiner Ambition und...
Umgangsformen in alle...
Branchen, in jede Lage sich...
rasch hineinfinden. Beste Re...
ferenzen, eventuell mögliche...
Kantion vorhanden. Briefe...
unter „B. S. 175“ an die...
Exp. 81175

Batard...
von Silber, fast neu, stau...
nend billig verkäuflich bei...
Kovács, Leopoldring 4. 81166

Kompagnon...
zur kaufmännischen Leitung...
eines in vollem Betriebe...
befindlichen Fabrikgeschäftes...
wird ein kaufmännisch ge...
bildeter Kompagnon mit 8-...
10,000 fl. gesucht. Offerte...
unter „Kaufmann 127“ an...
die Exp. 81172